



Aufnahme: Hase

  
**Der Henschelmern**

Weihnachtsausgabe 1943

## Henschelaner!

Ein Jahr schwerster Prüfungen liegt hinter uns. An den Fronten im Osten und Süden hatten unsere Soldaten den Ansturm eines übermächtigen Feindes zu bestehen. Mit beispiellosem Heldenmut schlugen sich die Tapferen und vereitelten damit alle haßerfüllten Vernichtungspläne unserer Feinde. Im Einsatz für Führer und Reich gaben wiederum viele Henschelaner ihr junges Leben.

Würdig dieser Vorbilder, den Gefallenen an Gesinnung und an Mut ebenbürtig, starben auch zahlreiche Henschelaner den Heldentod durch den feindlichen Luftterror, der besonders in Kassel große Opfer forderte und der diese alte schöne Stadt, die Wiege der Henschelei, verwüstete. Mit blutendem Herzen nahmen wir Abschied von unzähligen Zeugen altherwürdiger Geschichte und Überlieferungen Kassels und damit auch von manchem Stück Werkgeschichte.

Das schwere und opferreiche Jahr 1943 wurde aber auch ein Jahr höchster Bewährung. Die Worte:

„Wer nicht durch die Glut geschritten,  
Wird von Flammen nicht gesegnet“,

die der Wandspruch im einhundertjährigen Gießhause, dem ältesten Werkgebäude in Kassel, enthält, hatten schicksalhafte Bedeutung für uns alle. So tragisch und schmerzlich vor allem die Verluste an Leben, so unwiederbringlich die zerstörten Werte sind, so bedeuteten doch die Flammen für uns alle eine Läuterung.

Ein mutiges und trotziges: Nun erst recht! entrang sich angesichts der sinnlosen Verwüstungen durch einen verblendeten Feind unseren Lippen. Aus rauchenden Trümmern entstand die Erkenntnis, daß der Feindwille erbarmungsloser Vernichtung nur durch härtesten Einsatz überwunden werden kann und muß.

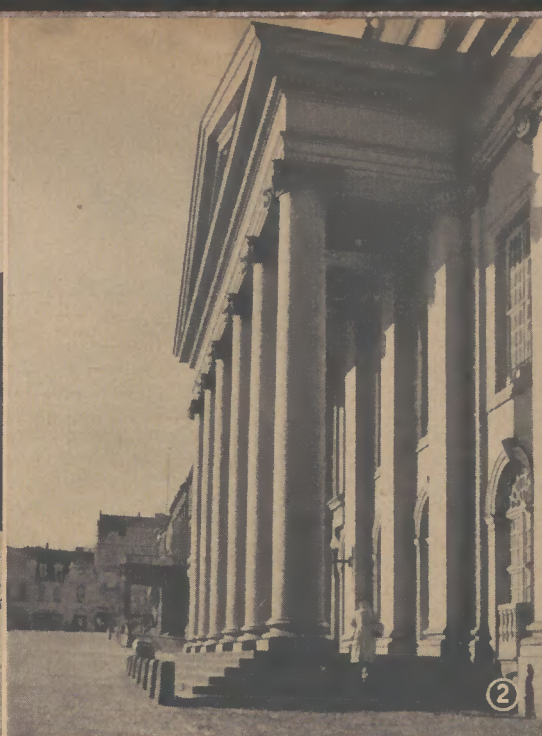
So wie der Frontsoldat keine Kapitulation und kein Aufgeben kennt, so wird auch die nun Front gewordene Heimat im Jahre 1944 alle noch so schweren Prüfungen auf sich nehmen in fester Zuversicht, daß wir diesen uns aufgezwungenen Kampf um Sein oder Nichtsein siegreich bestehen müssen.

Die bisherigen und künftigen Opfer sollen nicht vergeblich gewesen sein. Am Ende dieses gigantischen Ringens, für das wir Henschelaner, wo immer es sein mag, auch 1944 alle unsere Kräfte einsetzen, wird der deutsche Sieg stehen.

Mit diesem festen Glauben grüße ich zum Jahreswechsel alle Henschelaner an der Front und in der Heimat und wünsche jedem Mut und Beharrlichkeit, damit der schicksalhafte Wandspruch in unserem alten Gießhause auch im letzten Teil Wirklichkeit werde:

„Wer den Glauben nicht errichtet,  
Als die Nacht uns überfiel,  
Kann nicht, wenn der Morgen lichtet,  
Führer sein zum großen Ziel!“

Von R. Henschel.



Unsere Bilder zeigen:

- ① Das Kasseler Rathaus
- ② Die Landesbibliothek
- ③ Blick von der Fulda-  
brücke auf Alt-Kassel
- ④ Das Staatstheater
- ⑤ Den Holländischen Platz

Aufnahmen: Archiv „Henschelstern“

## Altes liebes Kassel

Als in der Frühe des 23. Oktober sich die Rauchschwaden langsam verzogen, die die englischen Terrorflieger durch ihre wahnwitzige Brandstiftung in der ganzen Stadt hinterlassen hatten, erkannten viele Henschelaner den Umfang der über Kassel gekommenen Verwüstung. Gar manchem widerfuhr das Herzeleid, daß seine Nächsten zu den beklagenswerten Opfern des feindlichen Anschlages auf friedliche Wohnstätten gehörten; auch in den Reihen der Henschelaner selbst hat der Tod reiche Ernte gehalten. Unsere Trauer gilt allen betroffenen Werkkameraden, sie gilt aber auch zugleich der Stadt, in deren Mauern unser Werk entstand und zu der heutigen Größe gedieh. Vieles von dem, das uns lieb und teuer war, sank in Schutt und Asche, manches klagt heute als grausige Ruine die Schänder dieser uns ans Herz gewachsenen Stadt an.



Unsere Bildfolge ruft die Erinnerung an jene Stätten herauf, die den Kasseler Arbeitskameraden und unseren Henschelanern an der Front vertraut sind. Die Wiedererstehung

all dieser Stätten im alten Glanze zu erleben, sei uns ein Ansporn und eine Verpflichtung, nun erst recht alle Kräfte für die siegreiche Beendigung des Krieges einzusetzen.



Dr.-ing. G. Stieler von Heydekampf

## Anstelle eines Betriebsappells im November 1943 ...

Als ich vor nunmehr  $1\frac{1}{2}$  Jahren den Vorsitz der Geschäftsführung der Henschel & Sohn G.m.b.H. übernahm und damit Euer Betriebsführer wurde, habe ich in meiner Einführungsansprache harte Zeiten und viel Arbeit in Aussicht gestellt. Diese unerfreuliche Voraussage hat sich seit dem schicksalsschweren 22. Oktober in einem Maße bestätigt, das mir nie vorgeschwebt hat. Waren schon die Monate vorher mit Mühe und Sorgen, Ärger und Widerwärtigkeiten beladen, indem wir immer neue Leistungssteigerungen bei ständig wachsendem Ausstoß in zahllosen harten Sonderaktionen, langen Sonntags- und Nachtschichten durchführten, so stehen wir nun vor der Notwendigkeit, völlig von vorne anzufangen.

Bevor ich auf diese neue Lage eingehe, drängt es mich, einige Zeilen des Dankes einzufügen an Euch, deutsche Henschelaner, für den beispiellos erfolgreichen Einsatz auf allen Gebieten. Vor einem Jahr schien manchem Außenstehenden und vielen unter Euch die Ernennung zum Kriegsmusterbetrieb unangebracht oder zum mindesten verfrüht. Diese Auszeichnung durch den Führer betraf die technische und menschliche Leistung des Werkes, damals bewiesen durch die erste Sonderaktion. Inzwischen habt Ihr in den verschiedensten Abteilungen Meisterstücke der schnellen, darum nicht minder schweren, aber immer hochwertigen Arbeit gezeigt, so daß der Ruf der Henschelei weit über Kassel hinaus im deutschen Vaterlande sich aufs neue bestätigte. Für mich persönlich ist es eine stolze Genugtuung, einem solchen Werke vorstehen zu dürfen. Ich ersehe daraus mit freudigem Dank, daß alle die große Sache und die vaterländische Aufgabe sehen, selbst wenn sie, wie ich es von vielen, besonders manchem alten Henschelaner weiß, vieles an mir persönlich oder meinen Mitarbeitern und Maßnahmen auszusetzen haben. Wollen wir es weiter so halten: Jeder sehe im andern das Gute und vor allem den guten Willen, dann werden wir uns immer besser verstehen und eines Tages Freunde werden, besonders dann, wenn wir in künftigen Friedenszeiten mehr Gelegenheit bekommen, auch außerhalb der Arbeitsstätte und Arbeitszeit miteinander bekanntzuwerden.

Jetzt aber heißt es, erst einmal selbstlos und entschlossen gegen die Folgen der Katastrophe anzukämpfen. Wenn auch in der Bombennacht trotz mehrerer Treffer auf vollbesetzte Luftschutzräume kein deutscher Kamerad in unseren Werken ums Leben kam, so haben wir doch so viele Mitarbeiter und deren Familienangehörige zu betrauern, daß diese Lücken nur sehr schwer im betrieblichen Leben zu überbrücken sind. Der Wiederaufbau der Fabrik und Büros, die Beschaffung neuer Baracken, die Instandsetzung der größtenteils zerstörten Werksküchen sind riesenhafte Pflichten. Weiter müssen wir auch im besonderen Auftrage des stellvertretenden Gauleiters Gerland dafür sorgen, unsere Luftschutzräume nicht nur splittersicher, sondern möglichst bombensicher auszubauen. Angesichts dieser Aufgaben ist zunächst gar nicht daran zu denken, alle die Dinge zu erledigen, die uns sonst am Herzen liegen: Verbesserung der sanitären Verhältnisse, Tageslicht an allen Arbeitsplätzen, anständige Wege und Straßen, würdige Speiseräume, ganz zu schweigen von der Feierabendgestaltung mit KdF., Betriebssport und vielem mehr.

Ich weiß, daß die überwiegende Mehrzahl angesichts der in die Augen springenden Verhältnisse im Werk und in der Heimatstadt volles Verständnis hierfür hat. Die Aufgabe des Wiederaufbaues und des allmählichen Anlaufes der Fabrikation werden wir nur dann lösen, wenn jeder uneigennützig und unverdrossen unter den harten und schlechten Arbeitsbedingungen sein Bestes hergibt, ebenso wie nach einem Wort, das Generaloberst Guderian vor wenigen Tagen unseren Mittelfelder Arbeitskameraden zurief, der Krieg mit Sicherheit aber auch nur dann gewonnen werden kann, wenn jeder an seinem Arbeitsplatz seine Pflicht in vollem Umfange tut.

Dieser Feststellung möchte ich eine dringende, mahnende Bitte anfügen: Jeder muß außerdem dafür sorgen, daß die Ausländer ihre Pflicht tun. Ich sehe täglich zuviel Gleichgültigkeit der Deutschen, die zwar schimpfen, wenn Ausländer sich drücken und faulenzten, aber immer meinen, ein anderer habe darauf aufzupassen. Nein, jeder muß die Ausländer um sich herum beaufsichtigen, zur Arbeit anhalten und nötigenfalls dem Meister zum Eingreifen melden. Es ist ebenso falsch verstandene Kameradschaft, wenn deutsche Bummelanten nicht angeprangert werden, denn wir können uns keine faulen Esser leisten, ganz gleich welcher Nationalität. Es soll mir auch keiner die Ausländer bemitleiden; an den schlechten Arbeitsbedingungen sind nicht wir, sondern die Terrorilieger schuld. Es ist den Ausländern vor der Katastrophe bei uns gesundheitlich und, was die Unterkunft anbetrifft, ausgezeichnet gegangen.

Diese und viele anderen Gedanken würde ich gerne in einem Betriebsappell Euch zugerufen haben, aber abgesehen von der Zeitknappheit in diesen kurzen Novembertagen hindert uns die zerstörte Werksrundfunkanlage daran.

So müssen auf diesem Wege meine Wünsche und Bitten, mein Dank und meine Anerkennung zu Euch sprechen in einer Zeit, wo unser aller Herz voll persönlichster Trauer ist und wo ein karges Weihnachtsfest vor der Tür steht. Laßt uns gemeinsam diese schwere Zeit durchstehen und das Jahr 1944 beginnen mit dem unbeugsamen Lebenswillen, der das deutsche Volk über alle Not und Gefahr hinwegtrug und der auch diesmal den Sieg ertrotzen wird.

Die letzten Wochen haben uns mehr denn je die Verbundenheit mit der Front gelehrt. Durch die Feuertaufe der Bombennächte sind wir zu wahren Soldaten der Arbeit geworden. Um so tiefer ist unser Verständnis für die unvergleichlichen Leistungen der Front in allen Teilen Europas. Unser Gruß gilt unter dem Millionenheer im feldgrauen Rock heute wie stets unseren Henschelanern draußen, denen wir mit heißem Herzen und allen Kräften in täglich wachsendem Maße wieder mehr und bessere Waffen zukommen lassen wollen. Der Gedanke an die Front ist es, der uns die tägliche Not leicht macht und immer wieder freiwillige Höchstleistungen erzielt, die uns kein Feind und nur wenige deutsche Arbeitsgemeinschaften nachmachen.

# E H R E N T A F E L   D E R   A R B E I T

## Unser Glückwunsch

gilt folgenden Jubilaren bei H & S und bei den Hessischen Braunkohlenwerken

### 40 Jahre

dienten unserer Firma die Arbeitskameraden:

Büroleiter Heinrich Jatho, Kesselschmiede  
Dreher Friedrich Humburg, Halle 01  
Werkmeister Johannes Schade, Zahnradbau  
Schlosser Otto Heerdt, Werkstatt A  
Bohrer Otto Dick, Autobau  
Maschinenmeister Karl Schmidt, Zeche Herkules  
Buchhalter August Engelke, Hessische Braunkohlenw.  
Schlosser Wilhelm Goldmann, Bauabteilung Kassel  
Bohrer August Hilgenberg, Halle 01  
Direktor Gustav Müller, Maschinenbau  
Angestellter Adolf Fricke, Lok.-Zeich.-Verw.  
Schmied Heinrich Gerhold, Halle 01  
Bohrer Heinrich Schwedes, Kesselschmiede  
Bote Friedrich Lötting, Postabteilung  
Kranführer Albert Brier, Autobau  
Prüfer Jakob Günther, Halle 01

### 25 Jahre

waren bei H & S die Arbeitskameraden:

Kontrolleur Heinrich Schmidt, Halle 01  
Lagerarbeiter Georg Schwabe, Lager 8  
Schlosser Heinrich Hartung, Rohrschlosserei  
Schleifer August Degenhardt, Werkstatt W  
Hobler Ludwig Knoche, Halle 05  
Pförtner Fritz Friedewald, Werkschutz

Schlosser Heinrich Reuß, Autobau  
Schlosser Oswald Heckmann, Halle 03  
Sattler Friedrich Stranz, Lokbau  
Dreher Martin Vogel, Kesselschmiede  
Werkmeister Fritz Germandi, Lehrlings-Werkstatt  
Schlosser Wilhelm Sittig, G3  
Lokführer Valentin Günther, Werkbahn  
Schlosser Heinrich Schnegelsberg, Halle 03  
Ingenieur Wilhelm Hose, TBCS  
Kontrollmeister Heinr. Landefeld, Hammerschmiede  
gefallen am 22. Oktober 1943

Bohrer Wilhelm Schellhase, Autobau  
Pförtner Georg Jung, Werkschutz  
Schlosser Ernst Heese, Lok.-Montage  
Schlosser Karl Heise, Kesselschmiede  
Schlosser Friedrich Staubesand, Lok.-Montage  
Schlosser Georg Ebeling, C  
Bohrer Christian Vaupel, CH 03  
Bote Konrad Wenzel, Maschinenbau Mi.  
Presser Emil Schüssler, C  
Schlosser Heinrich Zufall, G III  
Kernmacher Konrad Mihm, Gießerei  
Schmied Wilhelm Jost, Hammerschmiede  
Kesselschmied Hermann Damm, Kesselschmiede  
Bohrer Heinrich Gellert, Halle 03  
Elektriker August Icke, Elek.-Karren  
Schlosser Konrad Homburg, Halle 01  
Heizer Georg Stahl, Kesselschmiede  
Autog.-Schneider Ludwig Peter, Halle 05  
Hobler Karl Neutzer, Halle 01  
Gußputzer Ferdinand Fischer, Gießerei  
Grubenaufseher Heinrich Fenring, Zeche Herkules

Leider sind alle Aufnahmen der Jubilare an ihrem Arbeitsplatz verbrannt. Neue Aufnahmen konnten infolge Verhinderung der Fotoabteilung nicht gemacht werden. Wir müssen uns daher mit dieser Form der Ehrung begnügen.

Allen Jubilaren wünschen wir Wohlergehen und ein weiteres segenreiches Wirken

## Henschelwagen im Osten

Überall im Osten stoßen unsere Kameraden auf Henschel-Erzeugnisse. Wie ein Gruß aus der Heimat muten die Lastwagen und Lokomotiven mit dem Henschelstern an, freudig von allen begrüßt, die selbst einstmals in Reih und Glied standen und in den Kasseler Werken mitgeschaffen haben.

Unsere Aufnahme zeigt ein Postauto, das im Generalgouvernement den Nahverkehr bei Krakau ausführt.

Aufnahme: Bildstelle Reichspost — Osten



# ihre treue zu führer und reich besiegelten mit dem heldentode UNSERE ARBEITSKAMERADEN

|                                               |                                         |                                             |                                           |                                                 |
|-----------------------------------------------|-----------------------------------------|---------------------------------------------|-------------------------------------------|-------------------------------------------------|
| Seitz Leopold<br>Techn. Zeich.-Lehrl. bei HFW | Josef Kiedl<br>Elektrokarrenf. bei HFW  | Günter Siedrowicz<br>Bürohilfskraft bei HFW | Wenzel Heptner<br>Angel. Klempner bei HFW | Herbert Gaspers<br>Stanzer u. Hilsschl. bei HFW |
| Erich Kühn<br>Schlosser bei HFW               | Erich Schulz<br>Schlosser bei HFW       | Horst Dorn<br>Bote bei HFW                  | Ernst Steigerwald<br>Umschüler bei HFW    | Werner Kohl<br>Angel. Fräser bei HFW            |
| Seitz Müller<br>Zuschneider bei HFW           | Walter Rangott<br>Hilsschlosser bei HFW | Hermann Haßstedt<br>Hilsschlosser bei HFW   | Lothar Profop<br>Nietheller bei HFW       | Josef Woroska<br>Hilsschlosser bei HFW          |
| Artur Hadeball<br>Vervielfältiger bei HFW     | Friedrich Naab<br>Schlosser bei HFM     | Heinrich Schröder<br>Bohrer bei HFM         | Sranz Junf<br>Dreher bei HFM              |                                                 |

ihr opfer verpflichtet  
UNS ZUM DANK DURCH DIE TAT

## „ALLES FÜR DEN SIEG!“

Kein Henschelaner wird ohne Erschütterung die obenstehende Heldengedenktafel gelesen haben. Wiederum haben zahlreiche Arbeitskameraden von uns ihren höchsten Einsatz vollbracht und für die Sicherheit und Geborgenheit der Heimat ihr junges Leben gelassen. Ergriffen nehmen wir von diesem oder jenem Bekannten oder gar Verwandten Abschied. In unsere Trauer mischt sich ein Gelöbnis, das Andenken der teuren Toten durch fortgesetzte Pflichterfüllung und härteste Tatbereitschaft in Ehren zu halten.

Das darf nicht ein Lippenbekenntnis bleiben. Unsere Blicke dürfen nicht gedankenlos über die letzten Zeilen des Nachrufs gleiten: „Ihr Opfer verpflichtet uns zum Dank durch die Tat!“, nein, diese heilige Verpflichtung gilt es, immer und immer wieder zu erfüllen, wenn wir uns der Toten würdig erweisen wollen. Nicht jeder kann gleich große, ruhmvolle Taten vollbringen, nicht jedem ist es gegeben, sich hervorzuheben und auszuzeichnen, solche besonderen Taten sind auch gar nicht gemeint. Schon im Alltagsleben erfüllt sich echte Gesinnung und Treue; auch in kleinen Dingen gewissenhaft

und zuverlässig sein, heißt, seine Bewährung beweisen.

Die den Heldentod erlitten, fielen im festen Glauben, daß ihr Opfer den Sieg verbürge. Für ihn setzten sie das Letzte und Höchste ein. Wer wollte sich beschämen lassen, es den Gefallenen nicht gleich zu tun und nicht alles nur dem einzigen Gedanken unterzuordnen, alles, aber auch alles für den Sieg zu tun. Ein jeder an seinem Platze und in seinem Wirkungskreise! Du tust Deine Arbeit gewiß, aber es kommt darauf an, wie vollbringst Du Dein Tagwerk. Denkst Du daran, daß

**in jeder Sekunde Deines Tuns  
die Front auf Dich und Dein Werk schaut**  
wie eine stumme Mahnerin? Überlegst Du Dir in jedem Falle die Auswirkung einer Unterlassung oder gar einer Nachlässigkeit. Empfindest Du nicht, welche hohe Verantwortung Du übernommen hast, daß Du für die kämpfende und blutende Front schaffst?

Sicherlich werden auch wir manchmal müde und geraten in Gefahr, gleichgültig und lässig zu werden — aber ein Blick auf die Kameraden draußen genügt, daß wir uns wieder zusammenreißen und unermüdlich

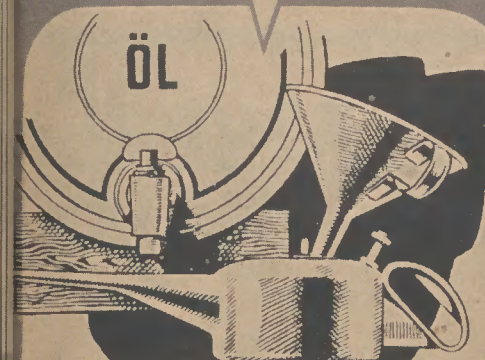
und gewissenhaft wie sie unsere Pflicht und Schuldigkeit tun.

Den Blick auf das einzige, große Ziel: den Sieg! zu erhalten, ist der Sinn der innerbetrieblichen Werbung in unserem Stammwerke H & S.

Unter dem Geleitwort: Alles für den Sieg! hat die Werbeabteilung von H & S einige recht anschauliche und wirkungsvolle Plakate anfertigen lassen, deren eindringliche Sprache von jedem verstanden wird. Es sind Mahnungen zu täglichen Pflichterfüllungen, an sich Selbstverständlichkeiten. Aber gerade die Selbstverständlichkeiten geraten leicht in Gefahr, vergessen zu werden oder unbeachtet zu bleiben.

Da ist zunächst der auch bildlich gut gelungene Appell an unsere Pünktlichkeit. Hand aufs Herz! Wer ertappt sich nicht bei einer kleinen Sünde gegen das Pünktlichsein! Aus vielen kleinen Sünden kann innerhalb der Gesamtgefolgschaft eine große Summe entstehen. Niemand denke, daß es — zumal bei den Überstunden — auf ein paar Minuten früher oder später doch nicht darauf ankomme. Wenn jeder tagtäglich nur ein paar Minuten bummeln wollte, dann möge

**ALLES für den Sieg!**



## Öl ist sehr knapp.

Nimm Dir Zeit beim Ein- und Umfüllen und auch beim Ölen der Maschine, damit kein Tropfen vergeudet wird. Aber: Öle regelmäßig und richtig!

sich jeder einmal überlegen; wieviel — und heute doppelt wertvolle! — Arbeitszeit im ganzen verloren geht und welche Störungen im Arbeitsgang eintreten können. Darum ist die Aufforderung zu militärischer Pünktlichkeit ganz besonders für unsere ewigen Langschläfer angebracht.

In enger Verbindung mit diesem Bild steht die Mahnung: Leerlauf zu verhindern, weil er kostbaren Strom vergeudet und obendrein der Maschine schadet. Leider stößt man

immer noch auf manche Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit beim Nichtausschalten der laufenden Maschine, die gerade nicht benutzt wird. Selbst, wenn sie nur auf kurze Zeit verlassen wurde, ist es notwendig, sie auszuschalten, denn eine laufende Maschine soll — dies fordern schon die Unfallvorschriften — nie unbeobachtet sein. Die Notwendigkeit sparsamen Verbrauchs an „weißer Kohle“ gilt genau so für den Gebrauch der schwarzen Kohle, aber auch für den des besonders wertvollen Öls und

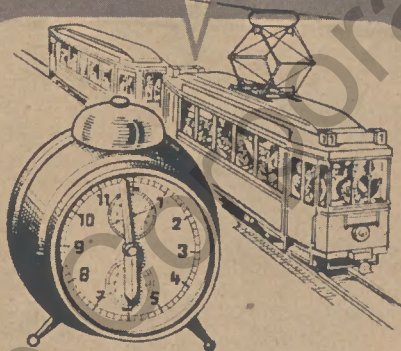
**ALLES für den Sieg!**



## Leerlauf kostet Strom!

Außerdem schadet er der Maschine! Schaltet daher selbst bei kurzen Arbeitsunterbrechungen immer den Antrieb aus. Auch das ist ein Beitrag zum Sieg.

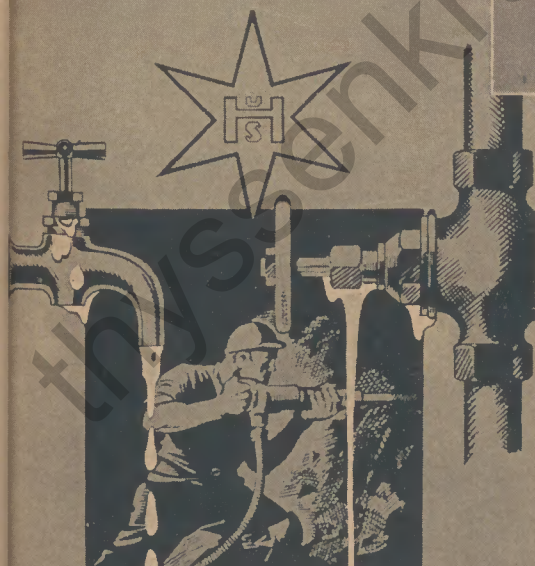
**ALLES für den Sieg!**



## Militärische Pünktlichkeit!

ist auch für die Heimatfront Ehrensache! Nicht der Wecker oder die Straßenbahn — Du selbst trägst die Schuld, wenn kostbare Arbeitszeit zum Schaden der Front verlorengeht.

viele wertvolle und noch zu gebrauchende Werkstoffe, die zum Schrott zu werfen unverantwortlich wäre. So gibt es in unserer täglichen Arbeit auf Schritt und Tritt genügend Möglichkeiten, unsere Gewissenhaftigkeit auch in kleinen Dingen zu erproben. Denken wir daran, daß aus der Gesamtsumme aller kleinen Erprobungen unserer Herzen im Alltagsleben jener unüberwindbare Wall von Pflichttreue und Hingabe entsteht, an dem alle Vernichtungspläne unserer Feinde zuschanden werden.



## WASSER kostet KOHLE

Geh' also sparsam damit um. Beachte: Auch tropfende Wasserhähne und undichte Ventile machen dem „Kohlenklaus“ Freude!

für das Wasser, denn das Wasser läuft nicht von selbst, sondern bedarf der durch Kohle erzeugten Kraft. Und das Öl ist — bedingt durch die Kriegserfordernisse der motorisierten Waffen und Transportmittel — ein ganz seltener Saft geworden, von dem es heißt, mit jedem Tropfen haushälterisch umzugehen.

Sehen wir uns weiterhin in unserem Arbeitsbereich nach Einsparungs- und Ausnutzungsmöglichkeiten um, so fällt unser Blick bestimmt auf die häufig achtlos herumliegenden Abfälle. Unter ihnen sind

**ALLES für den Sieg!**



## Reste sind keine Abfälle!

Prüfe sie immer sorgfältig auf Einsatzmöglichkeit. Alle Werkstoffe sind knapp, und ihre sparsamste Bewirtschaftung ist ein wichtiges Kriegsgebot.

# Du schaffst nicht für Dich sondern für die Front!

## VERBESSERE STÄNDIG DEINE ARBEIT!

Wiederum sind in einem großen Teile unseres Stammwerkes von H & S Aufrufe und Plakate erschienen, die unsere Arbeitskameraden zur Mitarbeit durch Verbesserungsvorschläge auffordern. Jeder soll mitmachen, auf jeden einzelnen kommt es an, sich zu überlegen, wo und wie kann die kriegsnotwendige Arbeit verbessert oder vereinfacht werden.

Komme keiner mit der Frage: Kann denn überhaupt noch etwas verbessert werden? Läuft nicht alles wie am Schnürchen? Solchen Zweifeln an der Notwendigkeit der neuen Werbung seien einige Anhaltspunkte für Verbesserungsvorschläge ins Gedächtnis gerufen. Überlege sich jeder in Ruhe folgende Fragen:

Wie kann die Bearbeitung vereinfacht werden, um Zeit, Werkstoff und Werkzeug zu sparen, die Güte zu steigern?

Wie kann bei der Konstruktion Werkstoff gespart, die Montage erleichtert, die Güte verbessert, eine Verbilligung erzielt oder Austauschstoffe verwendet werden?

Wie kann bei Werkzeugen durch geeignete Formgebung und Behandlung höhere Lebensdauer erreicht, eine höhere Leistung erzielt, die Arbeit erleichtert und die Sicherheit verstärkt werden?

Wie können Werkstoffe durch Restesammlung oder Wiedergewinnung mehr ausgenutzt werden?

## Was Henschelaner erdachten!

### Einige Ausschnitte aus unserer Vorschlagsmappe

Wiederholt hat der „Henschelstern“ das Ergebnis fleißiger Denkarbeit von Henschelanern bekanntgeben können. Nach wie vor ist die Mitarbeit am Verbesserungswesen in allen Abteilungen rege. Welch wertvolle Anregungen zustandekamen, dafür wollen wir nachstehend einige Proben geben.

Da sei zunächst der glücklichen Idee des

Obermeisters Wilhelm Kleemann, Elektrische Betriebe H & S, gedacht. Sein Schweißverfahren zum Schweißen von Aluminiumkabelschuhen verrät den alten Praktiker, der durch seine über 40jährige Praxis bei unserer Firma ständig bemüht war, seine Arbeit

denkend zu verrichten und auf ihre Verbesserung zu sinnen. Da Kupfer im Kriege knapp ist, mußte für die elektrischen Kabel statt Kupfer Aluminium genommen werden. Es trat nun die Schwierigkeit ein, das Aluminiumkabel fest und sicher mit den Anschlußklemmen zu verbinden. Eine sichere Verbindung führte Meister Kleemann dadurch herbei, daß er am Kabelende die Aluminiumdrähte miteinander verschweißte und als Kabelschuh eine Aluminiumplatte anschweißte. Der Gefahr der Verschmorung der Isolation durch die auftretende Schweißhitze begegnete er dadurch, daß er die Isolation des Kabels durch Umfassung mit einer Kühlzange vor dem Verschmoren schützte. Nach-

Wie können in der Lagerhaltung bessere Übersicht, größere Raumaussnutzung, leichtere Handtierung, Vereinfachung des An- und Abtransportes, verstärkter Feuer- und einfacherer und klarere Bestandteile erreicht werden?

Wie kann in der Verwaltung wirtschaftlicher gearbeitet, durch Ausrüstung und Geräte die Arbeit erleichtert und beschleunigt, die Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen gefördert werden?

Hast Du nicht, lieber Arbeitskamerad, oft über die eine oder andere Antwort auf diese Fragen nachgedacht? Was hindert Dich, Deine Überlegung aufs Papier zu bringen und dem Vorschlagskasten anzuvertrauen?

Ist es Bequemlichkeit — dann schäme Dich! Kann der Frontsoldat bequem sein, wenn es gilt, sein hartes Handwerk auszuüben?

Ist es mangelndes Vertrauen in Deine Fähigkeiten? Überlaß diese Entscheidung ruhig den dafür bestimmten Treuhändern, die als Kameraden Deinen Vorschlag prüfen.

Vermagst Du Deine Gedanken nicht so recht zu Papier zu bringen? Jeder Unterführer wird Dir gern behilflich sein, aber auch die Abteilung..... steht Dir immer wieder zur Verfügung.

Darum kein Zaudern und Zögern. Zeig, daß Du ein denkender Mitarbeiter bist! Reihe Dich ein in die verantwortungsbewußte Betriebsgemeinschaft!

dem Tausende von Kabeln für Autos durch das Kleemannsche Verfahren erfolgreich hergestellt worden waren, wurde es auch bei anderen Leitungen und in der gesamten Installationstechnik nicht minder erfolgreich durchgeführt. Heute ist die Kühlzangevorrichtung unserer Firma patentiert und von den Siemens-Schuckert-Werken in Lizenz genommen worden.

Neben einer ansehnlichen Prämie erhielt Obermeister Kleemann eine besondere Anerkennung der Betriebsführung und der DAF.

Eine ebenfalls wertvolle Verbesserungsarbeit vollbrachte im Zusammenwirken mit Meister Brandenburg

Betriebsingenieur Leffler,

Stehbolzenwerkstatt. Er vervollkommnete eine Maschine zum Walzen von Gewinden, wodurch eine außerordentliche Steigerung in der Anfertigung von augenblicklich ganz besonders stark begehrten Deckenankern erzielt wurde. Welche Ersparnis an Leistungssteigerung die von Leffler-Brandenburg erdachte Maschine erbringt, erhellt folgende Darstellung:

Die Leistung der Maschine bei 10-Stunden-Schicht beträgt 1200 Deckenanker. Zur gleichen Leistung waren nach dem früheren Verfahren sechs

hochqualifizierte Spitzendreher und sechs Spitzendrehbänke notwendig. Da die Erzeugung von Deckenankern gemäß einem großen Auftrag erheblich gesteigert werden mußte, wären nach dem bisherigen Verfahren mindestens 30 Drehbänke neu zu bestellen. Diese waren augenblicklich — vor allen Dingen in kurzer Zeit — nicht zu beschaffen. Durch Anfertigung von 2 oder 3 Maschinen des Lefflerschen Vorschlages werden die Drehbänke und die dazugehörigen Facharbeiter überflüssig.

Statt bisher Facharbeiter zu verwenden, können für die Leffler-Brandenburgschen Maschinen angelernte Arbeiter genommen werden. Die Ausführung der Arbeit fällt trotzdem qualitativ erheblich besser aus als früher auf der Drehbank. Nicht die Lohnersparnis fällt ins Gewicht, sondern ausschlaggebend ist die Tatsache, daß die Gewinde- und die dazugehörigen Facharbeiter für Deckenankern erst die Ausführung des gewaltigen Auftrags in Deckenankern möglich machte. Auch Betriebsingenieur Leffler erhielt zusammen mit Meister Brandenburg hohe Belohnung. Einen guten und brauchbaren Vorschlag machte ferner

Meister Barthel

in Werkstatt B. Er erdachte eine neue Fertigung des Gleitschuhes, wodurch eine wesentliche Zeit- und Geldersparnis gewonnen wurde. Die frühere Bearbeitung der Gleitschuhe erfolgte auf Hobelmaschinen. Meister Barthel vollführte erfolgreiche Fräsversuche und schuf sich Mehrspannvorrichtungen, die sich als außerordentlich vorteilhaft erwiesen

Schließlich sei noch der prämierten Verbesserung des

Maschinenmeisters Alfred Bunk, Kesselhaus Mittelfeld, gedacht, der eine wirkungsvolle Erleichterung für

die schwere Arbeit im Aschenkeller schuf. Beim Abfüllen der Asche entsteht großer Staub. Gase verpesten die Luft, die der natürliche Zug ungenügend abführte. Die Gesundheit der dort tätigen Arbeitskameraden war gefährdet. Bunk baute einen Exhaustor und ein System von Rohren in den Keller, mit denen die Gase und der Staub glatt abgesaugt werden. Es erfolgt keinerlei Belästigung durch Gas mehr. Nicht minder erfolgreich waren eine Berieselungsanlage, die beim Aschenverladen die Staubmenge auf ein Mindestmaß herabdrückt, und die Kühlung der Elektromotorenlager im Kesselhaus durch kühlere und reinere Außenluft.

So sind erfreulicherweise ständig Henschelaner auf allen Gebieten erfinderisch und praktisch tätig, die Arbeit zu verbessern und zu vervollkommen eingedenk des Wortes:

„Bei uns ist guter deutscher Brauch: Wer etwas weiß, der sagt es auch!“



Betriebsingenieur Leffler

## Werkzeuge prüfen, heißt Unfälle verhüten!

Wie oft kann man beobachten, daß ein Werker nach jedem Hammerschlag den Stiel erst wieder aufstoßen muß, um ihn einigermaßen zu befestigen. Schließlich kann es dann vorkommen, daß man den Stiel von beiden Seiten fassen kann. Lohnt sich nicht in jedem Fall die kleine Mühe, den Stiel mit einem ordentlichen Keil zu befestigen? Unfälle durch einen sich vom Stiel lösenden Hammer sollten überhaupt nicht vorkommen.

Es gibt künstliche Zähne, mit denen man kauen kann; auch künstliche Arme und Beine, mit denen man zur Not arbeiten und gehen kann, aber keine künstliche Augen, mit denen man sehen kann. Wer einen Gang durch unsere Werkstätten macht, muß immer wieder feststellen, wie wenig auf das Tragen von Schutzbrillen geachtet wird. Es nützt aber nichts, wenn die Arbeitskameraden nur durch die Angestellten des Unfallschutzes hierzu aufgefordert werden. Hier dürfen die zustän-

digen Vorgesetzten nicht nachlassen, auf die Gefahren hinzuweisen und notfalls das Tragen von Schutzbrillen durch Strafen zu erzwingen. Ja! Arbeitskameraden, vergeßt nicht, daß auch Unfallverhütung produktive Arbeit ist. Oder macht es nichts aus, wenn monatlich soundsoviel Männer zum Augenarzt gehen, um sich Fremdkörper entfernen zu lassen? Das bedeutet in jedem Fall einen Arbeitszeitverlust von wenigstens 8 Stunden.

Ein Kran ist für manchen Betrieb die wichtigste Maschine. Man sollte nun annehmen, daß diese Anlagen auch entsprechend behandelt werden. Dies ist leider nicht überall der Fall. Nehmen wir nur den Kranführer. Da scheint oft die Meinung zu bestehen, daß man für diesen Platz einen Mann nehmen kann, der sonst absolut nicht zu gebrauchen ist. Ja, Intelligenz muß auch ein Kranführer besitzen. Es ist keine Seltenheit, daß Neueingestellte

## Sichere Arbeit!

Ein Wort an die Frauen im Werke

Beachtet bei eurer Tätigkeit im Betriebe stets folgende Gebote:

Laßt euch von erfahrenen Arbeitskameradinnen belehren!

Seid nicht gleichgültig gegenüber den Gefahren, die mit der Tätigkeit verbunden sind!

Benutzt stets die Schutzvorrichtungen!

Haltet Ordnung am Arbeitsplatz!

Tragt schlichte und zweckmäßige Arbeitskleidung!

Laßt Fingerringe zu Hause!

Schützt Haar und Kopf durch Kopftücher!

Arbeitet stets mit Überlegung und ohne Ablenkung!

Dann erhaltet ihr eure Gesundheit und Arbeitskraft!

ohne Anlernung auf einen Kran gesetzt werden und diesen dann sofort allein bedienen sollen. Wie oft werden auch Kranführer zur Prüfung angemeldet, die wohl wissen, wie die einzelnen Hebel zu bedienen sind, aber sonst von der ganzen Anlage, Sicherheitsvorrichtungen usw. keine Ahnung haben. Junge Leute unter 18 Jahren dürfen als Kranführer überhaupt nicht beschäftigt werden. Frauen sollte man nach Möglichkeit nur auf Kranen mit einer Tragfähigkeit bis zu 1040 kg beschäftigen.

Gewarnt sei vor dem unbefugten Betreten der Krananlagen. Leider kommt es immer wieder vor, daß die Krane von Arbeitskameraden betreten werden, welche in der Bedienung vollkommen unerfahren sind. Schwere Beschädigungen der Maschine sind nicht selten die Folge und damit verbunden Betriebsstockung und Arbeitsausfall. Schwerwiegender ist aber noch die Gefahr, die durch unsachgemäße Bedienung entstehen kann. Wird bei einer solchen Gelegenheit ein Unfall verursacht, so kann der Schuldige strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Bei Instandsetzungsarbeiten ist der Kran durch eine rote Fahne zu kennzeichnen. Der gefährdete Platz unter dem Kran ist abzusperren. Werden all diese Vorschriften beachtet, dann wären die Unfälle an den Kranen ausgeschlossen.

## Wehrrüchtigung bei HFW

Mit ihrer Beteiligung am Mannschaftswehrrückkampf der Standarte 5 erzielte die HFW-Werkschar einen vollen Erfolg. Sechs Mannschaften der HFW — jede Mannschaft aus je einem Führer und sechs Mann bestehend — traten mit 83 weiteren Mannschaften aus der Wehrmacht, SA., NSKK., Polizei, HJ. usw. zum Wettkampf an und erzielten vorzügliche Ergebnisse. Nicht nur belegte die 1. Mannschaft mit Tiedtke (Dähn, Koch I., Wilke, Nielsen, Konzack und Marr) den ersten Platz, sondern es gelang ferner auch den anderen HFW-Mannschaften, sich den 4., 21., 35., 37. und 60. Platz zu sichern. Damit wurde der HFW-Wehrsport für seine fleißige Arbeit belohnt und zugleich angespornt, auf dem bisherigen Wege fortzufahren.

## Auf einem Unterführerappell bei HFW

sprach Professor Bäuml über den Sinn deutscher Arbeit. Von philosophischer Warte aus behandelte der Redner die Ethik des Schaffens deutscher Menschen, deren Heimatliebe, mit dem sozialen Betrieb verwurzelt, im Gegensatz zu dem Frondasein der Arbeiter der plutokratisch-bolschewistischen Länder stehe. Die harte Kriegszeit dürfe nicht zur Abstumpfung und Gleichgültigkeit verführen, denn auch unsere Arbeitsmoral ist ein Faktor des Sieges.

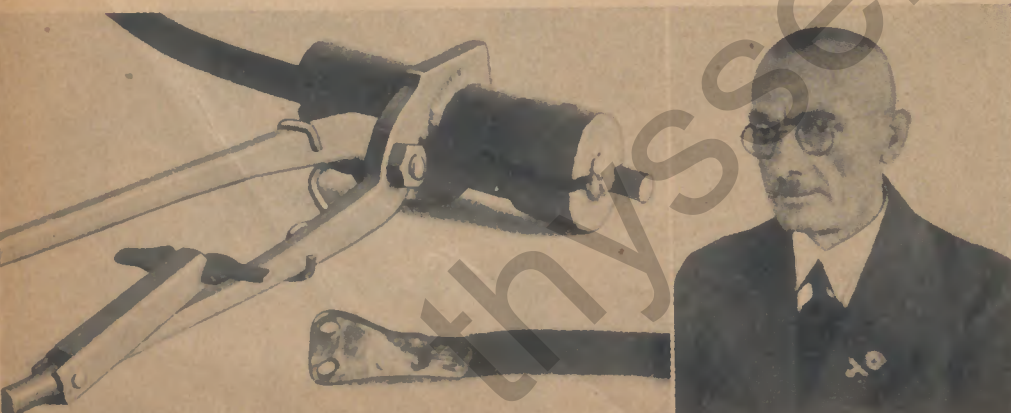


Bild links:

Die Kühlzange des Obermeisters Kleemann. — Rechts der Erfinder

**Bruno Sulz**  
**Karl Wohlfahrt**  
**Daniel Schmidt**



Als die Gefolgschaft von HFW im vorigen Dezember zur Trauerfeier für Kaempf und von Nuis versammelt war, ahnte sie nicht, daß sie schon so bald wieder von drei Fliegerkameraden Abschied nehmen müßte.

Am 30. September sprach Direktor Hormel zu den Angehörigen und Arbeitskameraden von Sulz und Wohlfahrt, während zu gleicher Zeit Daniel Schmidt in heimatliche Erde gebettet wurde.



**N A C H R U F**

Mit welcher stiller Achtung sind wir Dir damals begegnet, als Du — kaum genesen von den Folgen des Unfalls, der uns unsere unvergeßlichen Freunde Kaempf und von Nuis entriß — wieder zu uns kamst. Mit einer Selbstverständlichkeit, die nur bester soldatischer Einstellung entspringen konnte, warst Du da, um die Arbeit wieder dort aufzunehmen, wo der Tod sie den Händen der Kameraden entwunden hatte, klar bewußt der Schwierigkeiten und Gefahren, die mit der gestellten Aufgabe verknüpft waren.

Ausgerüstet mit den besten Gaben für Deinen über alles geliebten Beruf des Flugzeugführers, trugst Du mit steigenden Anforderungen immer höhere Verantwortung. Wir wußten, daß Du, getreu den Grundsätzen Deiner studentischen Erziehung, Deinen Platz an der kämpfenden Front sahest, aber ebenso wissen wir, daß Deine Arbeit und Dein persönlicher Einsatz Deinem Vaterland gleich wert gewesen sind.

Deine Klarheit im Erkennen, Dein Verantwortungsgefühl und Dein lauterer Wesen machten die Zusammenarbeit mit Dir zur Freude. Uns ist, als ob Du nicht nur einige Jahre, sondern immer zu uns gehört hättest.

Von Anbeginn mit dem Aufbau der HFW verbunden, hattest Du all Dein Wissen und Können der großen Sache der Fliegerei verschrieben. Auf bestem handwerklichen Können fußend, warst Du das Vorbild Deiner Männer, unser „Meister“ Wohlfahrt. Mit Deinem Verständnis für die von Tag zu Tag wechselnden Aufgaben warst Du der Freund aller geworden, die sich um die Vollendung unserer Flugzeuge mühten.

Unermüdlich das Letzte aus Dir selbst und Deinen Männern herausholend, wenn es galt, einen wichtigen Termin zu halten, eine dringliche Aufgabe ihrer Klärung zuzuführen, aus dem reichen Schatze Deiner Erfahrungen schöpfend, warst Du der verlässliche Berater der Männer am Brett und der Flugzeugbesatzungen. Und wo es nur anging, vertauschtest Du den Meisterkittel mit der Fliegerkombi, um selbst nachzuprüfen, was Du der Besatzung als „Fertig“ gemeldet hattest. Wie oft haben wir uns Deiner Frische und nie versagenden frohen Natur gefreut, bei der Arbeit und den seltenen Möglichkeiten der gemeinsamen Entspannung.

Du gehörtest zur alten Garde, und das sagt für uns alles.

Du hast nie viel Aufhebens von Dir gemacht und warst doch einer der getreuesten Diener am Werk.

Erst am Tisch des Projektingenieurs und Statikers tätig, hast Du später gebeten, in der Musterfliegerei arbeiten zu können. In der ingenieurmäßigen Vorbereitung, der Durchführung und Auswertung der Versuchsflüge warst Du von unübertrefflicher Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, ein getreuer Gefährte der Flugzeugführer.

Dein offenes Wesen, Deine ruhige und bestimmte Art machten Dich zum Freund aller und gaben Deinen überlegten Worten Gewicht in der Werkstatt und im Zeichensaal.

Seit Deiner Studienzeit den Problemen des Fliegens nachgehend, fandest Du bald den Weg zum Segelflug. Deine Freizeit gehörte dem NSFK. Mit allen Kräften in der fliegerischen Ausbildung der Hitler-Jugend als Segelfluglehrer zu arbeiten und so der Luftwaffe zu dienen, war Dir eine innere Notwendigkeit und Beglückung.

Friedrich Nicolaus



Bruno Sulz



Karl Wohlfahrt



Daniel Schmidt

# Für Kriegsverdienste ausgezeichnet!

Für besondere Verdienste an der Heimatfront wurden in den letzten Monaten folgende Arbeitskameraden ausgezeichnet:

Es erhielten das

## Kriegsverdienstkreuz I. Klasse

Dir. Dipl. Ing. Bruno Hannover, Maschinenbau  
Obering. Dipl. Ing. Karl Arold, Gerätebau  
Techn. Angest. Albert Lucht, Werkstatt A  
Dreher Fritz Rau, Werkstatt A

Dir. Georg Böhm, Lokbau  
Ing. Hans Bünneke, Techn. Büros  
Abteilung Böhmig

Baurat Paul Roth  
Ing. Valentin Leffler, Betr.-Leiter  
Stehbolzenabteilung  
Vorzeichner Ernst Becker, Kesselschmiede

## Kriegsverdienstkreuz II. Klasse

Betriebsbüro Gerätebau: Halle 01:

Abt.-Leiter Martin Deckwer  
„ Adam Fey  
„ Wilhelm Schlien  
Techniker Karl Wienecke  
Kalkulator Johannes Simon  
Kaufm. Angest. Albert Ehlers

Werkstatt A:

Betr.-Ing. Heinz Ulbricht  
„ Hermann Roth  
Betr.-Ass. Simon Braun  
Werkmeister Paulus Ziegler  
„ August Welt  
„ Christian Freitag  
„ Peter Böhm  
„ Georg Neumann  
„ Karl Gebauer  
Kontrollmeister Hans Reuter  
Fräser Johannes Strych  
Vorarbeiter Georg Chlout  
„ Theodor Dölle  
„ Hermann Opfer  
„ Karl Helle  
„ Johann Hofmeister  
„ Georg Hartung  
Schlosser Karl Müller  
„ Georg Maurer  
„ August Götz  
„ August Schuster  
„ Justus Ringelberg  
„ Martin Groß  
„ Wilhelm Lämmerhirt  
„ Bernhard Höhle  
Prüfer Konrad Benderoth  
„ Emil Mennecke  
„ Karl Eckhardt  
Hobler Heinrich Bürger  
„ Philipp Pabst  
Vorzeichner Karl Hertwig  
Dreher Wilhelm Büdner

Werkstatt B:

Betr.-Leiter Albert Müller  
Werkmeister Richard Schäfer  
Hilfsmeister Eduard Weiner  
Kaufm. Angest. Oskar Jahn  
Werkstatt D:  
Obermeister Heinrich Rauch  
Kontrollmeister Justus Fromm  
Hilfsmeister Christian Siebert  
„ Wilhelm Roß  
Vorarbeiter Hans Stallmann  
„ Georg Pfaff  
Bohrwerksdreher Heinrich Bonnet  
Bohrer Georg Büchling  
Betriebs-Angest. Karl Kellermann  
Dreher Heinrich Gottmann  
„ Karl Deichmann  
„ Heinrich Herd  
Werkstatt WM:  
Betriebs-Assistent Wilhelm Damm  
Maschinenbau Einkauf:  
Techn. Kaufmann Fritz Hieser  
Techn. Kaufmann Wilhelm Christ  
Lok-Montage:  
Dipl. Ing. Max Lang, stellv. Betr.-  
Dir.  
Obering. Georg Lünemann, Betr.-  
Leiter  
Ing. Erich Dietzel  
Werkmeister Jonas Christ  
„ Jacob Konradi  
„ Karl Baden  
„ Ernst Kessler  
„ Konrad Schäfer  
Schlosser Reinhard Köhler  
„ Heinrich Rohde  
„ Karl Rebelein  
„ Christian Schneider  
Rohrschlosser Ernst Heese  
Rep.-Schlosser Paul Hanke  
Kupferschmied Max Both  
Lackierer Eckhard Hellmuth  
Monteur Anton Ahnemüller

Obering. Franz Laacke, Betr.-Leiter  
Betr.-Leiter Berhold Kellsch  
„ Wilhelm Dietrichs

Werkmeister Otto Mirbach

„ Heinrich Gertz  
„ Karl Schoppe  
„ Peter Müller  
„ Ludwig Humburg  
„ Eduard Hoffmann  
„ Georg Maifarh  
„ Heinrich Ludolph  
„ Gottfried Sander

Dreher Heinrich Allmeroth

„ Fritz Staub  
„ Friedrich Bönnecke  
„ Heinrich Uloth  
„ Fritz Annacker  
„ Georg Baumgarten  
„ Wilhelm Langefeld  
Stoßer Adam Werner  
Schlosser Wilhelm Schäfer  
„ Oskar Schnake  
„ Max Ott

Vorarbeiter Walter Pitschke

„ Robert Röhrer

Halle 02:

Dipl. Ing. Erich Hornung, Betr.-Leit.  
Bohrwerksdreher Max Hahn  
„ Albert Becker  
„ Wilhelm Vogel  
Karusselldreher Johannes Kemper  
Schlosser Nicolaus Müller  
„ Wilhelm Holzapfel

Halle 05:

Ing. Willi Wiedekind, Betr.-Leiter  
Ing. Heinrich Giebeler, Betr.-Leiter  
Werkmeister Hermann Jacob  
„ Wilhelm Salzmann  
„ Heinrich Deidmann  
„ Karl Becker  
Eisenhobler Heinrich Geule  
Stoßer Theodor Weidemann  
Dreher Alwin Schuchardt  
Vorarbeiter Heinrich Thiel  
Schlosser Josef Fahl  
Vorschlosser Christian Motz  
Transportarbeiter Adolf Böttcher

Elektro-Lokbau:

Obering. Dr. Ing. Joachim Dinussen  
Werkmeister Hermann Cnyrim  
„ Heinrich Kaufmann  
„ Otto Weiße  
Richtmeister Richard Wagner  
Vorarbeiter Adolf Glitzenhirm

Lok-Blechkonstruktion:

Werkmeister Otto Möller  
„ Eduard Henze  
Vorschlosser Heinrich Euler

Techn. Büros Abt. Böhmig:

Dipl. Ing. Walter Böhmig, Abt.-Dir.  
Obering. Prokurist Dipl. Ing. Hans  
Bangert

Obering. Magnus Klappert, Abt.-Leit.

Obering. August Knipping  
Dipl. Ing. Oskar Andree  
Ing. Karl Röhler  
Ing. Heinrich Weisbecker  
Ing. Wilhelm Klappert  
Reg.-Baumeister a. D. Obering.  
Bruno Riedel

Konstrukteur Karl Romaus

„ Hans Kepplin

„ August Thieme

„ Karl Strunk

„ Heinrich Deltmar

„ Hermann Anders

„ Hugo Lanz

Gruppenführer Wilhelm Gundlach

T. B. 11

Prokurist Chef-Konstrukteur Hans-

Willi Loementraut

Obering. Erich Ullmann

Konstrukteur Erich Strobel

„ Hermann Rüppel

„ Hans Ebbrecht

T. B. CS

Ing. Waldemar Braun, Abt.-Leiter

Entwicklungsabteilung:

Dr. Ing. Richard Roosen, Abt.-Dir.  
Obering. Dr. Ing. Ulrich Barske  
Dipl. Ing. Harald Hany, Abt.-Leiter  
Ing. Karl Thommen, stellv. Abt.-Leit.  
Dipl. Ing. Karl Piehler  
Gruppenführer Fritz Eckhardt  
Ing. Karl Ritter, Umstellbeauftragt.

Laboratorium:

Dipl. Chemiker Rudolf Laueremann,  
Lab.-Vorstand  
Chem. Techniker Paul Nohl  
Röntgenchemiker Karl Grammel

LA-Einkauf:

Abt.-Dir. Konrad Kolbe  
Handlungsbevollm. Emil Schmidt,  
Abt.-Leiter

LA-Verkauf:

Prokurist Friedrich Leopold

Terminbüro:

Terminsachbearb. Rudolf Wels

Büro Dr. Hinz:

Obering. Dipl. Ing. Schneider

Ing. Hermann Lenz

Angebotsabteilung:

Reg.-Baumeister a. D. Karl Ebert

Abteilung Baurat Roth:

Obering. Dr. Ing. Kurt Ewald

Obering. Heinrich Vogt

Verlagerung-Ausland:

Konstrukteur August Pinne

Versand:

Abt.-Leiter Richard Altmann

Vorrichtungs-

konstruktionsbüro:

Abt.-Leiter Wilhelm Maurer

Konstrukteur Hans Käuffelin

Vorr.-Prüfer Reinhold Richter

Vorrichtungskonstruk-

tionsbüro Halle 03:

Abt.-Leiter Josef Post

Lok-Kontrolle:

Betr.-Ass. Johann Kuck

Finanzleitung:

Dr. rer. pol. Prokurist Walter Schäfer

Prokurist Rudolf Mosemann

Abteilung Schulung:

Obering. Wilhelm von Borries

Obering. Karl Schamp

Ausbildungsing. Wilhelm Weisheit

Werkarzt:

Dr. med. Konrad Köbrich

Lichtpause:

Abt.-Leiter Christian Junker

Werkluftschutz:

Luftschutzleiter Emil Ehnes

Wehrwirtschaft. Abt.:

Mob.-Bearbeiter Karl Hansen, Abt.-  
Leiter

Berlin:

Ing. Werner Schmidt

Büro Hamburg:

Richtmeister Dietrich Thomsen

Versorgungsbetrieb:

Dir. Richard Baumann  
Obering. Friedrich Jasper, Abt.-Leit.  
Betr.-Ing. Werner Pursche, Abt.-Leit.

„ Albert Sonnemann

„ Heinrich Viehmann

Obering. Ernst Land

Masch.-Meister Theodor Osenbrügge

Gießerei:

Obering. Josef Neumeyer, Betr.-Leit.

Dipl. Ing. Theodor Rothermund,

Betr.-Leiter

Betr.-Ass. Albert Fleck

Formmeister Peter Lenz

„ Josef Sobieraj

Gußputzmeister Ferdinand Kiehl

„ Heinrich Speck

Schreinermeister Gerhard Petri

Mod.-Schr.-Mstr. Friedrich Hofmann

Former Herbert von Gebhardt

Stehbolzenabteilung:

Handl.-Bevollm. Max Schwientek

Obermeister Georg Desel

Werkmeister Ernst Balke

„ Franz Herbst

„ Georg Krug

„ Lothar Hüther

Dreher Wilhelm Koch

Härterei:

Betr.-Leiter Wilhelm Kamphaus

Werkmeister Konrad Jäckel

Härter Heinrich Kniep

„ Georg Reumschüssel

Kesselschmiede:

Obering. Oskar Kutzbach

Werkmeister Wilhelm Berndt

„ Justus Rudolph

„ Fritz Bunk

„ Asmuth Bourdon

„ Arthur Brede

Schlosser Konrad Wiegand

Vorarbeiter Christian Zaun

Kesselschmied Jacob Wenig

Schmied Karl Weinmeister

Dreher Heinrich Sälzer

Hammerschmiede:

Obering. Heinrich Engelbach

Ing. August Krug

Werkmeister Karl Barthel

„ Karl Ebert

„ Thilo Kriese

Schmied Karl Schultz

„ Otto Löwer

Lagerverwaltung:

Lagerverwalter Theodor Wildt

„ Conrad Cramme

„ Ferdinand Quast

„ Karl Geisler

Bauabteilung:

Baudir. Otto Biskaborn

Baumeister Mathias Wornast

Bauführer Karl Lohr

Maurerpolier Konrad Beck

Maurer Hermann Gunkel

Werkzeugbau:

Dipl. Ing. Fritz Kirstenpfad, stellv.

Betr.-Dir.

Werkmeister Karl Boison

„ Heinrich Staub

„ Heinrich Grasmier

Kalkulator Hermann Budig

Gewindeschleifer Konrad Schade

Schleifer Ferdinand Ebel

Kaufm. Angest. Alexander Herroig

Autobau:

Obering. Gerhard Backhaus

## Halle 03:

Ing. Hans Joachim Köhler, Betr.-Leit.  
Betr.-Ing. Kurt Wölter  
Karl Heckl, stellv. Abt.-Leiter  
Werkmeister Theodor Eich  
„ Wilhelm Wulff  
„ Hermann Kettberg  
„ Heinrich Hellwig  
„ August Arend  
„ Friedrich Scholz

Werkmeister Georg Dölle  
„ Georg Ludolph  
Prüfer Bernhard Fahrenbach  
Vorarbeiter Ferdinand Pfaff  
„ Konrad Hilpert  
„ Heinrich Fey  
„ Konrad Stehl  
„ Karl Staub  
„ Georg Kohlt  
„ Heinrich Heidenreich  
„ Kurt Krüger

Vorarbeiter Georg Orf  
„ Christian Pein  
„ Wilhelm Reinhold  
„ Georg Schröder  
Bohrer Hans Oppermann  
Einfahrer Kurt Dilling  
„ Kurt Ackermann  
El.-Schweißer Heinrich Feick  
Schlosser Walter Kirsten  
„ Otto Sierakowski  
„ Friedrich Reuse

Schlosser Josef Ochsenfarth  
„ Johannes Zimmermann  
„ Heinrich Schreiber  
„ Karl Desel  
„ Ludwig Wagner  
„ Justus Fischer  
„ August Finis  
„ Kurt Auel  
„ Karl Breitung  
Fahrer Arthur Elliger  
Dreher August Lapp

## Kriegsverdienstmedaille

Maschinenbau Verkauf:  
Kaufm. Angest. Helene Liborius  
„ Bernhard Schmidt-Wackenroder  
„ Josef Oberlist

Lok-Montage:  
Werkmeister Rudolf Groß  
„ Heinrich Wettlauser  
„ Friedrich Wagner  
Prüfer Philipp Hildebrandt  
„ Nicolaus Schäfer  
Schlosser Heinrich Peter  
„ Karl Hofmeister  
„ Rudolf Riese  
„ Rudolf Nennstiel  
„ Georg Rossi  
„ Karl Knöpfel  
„ Karl Knaust  
„ Gerhard Mirbach  
„ Ernst Herzog  
„ Adam Schanze  
Rohrschlosser Gustav Hirdes  
„ Heinrich Homburg  
„ Karl Rößling  
Dreher Friedrich Reitze  
Sattler Ferdinand Rohde  
Nieter Anton Porbadnik  
Bohrer Wilhelm Dietz

Halle 01:  
Betr.-Ass. August Muster  
„ Heinrich Amelung  
Techniker Josef Weygand  
Schlosser Georg Hase  
„ Hans Eymmer  
„ Otto Siebert  
„ Wilhelm Ebert  
„ Leonhard Freude  
Bohrer Otto Gerstung  
Schleifer David Schmidt  
„ Heinrich Fischer  
„ Heinrich Neusel  
Fräser Heinrich Völker  
„ Wilhelm Seitz  
Hobler Konrad Boland  
Dreher Friedrich Humberg  
„ Heinrich Höhmann  
„ Georg Haupt  
„ Konrad Lamsbach  
„ Hugo Stanke  
„ Heinrich Ling  
„ Robert Ludolph  
„ Heinrich Ullrich  
„ Christian Ullrich  
„ Heinrich Guthardt  
„ Karl Kraft  
„ Franz German  
Materialeinholer Karl West  
Werks-Ausgeber Johannes Wachenfeld  
„ Heinrich Koch  
Maschinenarbeiterin Auguste Jorda  
Vorarbeiter Konrad Brede  
Rep.-Schlosser Friedrich Jödecke  
„ Georg Thöne  
„ Reinhold Lorenz  
„ Emil Hunger  
„ Karl Schwedes  
„ Otto Sagel

Halle 02:  
Betr.-Ing. Karl Albrecht  
„ Paul Hessel  
Werkmeister Karl Breitenstein  
„ Josef Schiedler  
Vorzeichner August Petzing  
Dreher Konrad Seitz  
Bohrer Karl Siebert  
Hilfsarbeiter Heinrich Höpel  
Fräser Christoph Schäfer  
„ Konrad Vogt  
Schlosser Konrad Buda  
Stoffler Heinrich Hartung  
Büroangest. Karl Labé

Halle 05:  
Werkmeister Georg Tillmann  
„ Oswald Balke  
Kranführer Johann Eberhardt  
Bohrer Heinrich Horn  
„ Heinrich Weber  
„ Johann Schmidt  
„ Johann Bigge  
Brenner Ludwig Peter  
Fräser Karl Franke  
Hobler Friedrich Erkelenz  
„ Hermann Reinert  
Stoffler Heinrich Hottenroth  
Vorschlosser Konrad Finis  
„ Richard Harges  
„ Johannes Friedrich  
Schlosser Ludwig Fehling  
„ Hermann Germeroth

Schlosser Georg Wenderoth  
„ Karl Wurst  
„ Christoph Salzmann  
„ Konrad Weinreich  
Vorzeichner Konrad Beck

Elektro-Lokbau:  
Betr.-Ing. Reinhold Martin  
Betr.-Ass. Josef Haardt  
Werkmeister Johannes Braun  
„ Albert Rapp  
„ Karl Ziese  
Vorarbeiter Andreas Lange  
„ Karl Löber  
Masch.-Arbeiter Heinrich Fleischert  
Schlosser Adam Berninger  
„ Wilhelm Leffler  
„ Karl Reinemann  
„ Georg Engelke

Lok-Blechkonstruktion:  
Vorarbeiter Georg Brake  
Vorzeichner August Götte  
Nieter Otto Peters

Techn. Büros Abt. Böhmg:  
Obering. Georg Heise  
Konstrukteur Gustav Schaumberg  
„ Georg Maurer  
„ Paul Wuth  
„ Fritz Schulze  
„ August Semmler  
„ Willi Kesper  
„ Franz Schäfer  
„ Reinhard Meyer  
„ Otto Hahn  
„ Theodor Selivanoff

Entwicklungsabteilung:  
Ing. August Paul  
Ing. Gerhard Rügeberg  
Richtmeister Heinrich Schiffhauer  
Werkmeister Heinrich Schaub  
Laboratorium:  
Chemiker Dr. Paul Krämer  
Röntgentechniker Johannes Beyer

LA-Einkauf:  
Handl.-Bevollm. Konrad Kramer,  
Abt.-Leiter  
Handl.-Bevollm. Wilhelm Hillebrandt,  
Abt.-Leiter  
Terminbearbeiter Emil Hermann  
„ Hugo Bamberg  
Gruppenführer Emil Engelhardt  
Sekretärin Charlotte Martin

LA-Verkauf:  
Abt.-Leiter Anton Wolters  
Dr. jur. Erich Röhl, Gruppenleiter  
Korrespondent Richard Kellner,  
Gruppenleiter  
Büro Dr. Hinz:  
Dipl. Ing. Ulrich Ueckermann, z. Zt.  
Wehrmacht

Betriebsausschuß:  
Ing. Richard Freisleben

Terminbüro:  
Techniker Karl Willhardt  
„ Adolf Pfaffenbach

Angebotsabteilung:  
Gruppenführer Karl Trost  
„ Johann Lehner

Büro Dir. Böhm:  
Betr.-Ass. August Vorhauser

B. B. 8:  
Techniker Philipp Rudolph

Verlagerung-Ausland:  
Obering. Franz Berger sen.

Versand:  
stellv. Abt.-Leiter Alexander Kratzberg  
stellv. Abt.-Leiter Adolf Esser

Lok Arbeitseinsatz:  
Kaufmann Koloman Schüller

Arbeitseinsatz:  
Abt.-Leiter Peter Abendroth

Lok Kontrolle:  
Kontrollmeister Heinrich Schützen-  
meister  
Kontrollmeister Franz Mackowiak

Lohnbüro:  
Abt.-Leiter Hermann Meyer

Rechnungsabteilung:  
Abt.-Leiter Wilhelm Fritze

Kalkulation:  
Ing. Robert Gerl  
„ Gustav Koch  
Werkmeister Paul Otto  
„ Christian Kutzner  
Kalkulator Konrad Bommer  
Hilfskalkulator Wilhelm Jakob,  
z. Zt. Wehrmacht  
Vorkalkulator Hermann Trappmann  
„ Martin Scharf

Zeichnungsverwaltung:  
Abt.-Leiter Heinrich Illers

Registratur:  
Abt.-Leiter Ludwig Endter  
„ Hans Messerschmidt

Abt. Schulung:  
Ausbildungssass. Felix Holzmann  
„ Arthur Vahl  
Unfallverhütung:  
Sicherheitsing. Felix Hornschuh

Werksarzt:  
Betr.-Ass. Anneliese Ganns

Werkschutz:  
Werkschutzleiter Ferdinand Engel-  
hardt  
Oberwacheleiter Peter Meier

Werklufschutz:  
Kaufm. Angest. Leni Jürgens  
Gefolgschaftsleitung G:  
Sachbearb. Mathilde Sommerfeld

Versorgungsbetrieb:  
Werkmeister Karl Mütze  
Maschinenmeister Richard Schade  
Mechaniker Hugo Hermann  
Vorarbeiter August Icke  
Maschinist Fritz Wienecke  
„ Karl Küllner  
Dreher Willi Braunhardt  
LKW-Fahrer Willi Sonntag  
Feuerwehrmann Martin Driesselmann

Elektrobau:  
Schlosser Hans Hämmerich  
„ Louis Storch

Schwachstrom-Abt.:  
Vorarbeiter Ernst Adolph

Gießerei:  
Schmelzer Mathias Drexler  
Kranführer Johannes Muster  
Gießereiarbeiter Konrad Kammann  
Gußputzer Georg Benke

Modellschreinerei:  
Mod.-Schreiner Wilhelm Mosebach  
„ Hermann Deltmar  
„ Robert Kranich

Modellschlosserei:  
Mod.-Schlosser Otto Schinköth

Bauschreinerei:  
Schreiner Wilhelm Baumbach

Stehbolzenabteilung:  
Werkmeister Willi Webers  
Prüfer Valentin Bickert  
„ Johannes Burghardt  
Vorarbeiter Erich Hellwig  
Dreher August Köhler  
„ Hans Wollenhaupt  
„ Heinrich Reitze  
Gewindeschneider Karl Muzzi  
Stehbolzendreher Heinrich Happel  
„ Wilhelm Jordan  
Bohrer August Leitheuser

Härtereier:  
Werkmeister Konrad Schlick  
Schlosser Otto Schillberg  
„ Georg Rau  
Vorarbeiter Konrad Bauer  
Heizer Heinrich Aschenbrand  
Härter Heinrich Graf

Kesselhaus:  
Werkmeister August Günther

Kesselschmiede:  
Obermeister Heinrich Humpert  
Werkmeister Fritz Müller  
„ Georg Cramer  
„ Peter Kleinen  
Kontrollmeister Friedrich Zimmermann  
Dreher Thilo Steinfeld  
„ Georg Seemann  
„ Werner Schade  
„ Friedrich Kempelmann  
Kesselschmied Konrad Hofmeister  
„ Gustav Röllig  
Rep.-Schlosser Erich Löwing  
Nieter Karl Möser  
Schlosser Wilhelm Fisseler

Hammerschmiede:  
Betr.-Ing. Karl-Friedrich Otto  
Werkmeister Heinrich Landefeld  
Schmied Heinrich Waldeck  
„ Friedrich Hartmann  
„ Georg Brill  
„ Georg Weymann  
„ Andreas Großkurth  
„ Heinrich Engel  
Säger Friedrich Pfister  
Fräser Heinrich Jungklaus  
Dreher Heinrich Walter  
Scherer Fritz Kistner

Lagerverwaltung:  
Lagerverwalter Wilhelm Dickhaut  
„ Alois Beißel  
„ Rudolf Brückmann  
Werkmeister Martin Albrandt  
Platzmeister Wilhelm Musmann  
Materialplaner Wilhelm Austeremühl  
Vorarbeiter August Mihr  
„ Heinrich Bollmann  
Karteiführer Konrad Körtel

Werkzeugbau:  
Vorarbeiter Bernhard Anacker  
„ Heinrich Sagel  
Härter Karl Guthus  
Schmied Georg Hartdegen  
Schlosser Karl Heckmann

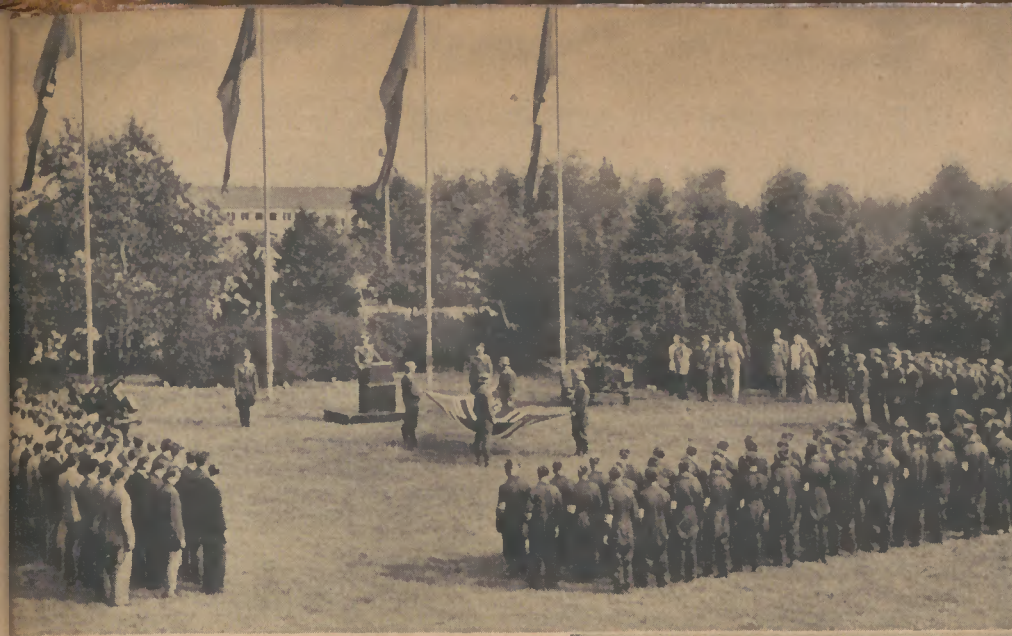
Autobau:  
Schlosser Christian Prüssing  
Dreher Heinrich Boller  
„ Friedrich Kiehl

HFM:  
Techniker Ernst Keim  
Fertigungsplaner Ludwig Ramb  
Obermeister Jakob Simon  
Kaufm. Angest. Walter Bohde  
Hauptkassierer August Bimber  
Kaufm. Angest. Johannes Otto  
Vorarbeiter Karl Busch  
Schlosser Konrad Bauer  
Elektriker Heinrich Möller  
Dachdecker Martin Heinemann  
Vorarbeiter Albert Gorzelany  
Meister Werner Ficker  
Kontrollleur Alfred Heck  
Werkstoffprüfer Walter Lämmerhirt  
Meister Robert Schröder  
„ Hermann Zizmann  
„ Philipp Kniff  
Ing. Kaspar Iffland  
Vorarbeiter Christian Schöllkopf  
Dreher Karl Karthäuser  
Vorarbeiter August Jakob  
Meister Heinrich-Georg Hahn  
Schlosser Ludwig Gilgen  
Vorarbeiter Wilhelm Backhaus  
Dreher Alfred Otto  
„ Otto Zerbst  
Bohrer Daniel Keßler  
Vorarbeiter Hans-Gustav Gerlach  
Meister Peter Bellinger  
Terminarbeiter Willi Lamsbach  
Schlosser Hans Heid  
Meister Wilhelm Wagner  
Konrad Fischer  
Küchenleiter Adam Haber

# HFW

## Heimatflak

### wird vereidigt



An einem strahlenden Augusttage hatte die Heimatflak von HFW in Schönefeld Aufstellung genommen, um vom Kommandeur einer leichten Flakabteilung, Major Hofmann, auf den Führer vereidigt zu werden.

In einer kurzen, zündenden Ansprache wies Major Hofmann auf die besonderen Pflichten der Heimatflak hin, die diese als zusätzliche Arbeitsleistung zum Schutz der Heimat und ihres Werkes übernommen habe. Die Arbeitsstätte, die dem einzelnen Lohn und Brot gebe, zu schützen, werde nunmehr von den Arbeitskameraden selbst übernommen. Damit seien sie in die Reihe der Soldaten eingereiht und unterstützen mit der Verteidigung den Kriegerartikeln.



Major Hofmann schloß mit der Erwartung, daß jeder Heimatflaksoldat getreu seinem Eide im Ernstfall seine

Pflicht bis zum äußersten zu erfüllen und somit des Vorbildes der Front sich würdig erweisen werde.

## Schach bei HFM

Auch bei HFM wird nun eifrig Schach gespielt. Als der Aufruf im vorigen Jahr an unsere Kameraden erging, waren sie alle dabei. Alle Schachhasen und auch Neulinge fanden sich in den ersten Übungsstunden zusammen. Dank des Entgegenkommens unserer Direktion haben wir nicht nur unser schönes Kameradschaftshaus, sondern in besonderen Fällen auch das Gästezimmer zu Spielabenden zur Verfügung gestellt erhalten.

Mit Lust und Liebe kamen die Kameraden zu den angesetzten Schachabenden. Nach des Tages schwerer Arbeit an der Werkbank oder im Büro fand mancher Erholung und Entspannung.

Als Gauschachwart, Pg. Franz, dann zu den KdF-Betriebsmannschaftskämpfen aufrief, waren auch die HFMer dabei.

Und wie waren sie dabei! Gleich der erste Abend brachte uns einen Sieg über Wintershall AG. mit 5:3 Punkten. Es folgten Siege über Henschel & Sohn und Junkers. Die Spitze wurde nicht mehr abgegeben.

Zum Schluß hatten wir in den Mannschaftskämpfen der B-Klasse des KdF-Schachturniers 1942/43 den Gesamtsieg errungen und damit gleichzeitig den Aufstieg in die A-Klasse. Als Lohn überreichte uns Schachkreiswart, Pg. Ibler, eine schöne Federzeichnung.

Kameraden, das soll uns nicht allein Lohn, sondern auch Ansporn zugleich sein, in den kommenden Kämpfen der A-Klasse genau so unseren Mann zu stehen.

In den Kämpfen um die Einzelmeisterschaft des KdF-Gau-Schachturniers konnten unsere beteiligten Kameraden Krakowsky einen guten 5. Platz und Seitz einen 8. Platz erringen. Krakowsky wurde von Schachkreiswart Ibler besonders lobend erwähnt. Er hat als erstmaliger Teilnehmer an der Einzelmeisterschaft ein beachtliches Können an den Tag gelegt.

Krakowsky und Seitz waren neben den Kameraden van der Ree, Schürer, Münz, Kluge, Wicke, Hübener, Herr, Klein und Thalheim die Hauptstützen in den Gemeinschaftskämpfen.

Im Rahmen der Lazarettbetreuung finden unsere Kameraden demnächst Gelegenheit, durch rege Beteiligung unseren Verwundeten Unterhaltung und Freude zu bereiten.

## KdF. - auch im Kriege

Der KdF-Betriebswart bei HFM schreibt uns: Vielfach wird noch an die KdF-Arbeit ein falscher Maßstab angelegt. Immer wieder hört man die verkehrte Ansicht, daß KdF im Kriege unnötiger Ballast sei. Leider auch von Stellen, bei denen man mehr Verständnis für die vom Führer selbst ins Leben gerufene Organisation voraussetzen müßte. Dabei handelt es sich bei der KdF-Arbeit nicht um Vergnügen allein, sondern die KdF will durch Freude und Entspannung einmal die Arbeitsleistung der Gefolgschaftsmitglieder steigern und sodann auch den Ausführenden, die diese nebenberufliche Betätigung nur durch Idealismus vollbringen, durch ihr Spiel eigene Freude bereiten. Nur wer mit Eifer und ganzem Herzen mitarbeitet, kann sich in diesen Reihen behaupten und durchsetzen.

So haben die Werksgruppen von Henschel Flugmotoren G. m. b. H. in langsamer und ausdauernder Kleinarbeit das gesteckte Ziel, die Abnahme durch KdF, erreicht. Nunmehr können sie durch Spiel bei unseren Soldaten, besonders bei unseren Verwundeten, einen kleinen Teil Dankesschuld diesen Tapferen abtragen.

Die Erreichung dieses Zieles wurde den Werksgruppen nicht gerade leicht gemacht. Es gab viele Rückschläge, so z. B. wenn kurz vor der Aufführung irgendeines Programms plötzlich durch Einberufungen Lücken in die Reihen der Ausführenden gerissen wurden, die Umbesetzungen nötig machten. Um so erfreulicher konnten wir den Erfolg für uns buchen, durch Ausdauer unser Ziel erreicht zu haben. Unterhaltsame Theaterstücke, gute Musik und reichhaltige „Bunte Programme“ tragen mit dazu bei, Freude zu spenden und die Schaffenskraft der Arbeitskameraden zu beleben. Unsere Lösung heißt: Gerade im Kriege „Kraft durch Freude“!





# HENSCHELANER IN SEEFELD

## Als Gäste des Reichsministers Speer

Seit Anfang Mai verlebten, wie schon kürz berichtet, neben zahlreichen anderen deutschen Arbeitern und Frontsoldaten auch eine stattliche Reihe Henschelaner — zum Teil mit ihren Frauen — auf Einladung des Reichsministers Speer einen 14tägigen Ferienaufenthalt in dem 1200 m hoch gelegenen Kurort Seefeld in Tirol.

Arbeitskamerad A. Rohmer entwarf uns eine anschauliche Schilderung seiner Ferien-erlebnisse, in der vor allem auch dankbar des Schöpfers dieses Erholungswerkes gedacht wird. Außerordentlich zufrieden waren die Feriengäste mit der guten Unterbringung und reichhaltigen Verpflegung. Die wohlthuende Ruhe und der tiefe Frieden in der Abgeschiedenheit der Bergwelt bewirkten eine wahrhafte Entspannung und kräftige Erholung. Die gewaltige Bergwelt des Wetterstein-Karwendelgebirges und das Zugspitzmassiv erfüllte die Urlauber mit tiefer Bewunderung für die erhabene Schönheit Tirols.

Wir pflichten dem Arbeitskameraden Rohmer bei, wenn er angesichts der angenehmen Erlebnisse und der guten Eindrücke in Seefeld zum Schluß seines Berichtes folgendes schreibt: „Ein Wort an die Arbeitskameraden, die noch vor der Erholung in Seefeld stehen. Viele Feriengäste sind ohne ihre Frau in Seefeld gewesen, obwohl die Lebensgefährtin mit eingeladen war. Warum? Geteilte Freude ist doppelte Freude und außerdem hat „Mutti“ nach vier Kriegsjahren eine solche ideale Erholung genau so nötig wie Vater, einerlei ob sie der Werkarbeit eingegliedert ist oder ob sie als Hausfrau und Mutter ihre ebenfalls nicht leichte Pflicht erfüllt. Das Erholungswerk soll bei den zugute kommen. So wollen es auch ihre Schöpfer, denen aufs herzlichste gedankt sei.

Die Ausspannung wird jeden Seefeld-Fahrer mit neuer Kraft und Arbeitsfreude erfüllen, die Heimataufgaben für die Front zu vollbringen und somit das siegreiche Ende des Krieges zu beschleunigen.“

Unsere Bilder zeigen oben Blick auf Seefeld, unten Blick in das Inntal

## Der Henschelstern

erscheint diesmal als Doppelausgabe. Ursprünglich sollte die September-Oktoberausgabe zu gewohnter Zeit Ende Oktober erscheinen. Obwohl das Büro des „Henschelsterns“ bereits am 3. Oktober ein Raub der Flammen geworden war, wobei das gesamte Text- und Bildmaterial verloren ging, konnte die geplante Ausgabe durch die Rettung eines Umbruchsexemplars dennoch in Druck gehen. Da zerstörte der Feindangriff vom 22. Oktober auch unsere Druckerei und damit unsere Arbeit. Wiederum stand die Schriftwaltung vor einem Nichts. Unter großen Schwierigkeiten konnte schließlich

diese Ausgabe, die für die Monate September bis Dezember 1943 gilt,

drucktechnisch beendet werden.

Wir freuen uns, dies ermöglicht und damit unseren Kameraden an der Front gezeigt zu haben, daß auch der feindliche Bombenterror den „Henschelstern“ nicht hindern konnte, weiterhin der Mittler zwischen heimatlichem Werk und den Kameraden an der Front zu sein.

Möge so diese Ausgabe hinausgehen als ein weiteres Zeugnis unseres ungebrochenen Arbeits- und Kampfeswillens.

Schriftwaltung „Der Henschelstern“.

## Henscheljugend

### macht mit beim Reichsberufswettkampf

Am Tage der Wehrerläutigung richtete der Führer im Namen der kämpfenden Front an die deutsche Jugend einen Aufruf zu einem freiwilligen beruflichen Wettkampf am Arbeitsplatz. Der Reichsberufswettkampf, der zum ersten Male in diesem Kriege stattfindet, ist auf den 15. Januar 1944 festgelegt. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Schaffende deutsche Jugend! Unser Vorbild ist das Heldentum des deutschen Soldaten und unsere Pflicht, diesem Heldentum im Kriegseinsatz der Heimat würdig zu sein. Zum Kriegseinsatz gehört die Leistung im Beruf. Schon im Frieden war der berufliche Wettstreit für die schaffende deutsche Jugend der Aufbruch ihres Leistungswillens. Heute rufe ich euch erneut zum Reichsberufswettkampf auf. Erhärtet durch eure Tat am Arbeitsplatz das Treuebekenntnis zu unseren Soldaten. Den Kampf an der Front führen die Tapfersten, der Kampf im Beruf soll uns die Tüchtigsten sichtbar machen und sie durch Ausbildung und Begabtenförderung zur Führung bringen. Euer Einsatz im Reichsberufswettkampf sei ein Beweis für euren unerschütterlichen Glauben an den Sieg.

gez. Adolf Hitler.

## Die Volksbühnenspielgruppe Henschel

erbrachte bei der Eröffnung ihrer diesjährigen Winterspielzeit erneut den Beweis, daß in der Gefolgschaft von H & S trotz der starken Beanspruchung durch die Kriegsarbeit sich noch genügend spielfreudige Kräfte finden, die ihre Freude an der Unterhaltung und Zerstreuung der Arbeitskameraden haben. Diesmal bot die gut eingespielte Gruppe mit dem „Wäscherprinzessin“ eine echt Wiener Operette mit Humor und Gemüt. Die Hauptrollen wurden stimmlich und darstellerisch von den beiden unermüdlichen Ilse Weiß und Fritz Schwarz gemeistert. Neben ihnen hatten Paul Pohl als urkomischer Haushofmeister „Teilweise“, Heinz Schüler, der auch für die Spielleitung zeichnete, als nicht minder belustigender Advokat, Milchen Hugo, Addi Schade den Hauptanteil am Gelingen des unterhaltsamen Abends, zu dem auch alle übrigen Mitspielerinnen aufs beste beitrugen. Die musikalische Leitung lag in bewährter Hand von Georg Philipp.

Betriebsführer Dr. Stieler von Heydekamp sprach allen Besuchern aus dem Herzen, als er der Spielgruppe für ihr uneigennütziges Wirken den Dank der Betriebsgemeinschaft übermittelte:

## Vorbildlich im Werkluftschutz

Das Luftschutzehrenzeichen erhielten folgende Arbeitskameraden bei H & S: Kaufmann R. Baader, Gießereibüro Mi. Oberfeuerwehrmann H. Bietendorf, Werkfeuerwehr

Techniker E. Creutzburg, B. B. 9

Betriebsassistent W. Damm, z. Z. Frankreich Betriebsassistent Th. Franz, Versorgungsbetrieb Kassel

Werkmeister Fr. Fröhling, Bauabteilung Kassel

Ing. W. Müller, Angebotsabteilung

Ing. W. Pursche, Transportleitung Mi.

Oberfeuerwehrmann A. Stammer, Werkfeuerwehr

Oberbrandmeister Fr. Wetthauer, Werkfeuerwehr Kassel

Ing. Fr. Wickmann, Maschinenbau Mi.

## Ein Lied für Verwundete

Neben ihrer harten Arbeit finden die im Henschel-Werkschor vereinten Arbeitskameraden doch noch Zeit, den Gesang zu pflegen und ihm auch über den Krieg hinaus eine Pflegestätte innerhalb unserer Betriebsgemeinschaft zu erhalten. Uneigennützig stellt der Werkschor von H & S seine Dienste in die Betreuung der Lazarette, deren Verwundete und Kranke über die gebotenen Liederspenden dankbar erfreut sind.



# Familien Nachrichten



## Henschel & Sohn, Kassel

Es wurden Zwillinge geboren:

2 Mädchen Paul Klocke, Büro Berlin — Sohn u. Tochter Johannes Burghardt, Kesselschmiede.

Es wurde ein Sohn geboren:

Walter Bender, Lg. 19 — Konrad Bettenhäuser, Halle 01, z. Z. Wehrm. — Georg Braun, Werkstatt C — Georg Brede, Halle 01 — Joh. Brück, Halle 01 — Hans Bünnecke, T. B. 1 — Karl Busch, Werkst. A — Otto Deckert, Gießerei, z. Z. Wehrm. — Albert Dohnal, Lokbau — Friedr. Erkelenz, Zahnradbau — Karl Grössel, Bauschreinerei, z. Z. Wehrm. — Adolf Hahn, Halle 05 — Justus Hartung, Einkauf — Bernhard Herrmann, Werkst. C — Karl Hobein, Werkst. A — Hendrikus Houniet, Lohnbüro — Willi Hübethal, Autobau — Georg Jachowitz, Werkst. D — Karl Imhof, Lg. 4, z. Z. Wehrm. — Georg Kettenbeil, Labor — Heinr. Körner, M. 31, z. Z. Wehrm. — Hugo Kohlhaage, G. B. V. — Karl Kompa, Hammerschm., z. Z. Wehrm. — Wilh. Kühn, Kesselschm. — Aug. Kühnert, Zahnradbau — Fridolin Larbig, Lokbau, z. Z. Wehrmacht — Fritz Lohne, Halle 02, z. Z. Wehrm. — Franz Lux, Autobau, z. Z. Wehrm. — Erich Mengel, Postabteilung — Karl Mentel, Gießerei, z. Z. Wehrm. — Heinr. Momborg, Werkst. C — Wilh. Müller, Halle 05 — Adolf Müllers, Kesselschmiede, z. Z. Wehrm. — Eduard Näser, Maschinenbau, z. Z. Wehrm. — Heinr. Pöckler, Hammerschm., z. Z. Wehrm. — Wilh. Pott, Autobau, z. Z. Wehrm. — Heinr. Range, El.-Rep.-Werkst. — Josef Riese, Werkst. A — Heinr. Rüger, Werkst. C — Wilh. Rühl, Werkstatt A, z. Z. Wehrm. — Johann Rübenach, Gießerei, z. Z. Wehrm. — Wilh. Rüttger, Werkstatt C, z. Z. Wehrm. — Otto Scheele, Werkst. — Willi Schirmer, Halle 02, z. Z. Wehrm. — Wilh. Schmalz, Lokbau — Anton Sprenger, P. B. M. — Franz Steinert, Hammerschm. — Joh. Ulloth, Werkst. C — Ernst Ullrich, Lohnbüro — Herm. Vogel, Hammerschm. — Herbert Vogt, Kesselschm., z. Z. Wehrm. — Heinr. Weber, Einkauf, z. Z. Wehrm.

Es wurde eine Tochter geboren:

Karl Apel, Gießerei, z. Z. Wehrm. — Oberingenieur Karl Arold, Gerüthbau — Heinr. Bechtel, Lehrwerkst. — Willi Bedmann, Kesselschmiede, z. Z. Wehrm. — Artur Boyer, Hammerschm. — Eduard Bialocki, Werkst. C, z. Z. Wehrm. — Richard Biege, Stehbolzenabtlg. — Karl Bittorf, Lok-Kontr., z. Z. Wehrm. — Walter Böhle, Bauabtlg. — Friedr. Böttger, Kesselschm. — Julius Bormann, Werkst. — Georg Brede, Autobau — Wilh. Breßler, Hammerschm. — Friedr. Brühadi, Autobau, z. Z. Wehrm. — Andreas Christmann, Gießerei, z. Z. Wehrm. — Arno Ebert, Werkst. D — Heinr. v. d. Ehe, Gießerei — Aug. Faßhauer, Stehbolzenabteilung, z. Z. Wehrm. — Heinr. Fels, Kesselschm., z. Z. Wehrm. — Heinr. Franz, El. Lokbau — Wilh. Fricke, Werkst. C — Adolf Gehhardt, Lohnbüro, z. Z. Wehrm. — Karl Georges, KA-Kundendienst — Oswald Görg, M. 1 — Heinr. Griese, Gießerei — Erich Haust, Werkst. C — Gottlieb Heinrichs, Halle 01 — Herman Hildebrandt, Bote — Heinr. Homburg, B. L. V. — Erwin Imhof, M. 9, z. Z. Wehrm. — Heinr. Jäger, Werkzeugbau — Wilh. Kellner, Hammerschm. — Jakob Kipphen, Werkst. C — Martin Kirsten, Hammerschm. — Gottfried Kotzur, Lokbau — Karl Krause, LA-Verkauf, z. Z. Wehrm. — Waldemar Lehnhoff, Werkstatt CS — Ernst Maak, Gießerei — Walter Martin, Lokbau — Stephan Medung, Werkst. A, z. Z. Wehrm. — Rudolf Nägel, Autobau — Kurt Pohlmann, Werkst. C, z. Z. Wehrm. — Wilh. Pszola, Werkst. C — Alfons Rohde,

M. 31 — Wilh. Rommeis, Lok.-Kontr., z. Z. Wehrm. — Hans Rudolff, Werkst. A, z. Z. Wehrm. — Heinr. Schaar, Werkst. CS, z. Z. Wehrm. — Walter Scheifling, Halle 01 — Otto Schleuning, Hammerschm., z. Z. Wehrm. — Hermann Schmidt, Hammerschm., z. Z. Wehrm. — Robert Schmidt, Autobau — Helmut Schneider, B. B. 5 — Wilh. Siebert, M. B. F., z. Z. Wehrmacht — Gudo Skupin, Vorr.-Konstr., z. Z. Wehrm. — Franz Vogel, Gießerei — Georg Vogt, Halle 02 — Kurt Weigand, Werkzeugbau, z. Z. Wehrm. — Ernst Zuschlag, Gießerei.

## Henschel Flugzeug-Werke Berlin

Ein Sohn wurde geboren:

Johann Banaszak, 55/25 — Willi Baruth, 54/13 — Heinz Boske, 65/26 — Curt O. Bresslein, FGR — Rudolf Buzas, FBV — Josef Feuer, 69/62 — Willi Fiebig, F. 16/26 — Rudolf Figura, WBK — Karl Franz, WBT II — Heinz Grimm, MBZ — Obergfr. E. Gypfel, S II — Walter Herrmann, 2/48 — Benno Huttarsch, 55/25 — Uffz. Günter Irgang, ehem. Gef.-Migl. 7/25 — Rudolf Jüppner, WFW/05 — Rudolf Kersten, 54/13 — Matr.-Obergfr. Paul Kirst, 8/43 — Oskar König, TFS — Robert Latzenhofer, F.-Wien — Karl Ernst Lengnick, 10/28 — Erich Lieske, WBT II — Kurt Melchior, WBV — Obergren. Georg Pattn, 12/07 — Soldat Rudi Peters, WBV — Richard Pflug, F — Erich Reller, TBE — Siegfried Schlosser, WF II — Alfred Schröder, 94/15 — Erich Schulz, WV — Alfred Schwarz, WVE — Robert Tetzlaff, WBV — Arthur Thymian, 85/02 — Richard Ullmann, 12/44 — Erich Wegener, 2/48 — Valentin Wyrwinski, 58/37.

Eine Tochter wurde geboren:

Emil Arnold, WVK — Hans Bonack, WB II — Hermann Bugenhagen, 55/20 — Werner Busch, 4/25 — Herbert Döring, TKR — Adolf Finger, WBK — Harry Fintz, WBK — Konrad Golde, TKR — Herbert Heusch, TKP — Gerhard Helfer, 57/24 — Walter Imhoff, F — Heinrich Jaekel, 54/13 — Adolf Juhre, WBR — Heinz Knebel, 59/34 — Obersoldat Kurt Köhler, SW II — Obergfr. Werner Kozok, 7/25 — Schütze Krause, TFS — Leonhard Krupka, WBK — Martin Melchert, WV — Erich Nitsche, 55/25 — Rudolf Ott, 54/13 — Alfred Reckien, 62/41 — Fritz Rothermund, 61/14 — Carl Saalmann, MVV-I — Waltraut Schubert, RAS.

## Henschel Flugmotorenbau Altenbauna

Es wurde ein Sohn geboren:

Feuerwehrmann Franz Gertschmann — Monteur Albert Homes — Schlosser Philipp Meister.

Es wurde eine Tochter geboren:

Dreher Emil Heumann — Schlosser Johannes Kohlhaase — Schlosser Wilhelm Krug — Schlosser Wilhelm Schäfer — Schleifer August Trümper

## Hessische Braunkohlen- und Ziegelwerke

### Zehde Möncheberg

Es wurde eine Tochter geboren:

Kranführer August Heim.

### Zehde Stillberg:

Es wurde ein Sohn geboren:

Schlepper Hermann Wegener — Materialverwalter Friedr. Gustav Schulz.

Es wurde eine Tochter geboren:

Schlepper Christian Bachmann — Anschläger Johannes Rudolph.

### Zehde Glimmerode:

Es wurde ein Sohn geboren:

Schlepper Erwin Bittner.

Es wurde eine Tochter geboren:

Hauer Georg Siemon.



## Henschel & Sohn, Kassel

Es haben sich vermählt:

Horst Bethge, Einkauf, z. Z. Wehrm. — Friedrich Brandt, Halle 01 — Sonja Bügler, Gesundheitsbetreuung, mit Adalbert Horatzek — Elise Dülcher, Autobau, mit Heinrich Gerland — August Fiegang, Zentral-Kalkulation — Hermine Findorf, Haush.-Schule, mit Karl Bischoff — August Finis, Halle 05 — Adolf Hückeswagen, G. B. — Johanna Junker, Postabtlg., mit Winter — Frau Köhler, geb. Schnüll, Gefo. L., mit Geyer — Karl Manns, Verlagerung Ausland — Marianne Nolte, W. V. C., mit Friedrich Kühlwind — Alfred Portugall, Werkzeugbau — Albert Reichelt, KA-Kundendienst — Christian Reinhardt, Lager 4 — Marie Richert, Autobau, mit Wilhelm Blasing — Philipp Rudolph, B. B. 8 — Elli Ullrich, Betr.-Buchhaltung, mit Julius Krum.

## Henschel Flugzeug-Werke Berlin

Es haben sich vermählt:

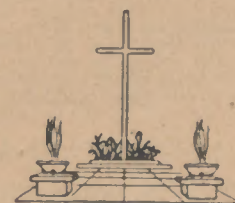
Kurt Ahmann, 55/25, mit Charlotte Gareis — Gerhard Beland, 60/34, mit Elli Modrach — Gertrud Debatka, RBL, mit Paul Goldelius — Ernst Deppe, 54/13, mit Johanna Snekus — Waltraut Dittmann, RAS, mit G. Schubert — Helga Engel, GEL/E, mit G. Fischer — Karl Fraulick, WVK, mit Margar Ivanovitz — Paul Haschmann, WS, mit Else Jurash — Artur Heuser, 66/15, mit Johanna Schürholz — Herbert Holzwarth, RBL, mit Leopoldine Schiller — Wilh. Peter Hornung, 10/28, mit Maria Kreil — Matr.-Obergfr. Paul Kirst, ehem. Gef.-Migl. 8/43, mit Emmi Golder — Heinrich Kloth mit Ursula Stümpel — Obergfr. Heinz Konrad, WBM — Lieselotte Korpus, WBA, mit Hans Dähne — Charlotte Kottschlag, WV, mit Günter Baer — Obergfr. Werner Kozok, 7/25, mit Ruth Oldenburg — Walter Kühn, WVK, mit Margot Albrecht — Helm. Lenk, FZ, mit Ingeborg Borchers — Karl Lindner, WBV, mit Antonie Metasch — Gefr. H. Lubitz, 4/12 — Werner Mack, FBT, mit Frieda Schmidt — Herbert Paasch mit Ilse Kroeger — Anna Pastuch, WBA, mit Heinz Weber — Hans Rupprecht, Flugbetr., mit Maria Kramer — Emma Schlieve, 5/23, mit E. Thiele — Alfr. Schmidt WBP, mit Erika Scherbauer — Schütze Egon Schneider, 2/19b, mit Gisela Werner — Uffz. Wilhelm Stolz, ehem. Gef.-Migl. BLW, mit Elli Vedder — Gertraude Verleih, W 10, mit H. Lubitz — Gren. Herbert Voff, 55/20 — Adam Wolf, 58/37, mit Herta Urbanke.

## Hessische Braunkohlen- und Ziegelwerke

### Zehde Stillberg:

Es haben sich vermählt:

Lehrhauer Johann Brehm.



## Henschel Flugzeug-Werke Berlin

Es verstarben:

Bertha Lange, Ehefrau des Gefolgschaftsmitgliedes Otto Lange — Sohn Hans-Ulrich des Gefolgschaftsmitgliedes Willi Prochnow.

# OH, IHR DAHEIM!

Ein Henschelaner schreibt von der Ostfront

Oh, ihr daheim! Was wißt ihr nun von euren Jünglingen und Männern, die schmutzstarrend, abgerissen und schweißstriefend in fieberhafter Eile Löcher, Gräben, Wälle scharren, die Leiber an die Erde pressen und brennenden Auges stumm und forschend in die Nächte starren, von woher nun der Tod geritten kommt und wohin seine Peitschenschläge fallen?

Oh, ihr daheim! Und wenn ihr gar nicht wißt, dies eine sollt ihr wissen: nicht das ist Heldentum, blindwütig mit der Fahne ins Verderben vorzustürmen, umwittelt von der ungewissen Glorie eines morgenroten Sieges, wohl aber wenn wir Helden nennen wollen, dann ist es, Mutter, dein Junge jetzt mit seinen zwanzig knabenjungen Jahren, der dort in einem Schlammloch liegt, von Schmutz schon überkrustet und nicht zerbricht,

verbrennt, ausglüht in dieser Hölle aller Höllen, dann ist es dein Liebster, Mädchen, in dieser Stunde noch an eine Macht der Liebe glaubend, die alles, alles überdauert, und auch dein Mann ist es, Frau, der Vater deiner Kinder, wenn in den tiefen Augenhöhlen unterm Stahlhelm ihm

dein sanftes Bild aufleuchtet und seine Seele wissend ahnt: mein Leben, Tod, ist ewig, mächtiger als deine Geißel!

Oh, ihr daheim! Denkt nicht an Ruhm und Fahnenrausch und schmetternde Fanfaren, wenn ihr von Helden sagen und verkünden

hört, sondern an Himmel denkt, die Flammen schleudern, und eine Erde habt vor Augen, die voller Kraterwunden ist, und was dort kriecht und kraucht mit wilden, bärtigen Gesichtern, was fieberheiß an Herzen schlägt und bis aufs Hemd zerfetzt in eisigkalten

Wasserlöchern hockt, nie zweifelnd, daß Blut und Opfer einst des Lebens unendliche Gerechtigkeit der Erde und den Menschen widerfahren läßt — oh, ihr daheim! Das sind in Wahrheit eure großen Helden!

Pion. K. Raabe, Werkstatt C.



Aufnahme: Kurt Wick, gefallen im Osten

Pakgeschütz wehrt Sowjetangriff ab

## AUS WEITEREN FELDPOSTBRIEFEN

##Mann Walter Andrä, Gefo. L., schreibt:

Für Ihre Zeitschriften und den „Henschelstern“ sage ich meinen besten Dank. Sie bereiten uns Soldaten Unterhaltung und bringen uns bildliche Grüße aus der Heimat. Jetzt in diesem Einsatz habe ich die gute Konstruktion der Henschelfahrzeuge richtig kennengelernt. Für die Infanterie und auch für uns Panzermänner ist es eine Freude, nachdem unser Onkel Paul, so nennen wir unsere Hs 126, aufgeklärt und die Hs 123 die Bolschewisten mit Bomben überschüttet hat, mit den Tigern zusammen zum Angriff vorzugehen. Wenn alles klappt, werde ich auch bald das Vergnügen haben, einen „Tiger“ zu fahren. Der Iwan hat zwar gute Waffen, aber unsere Heimat ist eisern und schafft noch bessere. Im Hoffen auf den baldigen Endsieg grüße ich die Heimat.

Gefr. Karl Wacker, Werkstatt C schreibt:

Ich teile Ihnen mit, daß ich Ihre schönen Zeitungen bis jetzt immer erhalten habe. Besonders freue ich mich über die Werkzeitschrift, die interessiert mich als Arbeitskamerad der Firma am meisten, zumal man hier vieles sieht, was aus dem Betriebe ist. Viel hört man hier die Werke von Henschel & Sohn loben. Das freut mich sehr. Ich hoffe, daß wir den Endsieg bald erkämpft haben und wir wieder an unsere alten Arbeitsplätze zurückkehren können.

Soldat Heinr. Schildknecht, Lohnbüro, schreibt:

Recht herzlichen Dank für die Illustrierten und den „Henschelstern“. Ich habe die Zeitschriften gelesen, und dann wanderten sie von Kamerad zu Kamerad. Am meisten erfreute mich natürlich der „Henschelstern“. Unter den Jubilaren erblickte ich auch einige mir bekannte Kameraden. Als ich so den „Henschelstern“ betrachtete, war ich im Geiste wieder an meinem alten Arbeitsplatz. Möge aus dem Wunsche bald Wirklichkeit werden.

Unteroffizier Ludwig Braun, Ladehalle:

Mit dem mir gesandten Fußpuder konnte ich einigen Kameraden aus der Not helfen, die mir und der Firma dafür recht dankbar sind. Im Kriege ist die Kameradschaft das Höchste, das es gibt. Wer noch nicht in Not war, der weiß die Kameradschaft nicht zu schätzen.

Gefreiter Ernst Hofacker, Werkstatt A:

Ich gehöre zu einer Flottille, die in ständiger Bereitschaft ihre Aufgabe erfüllt. Einige Male wurden wir durch Gefechte mit britischen Schnellbooten und Feindfliegern auch im OKW-Bericht erwähnt. Trotz der feindlichen materiellen Überlegenheit reißen wir jedesmal kräftige Lücken in seine Angriffspläne.

Pionier K. Raabe, Werkstatt C:

Ihr in der Heimat müßt einmal sehen, wenn der Soldat hier im Osten Post aus Deutschland bekommt, da sind im Nu alle Strapazen, Entbehrungen usw. vergessen, und wenn er sich vor Ermüdung kaum noch auf den Beinen halten kann, die Post wird erst noch gelesen. Und dann sieht man auf den Gesichtern hier und dort ein Aufleuchten und eine stille Freude ist zu spüren, und dieses glückliche Lächeln begleitet den Soldaten hinüber in den Schlaf der Erschöpfung. Wie kommt es, daß man sich über einen einfachen Brief oder auch Karte so freuen kann? Werdet Ihr mich fragen. Ich will Euch das zu erklären versuchen!

In einer Gegend, wie sie trostlos wohl kaum sein kann, müssen wir hausen. Tag für Tag, Wochen und Monate, vielleicht sogar Jahre! Um uns her nichts als Urwald und Sumpf, dem Auge bietet sich kein erfreulicher Anblick und Lichtblick. Im Winter Schnee und eisige Kälte. Während in Deutschland schon alles grünt und blüht, waten wir hier durch ungeheure Schlammassen. Die unendlichen Sümpfe sind Brutstätten der Mücken und sonstigen Ungeziefers; in ungeheuren Schwärmen fallen

## Für Frontverdienste

Es erhielten das

EK I:

Gefr. Bernhard Thielemann, Werkstatt C

EK II:

Grenadier Paul Haack, Lager 9;  
Unteroffizier Gustav Muster, T. A.;  
Obergefreiter Herbert Richter, Kontrolleur HFM.

Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern:

Obergefreiter Peter Becker, Werkstatt C;  
Meister Willi Dewitz, HFW.

Panzerkampfwagenabzeichen in Silber:

Kriegswerkmeister Heinrich Guth, Masch.-Bau Verk.

sie über Mensch und Tier her und peinigten sie bis aufs Blut. Nichts schützt vor diesen Blut-saugern. Hinzu kommen Fieberkrankheiten, wie Sumpffieber, Wollhüsches oder Fleckfieber. Läuse, Ratten und Mäuse gehören mit zu unserem lebenden Inventar. Man merkt sie schon kaum mehr, so hat man sich daran gewöhnt. Menschen bekommt man hier überhaupt nicht zu sehen, die wenigen Dörfer, die einst hier standen, hat der Krieg weggewischt. In Bunkern aus rohen Baumstämmen oder in notdürftigen Erdlöchern hausen die Landser, ohne alle Bequemlichkeit und irgendeine Zerstreuung, wie Radio, Musik oder gute Lektüre. Auf harten Holzstämmen strecken sie ihre Glieder in den kurzen Stunden der Ruhe, doch sie spüren nicht die Härte des Lagers und schlafen wie im schönsten Federbett, bis sie ihr harter Wachdienst wieder auf Posten ruft. Aber all dies vergißt der Soldat, wenn er einen Gruß aus der Heimat erhält; denn er weiß ja, zu Hause ist ein Mensch, der an ihn denkt und sich um ihn sorgt, und für diesen Menschen, sei es Gattin, Braut oder Eltern, lohnt es sich zu kämpfen und zu sterben, wenn es das Schicksal will.

# HANS-WILHELM KAEMPF

## KURT VON NUIS

Am 17. Dezember 1942 erfüllte sich ihr Schicksal für des  
Deutschen Reiches Zukunft und Größe

Die Ansprache des Betriebsführers zur Trauerfeier in  
einer unserer Werkhallen

HANS-WILHELM KÄEMPF!

Ich höre Deine Fragen: „Warum dies alles hier? Ist nicht Krieg, wozu haltet Ihr die Arbeit an? Fallen nicht stündlich Soldaten an der Front? Tat ich nicht getreu meinem Führereid nur meine Pflicht?“

So fragst Du in Deiner Zurückhaltung und Bescheidenheit.

Wir haben Dich und von Nuis aber noch einmal in unserer Mitte - an der Stätte Eures Wirkens - um Euch zu danken für alles, was wir Euch schulden, zu danken, ehe wir Abschied nehmen.

Du kamst Anfang 1934 als der Chefpilot und Direktionsassistent von Klemm in die bei uns beginnende Entwicklung der uns aufgetragenen Kriegsflugzeuge.

Du wurdest in die Beratung über die fliegerischen Belange eingeschaltet. Wir sahen, daß Du die Gabe hattest, ungetrübt und ohne Rücksicht auf irgendjemanden oder irgend etwas zu urteilen, nur das eine Ziel vor Augen, der Sache selbst zu dienen. Durch diese Gabe und die Lauterkeit Deines Charakters entwickeltest Du Dich selbst weiter. Neun Jahre hast Du an Dir gearbeitet. Du suchtest und fandest jede Möglichkeit, Deine hier gewonnenen Erfahrungen zu erweitern. Durch Fliegen fremder Typen verglichst Du Dich mit anderen und andere mit Deiner Arbeit zum Nutzen der Maschinen, für die Du verantwortlich warst und zum Nutzen des Ganzen. So wuchsen Arbeitsgebiet und Erfahrung zu einer seltenen Weite.



KURT VON NUIS

Hier fandest Du einen treuen und tüchtigen Helfer:

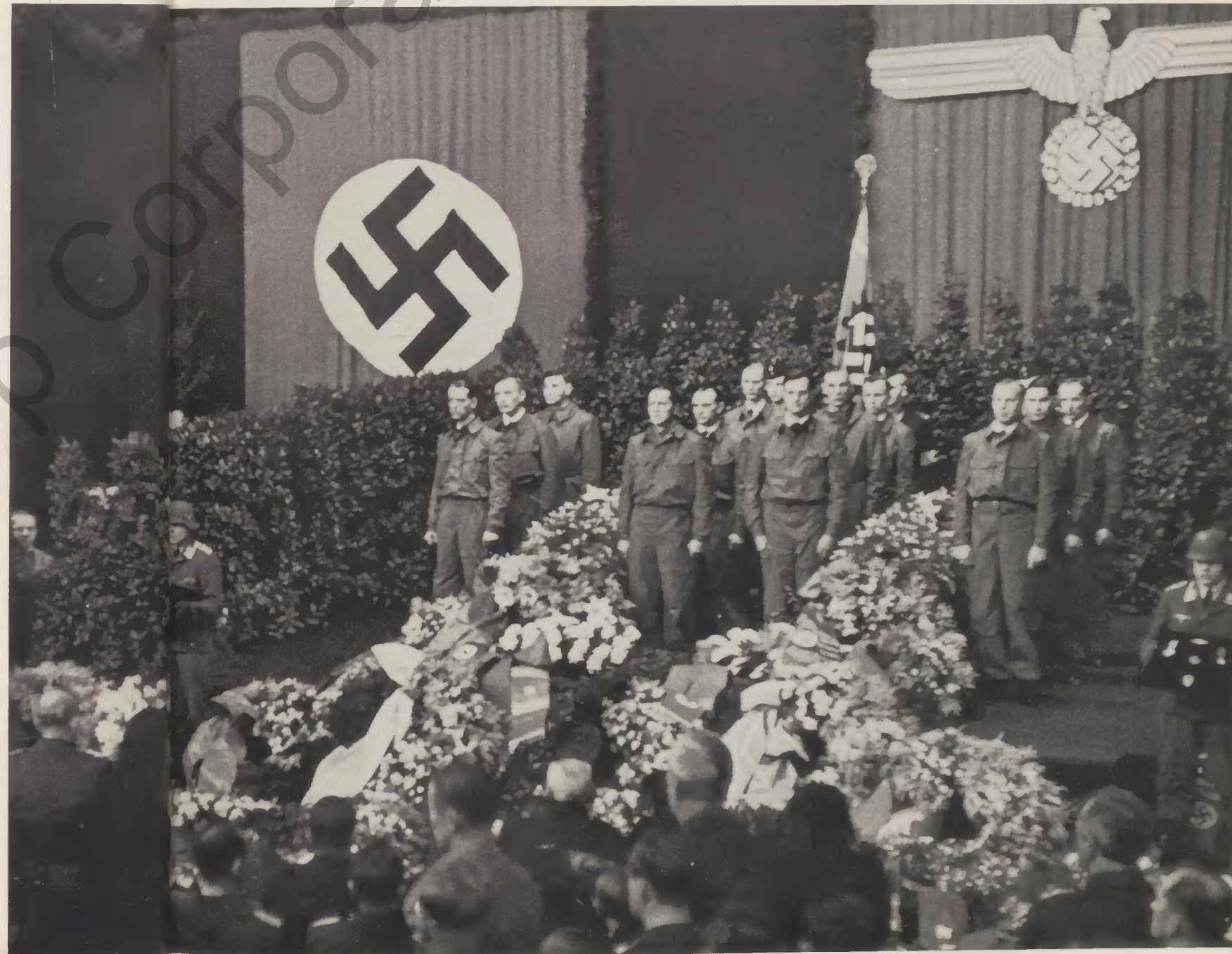
#### KURT VON NUIS

Du kamst nach Besuch von Gemeinde- und Oberrealschule und nachdem Du das Schlosserhandwerk bei der Reichsbahn erlernt hattest, 19-jährig, bei Junkers kurz in Berührung mit der Fliegerei. Das gleiche Jahr sah Dich noch bei der Kriegsmarine. Ein Funkkursus bestimmt Deinen weiteren Lebensweg, der nun zwangsläufig zum Bordfunker in der Fliegerei führt. Dein Staffelpilot entläßt Dich April 1939 zu uns als einen bei seinen Kameraden beliebten, aufgeweckten, fröhlichen Menschen von 24 Jahren, der mit großer Freude seinen Dienst versieht. Kurse fördern Dich weiter. Der Krieg ruft den Bordwart zur Fahne. Im Feldpostbrief klagst Du zuerst über Untätigkeit: „Oft habe ich mich nach Henschel und meinen Aufgaben gesehnt“, schreibst Du. Da begann der Feldzug mit Norwegen und nun lauten die Nachrichten: „Es kommen oft nicht leichte Flüge – aber es gibt nur eins: Fliegen!“ Und vom Einsatz in Frankreich schreibst Du: „Es wird Nacht für Nacht geflogen, die Strecken werden immer größer, bis zu den Häfen des Atlantischen Ozeans und der Biskaya stoßen wir vor.“ Das EK. II und EK. I, das Du als erster unserer eingezogenen Kameraden erhältst, waren der Lohn.

Auf unseren Antrag kehrtest Du für wichtige Aufgaben in das Werk zurück und bist, zu uns kommandiert, der treue Versuchsbegleiter von Kaempf. Nach manchem Flug lotst Du die Maschine wieder sicher nach Hause.

\*

Mein lieber Kaempf! Wenn ich jetzt die neun Jahre zurückblende: Du warst zähe im Fordern, wenn es um die Belange Deiner Kameraden oder Deiner Arbeit ging, Du warst unerbittlich, wenn es um die Sicherheit und Flugeigenschaften der Maschinen ging. Höchster persönlicher Einsatz war Dir Selbstverständlichkeit. Zweimal mußt Du bei den Versuchen das Flugzeug im Fallschirm verlassen, etwas, was Du als unvermeidliche Vorfälle Deines Berufes hinnahmst, bei denen Dich nur die gewonnenen Erfahrungen interessierten.



Dein Arbeiten war durchdrungen von dem hohen Verantwortungsgefühl der Front gegenüber. Sie sollte nur eine Waffe in die Hand bekommen, die sie - um Bestes zu erreichen - unbesehen auf das Höchste beanspruchen durfte. Du darfst für Dich in Anspruch nehmen, daß das, was der Front übergeben wurde, den Ruf der fliegerischen Reife und Sicherheit hat.

Viele Feldpostbriefe erreichen uns immer wieder, die dies für die Hs 123 und Hs 126 bezeugen und wir sind stolz auf die Hs 129. Deine Leistungen hat der Führer durch Verleihung der 1. Kl. des Kriegsverdienstkreuzes anerkannt und ausgezeichnet.

Ich weiß aus mancher Unterredung von Mann zu Mann, welche große Kraftquelle für Dein Schaffen Deine Familie war. Ihrem Wohl galt Deine ganze Sorge. Ich sehe Dich noch im August, nach der Geburt der kleinen Ulrike-Sybille, als stolzen Vater Deiner vier Mädels vor mir stehen, und ich entsinne mich einer langen Unterredung über wirtschaftliche Dinge, bei der Du sagtest: „Wenn ich in meiner Frau nicht so einen treuen Kameraden gehabt hätte, hätte ich dies alles nicht geschafft“.

Wir haben manchmal überlegt, Dich aus dem praktischen Flugdienst mehr und mehr zurückzuziehen. Aber die Entwicklung ging weiter und es traten neue Probleme immer mehr in den Vordergrund.

Es war ein neues Gebiet, das an Mensch und Material Anforderungen stellte, über die Erfahrungen kaum vorlagen. Diese Aufgaben zogen Dich in ihren Bann, und Du hieltest es für Deine selbstverständliche und vornehmste Pflicht, bei der Lösung an erster Stelle zu stehen, um möglichst bald zu dem geforderten Erfolg zu kommen. Manche Schwierigkeit war auf diesem unbekannten und dornigen Pfad zu überwinden. So warst Du auch am 17. Dezember wieder zu einem neuen Versuch gestartet. Von Nuis hielt wie stets mit uns Flugverbindung.

Wir hören Euch: Der linke Motor läuft nicht zur Zufriedenheit, er qualmt, dann brennt er. Der Brand greift auf die Tragfläche über. Du gehst, um das Flugzeug zu retten, tiefer; es gelingt nicht, das Feuer zu ersticken. Da gibst Du den Befehl zum Absprung. Lähmende Stille und bange Minuten folgen, bis wir wußten, daß das, was Du so oft Schicksal nanntest, sich an Euch erfüllt hatte - erfüllt im Kampf um Deutschlands Freiheit und Größe.

Und nun verläßt Ihr uns - habt Dank für alles. -

Wie recht hat der Dichter, wenn er klagt:

„Als wär's ein Stück von mir.“



Der Sarg Hans-Wilhelm Kaempfs wird von unseren Werkpiloten aus der Halle getragen



Die vom Betriebsführer gestiftete ERINNERUNGSMEDAILLE,  
die auf der Rückseite den Wahlspruch der Firma trägt:  
Der wahre Sozialismus aber ist die Lehre von der härtesten Pflichterfüllung. (Adolf Hitler)

## LIEBE ARBEITSKAMERADEN!

Wenn wir Frieden hätten, würden wir den 30. März festlich begehen. Im Kriege müssen wir aber mit unserer Zeit geizen und arbeiten, damit wir den Sieg gewinnen.

Es ist auch schöner, die Feier zu verschieben, bis wir unsere im Felde stehenden Kameraden wieder zu Hause begrüßen können.

Wir haben eine Erinnerungsmedaille prägen lassen. Aus naheliegenden Gründen war es nicht möglich, für die gesamte Gefolgschaft ein Stück herstellen zu lassen. Wir übergeben dies kleine Zeichen unseres Dankes mit dem Wunsch, daß es Glück und Erfolg bringe und daß die Henschel Flugzeug-Werke weiter ein wertvolles Werkzeug in der Waffenschmiede des Führers bleiben mögen.

# 10 JAHRE HFW

AM 30. MÄRZ 1943

FEIERTE DAS WERK SEIN ZEHNJÄHRIGES BESTEHEN MIT EINEM BETRIEBSAPPELL



# DER FESTLICHE BETRIEBSAELL

AM 30. MÄRZ 1943

Die erste Reihe von rechts nach links:

Dir. Walter Hormel — Oscar R. Henschel — Dir. Karl Frydag — Dr. Robert Henschel — Dr.-Ing. Rühl — Dr. Stieler von Heydekampf (Betriebsführer der Henschel & Sohn G. m. b. H., Kassel) — Otto Oeckl — Dir. Nölle (Betriebsführer der Wiener Lokomotivfabrik) — Friedrich Nicolaus — Heinrich Betz — Frl. Elfriede Rechenberg



Der Werkscharausbildungsleiter  
Karl Schlicht

Der Betriebsführer  
Walter Hormel

Der Betriebsobmann  
Adolf Tegen

verlesen in wechselnder Folge aus dem Werkstagebuch

die außenpolitischen

die betrieblichen

die innerpolitischen

Ereignisse während und nach der Gründung der Henschel Flugzeug-Werke AG.

## Die dienstältesten Werkskameraden der HFW,

die zum ersten Hundert der Eingetretenen zählen und nach voller zehnjähriger Tätigkeit in der Gefolgschaft sind.

1. Walter Hormel, B — 3. Karl Frydag, W — 5. Dr. Karl Rühl, T — 7. Rudolf Koch, TKP — 8. Otto Oeckl, W — 10. Heinrich Betz, WB — 12. Wilhelm Heitmann, G — 13. Wilhelm Wohlfarth, TKM — 16. Dr. Max Maurer, TSE — 18. Anton Hartmann, W/II — 19. Erich Schwindt, 03 — 20. Kurt Scherz, WBT — 23. Gustav Komoss, Werk II — 26. Willi Rathke, 02 — 29. Alfred Schugardt, GL — 33. Wilhelm Niewitz, BO — 34. Felix Spalding, TSB — 35. Heinrich Schefzyk, TKS — 36. Harry Berger, TKA — 38. Irmgard Bernstein, AVT — 39. Richard Busse, Werk II — 40. Kurt Bubeck, TFZ — 41. Friedrich Nagelschmidt, TKM — 44. Fritz Borchardt, TKA — 45. Adolf Körner, WBV — 47. Erich Kloth, 12 — 48. Gerhard Lange, WK — 50. Otto Lehmann, W II — 51. Otto Wüst, WBV — 55. Georg Schwäbisch, 04 — 58. Manfred Urban, TKM — 59. Karl Florett, WK — 62. Karl Will, KE — 63. Hermann Rossow, M — 66. Günter Klempin — 67. Wilhelm Eckert, FZX — 68. Wilhelm Paul, TKE — 71. Gerhard Wummel, TFN — 73. Arthur Riegert, KEB — 74. Bernhard Geng, Werk II — 76. Josef Häberle, 04 — 78. Friedrich Nicolaus, T — 79. Georg Schlee, TKK — 80. Paul Eisele, TKS — 81. Otto Kirstein, Werk II — 83. Fritz Buck, WK — 84. Otto Engel, 04 — 87. Bruno Lück, 10 — 88. Karl Görk, BLW — 91. Kurt Ewert, GA — 93. Karl Wohlfarth, 04 — 94. Karl Müller, WBV — 95. Maximilian Bartos, F — 97. Wilhelm Struzak, W II.

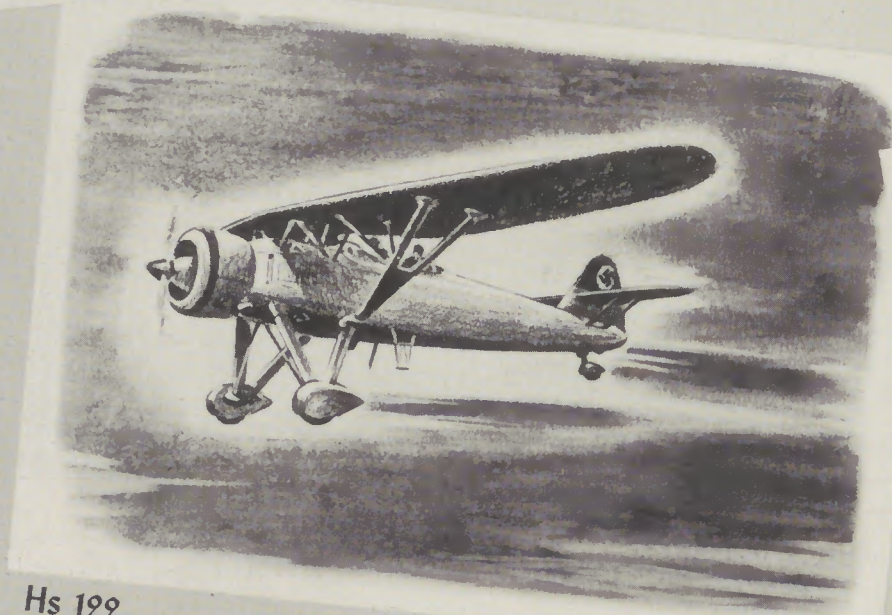
# 10 JAHRE HENSCHEL FLUGZEUGE



Hs 121



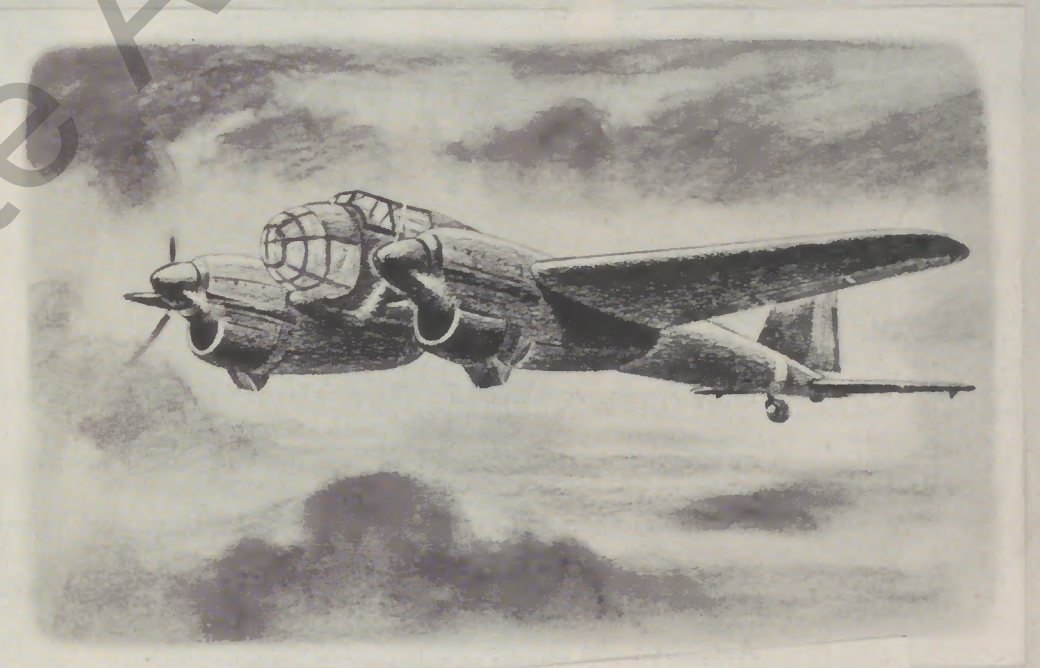
Hs 124



Hs 122



Hs 125



Hs 127



Hs 123



Hs 126

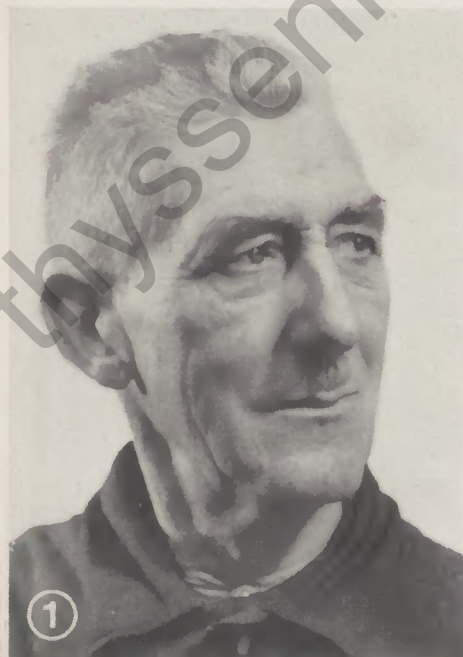


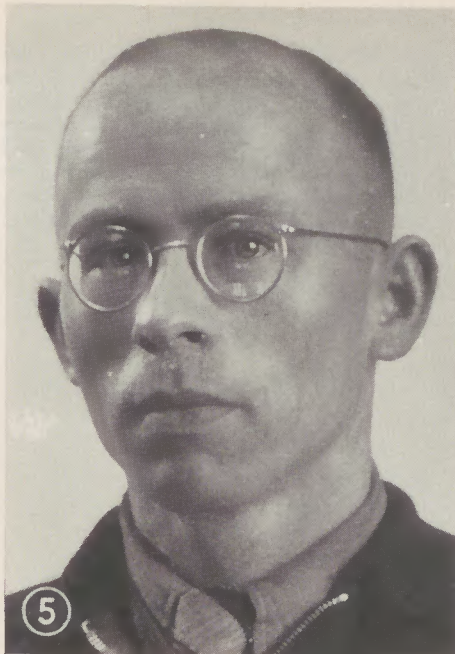
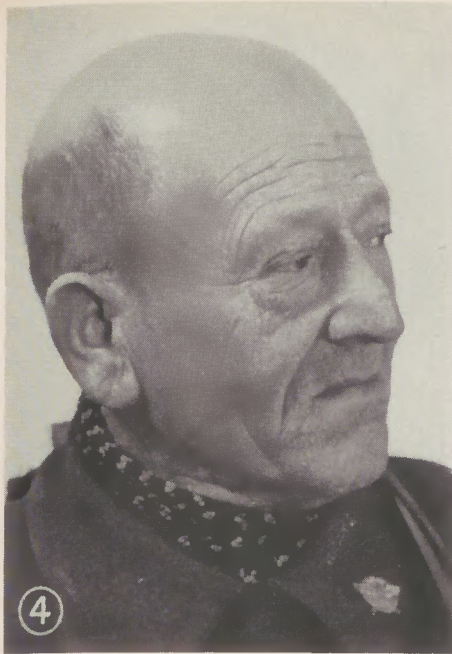
Hs 129

*Wer hat die meisten*

# ANGEHÖRIGEN IM WERK?

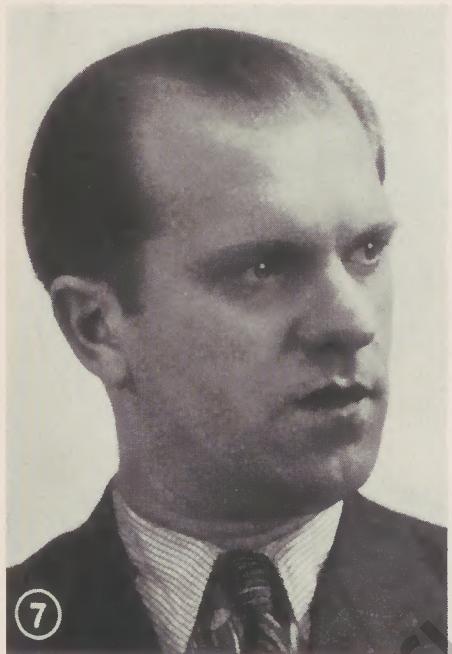
*Diese Frage, vom Betriebsführer gelegentlich der Weihnachtsfeier unserer Lehrlinge erstmals aufgeworfen, gab uns die Anregung, auch unter unserer erwachsenen Gefolgschaft nach den untereinander Verwandten einmal Umfrage zu halten und zunächst einen Teil von ihnen in unserer „Schönefelder Feldpost“ vorzustellen. Wir hoffen, in einer der folgenden Ausgaben die Bilderreihe fortsetzen zu können.*





#### Vater mit zwei Söhnen

4 Gustav P. 58 Jahre. Helfer in der Kupferschmiede. Vater von drei Töchtern und acht Söhnen, von denen fünf zur Zeit im Felde stehen. Eintritt in die HFW. 1936. 5 Fritz P. 32 Jahre. Technischer Auftragsbearbeiter. Eintritt 1936. 6 Werner P. 31 Jahre. Eintritt in die HFW. 1936 als Glüher. Seit 1942 bei der Wehrmacht als Flak-Kanonier.



#### Zwei Brüder

7 Paul W. 39 Jahre. Eintritt 1936 als Werkstattsschreiber, später Gehaltsbuchhalter. 8 Heinrich W. 32 Jahre. Eintritt 1938 als Werkstattsschreiber. Seit 1939 bei der Wehrmacht. Sanitäts-Unteroffizier. Inhaber der Ostmedaille.

#### Vater mit zwei Söhnen

1 Paul Sch. 59 Jahre. Weltkriegsteilnehmer. Schlosser im Vorrichtung- und Flugzeugteilebau. Eintritt 1936. 2 Erwin Sch. 35 Jahre. Ebenfalls Schlosser. Zunächst im Versuchsbau, dann in der Fertigung. Eintritt 1934. 3 Heinz Sch. 31 Jahre. Vater von zwei Kindern. Als Elektriker bei HFW. seit 1936.

#### Zwei Brüder

9 Erwin B. 39 Jahre. Sachbearbeiter. Eintritt in die HFW. 1938. 10 Arno B. 32 Jahre. Maschinenschreiber. Eintritt 1939. Seit 1940 bei der Heeres-Artillerie. Obergefreiter. West- und Ostfeldzug.



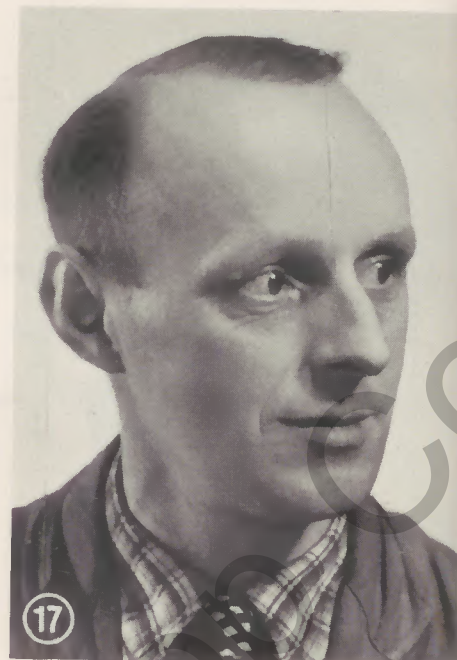
# Vater mit zwei Söhnen

14 Erich K. 48 Jahre. Meister der Abt. Werkzeugbau. Eintritt in die HFW. 1933. Weltkriegsteilnehmer 1914/18, EK. II. 15 Heinrich K. Metallflugzeugbauer. Eintritt 1937. Seit 1942 bei der Luftwaffe, Gefreiter beim Bombenpersonal. 16 Paul K. 14 Jahre. Eintritt in die HFW. 1942 als Lehrling. Flieger-HJ.



# Vater, Sohn mit Frau und deren Bruder

17 Erich N. 36 Jahre. Bruder von 19. Eintritt in die HFW. 1938 als angelernter Flugzeugklempler, jetzt Arbeitsvorbereiter. 18 Walter Sch. 29 Jahre. Stiefsohn von 20 und Ehemann von 19. Schlosser, umgeschult zum Leichtmetallschlosser. Eintritt 1938. 19 Margarete Sch. 25 Jahre. Ehefrau von 18 und Schwester von 17. Stenotypistin. Eintritt 1936. 20 Karl K. 52 Jahre. Stiefvater von 18. Weltkriegsteilnehmer, EK. II. Eintritt in die HFW. 1936 als Wachmann, jetzt Registrator.

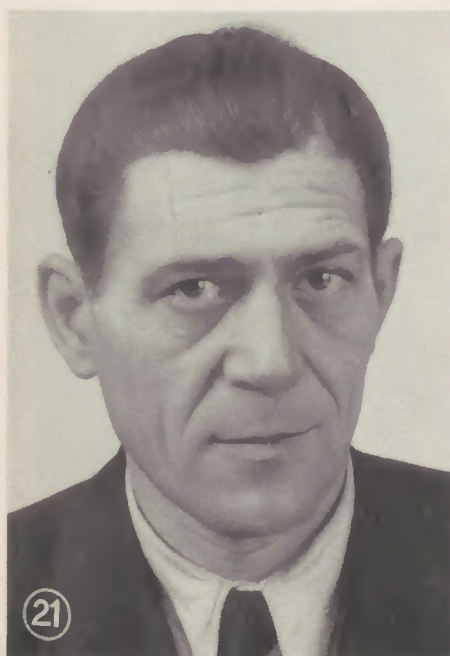


# Vater mit zwei Söhnen

11 Karl H. 47 Jahre. Weltkriegsteilnehmer. Angelernter Nietler. Eintritt in die HFW. 1936. 12 Herbert H. 22 Jahre. Sachbearbeiter. Eintritt 1935. Seit 1942 bei der Wehrmacht. 13 Harry H. 17 Jahre. Eintritt 1941. Bote und Bürohilfsarbeiter.

# Vater mit Sohn und Tochter

21 Heinrich S. 42 Jahre. Weltkriegsteilnehmer, Unteroffizier. Eintritt in die HFW. als Schlosser, jetzt technischer Sachbearbeiter. 22 Heinz S. 21 Jahre. Metallflugzeugbauer. Eintritt 1937. Seit 1942 bei der Wehrmacht, Flieger. 23 Ursula S. 17 Jahre. Kontoristin. Eintritt 1941.



# Vater und Sohn

24 Horst G. 19 Jahre. Kaufmann. Eintritt 1939. Seit 1942 bei der Wehrmacht, Funker. 25 Werner G. 46 Jahre. Weltkriegsteilnehmer. Technischer Angestellter. Eintritt in die HFW. 1935.



# Mann und Frau

30 Marie F. 30 Jahre. Lagerbuchhalterin. Eintritt in die HFW. 1940. 31 Hans F. 34 Jahre. Kraftfahrer. Eintritt 1936. Seit 1942 bei der Wehrmacht als Infanteriekraftfahrer.

# Vater und Sohn

26 Curt V. 52 Jahre. Weltkriegsteilnehmer. Werkstattschreiber. Eintritt in die HFW. 1937. 27 Bruno V. 21 Jahre. Teilkonstrukteur. Eintritt 1936. Seit 1942 bei der Wehrmacht, Grenadier.



# Zwei Stiefbrüder

32 Georg K. 24 Jahre. Sachbearbeiter. Eintritt in die HFW. 1938. 33 Bruno F. 28 Jahre. Zimmermann. Eintritt in die HFW. 1934. Seit 1942 bei der Wehrmacht. Unteroffizier bei der Flak im Osten.

# Mann und Frau

28 Marie M. 31 Jahre. Stenotypistin. Eintritt in die HFW. 1941. 29 Ernst M. 33 Jahre. Sachbearbeiter. Eintritt in die HFW. 1938. Seit 1942 bei der Wehrmacht, Gefreiter.



# Vater und Sohn

34 Karl B. 61 Jahre. Elektriker. Eintritt in die HFW. 1935. 35 Herbert B. 32 Jahre. Elektriker. Eintritt 1936. Seit 1940 bei der Wehrmacht. Oberpionier.

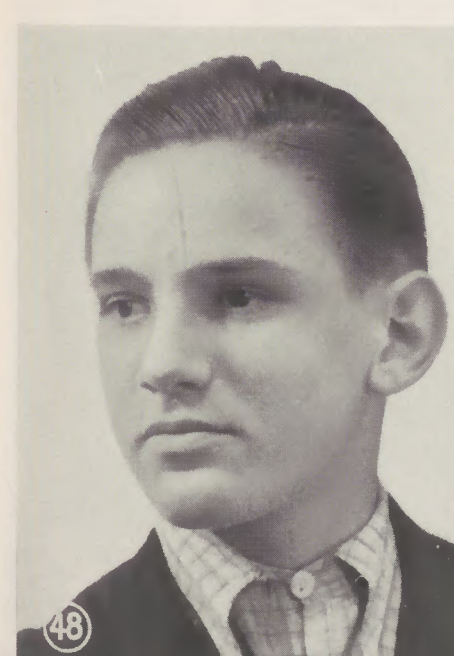
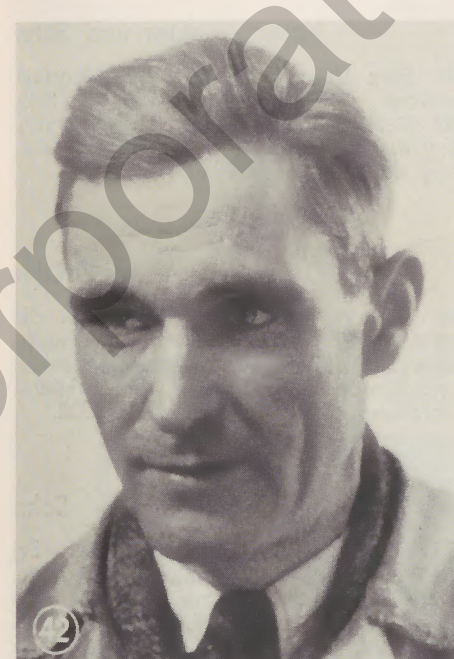
# Mutter mit drei Söhnen

36 Witwe Grete K. 55 Jahre. Seit 1938 als Reinmachefrau bei HFW.  
 37 Walter K. 33 Jahre. Rohrleger. Eintritt in die HFW. 1935. Seit 1942 bei der Wehrmacht als Pionierkraftfahrer. 38 Willi K. 31 Jahre. Vater von fünf Kindern. Eintritt 1935 als Elektriker, jetzt Gruppenführer in der Zurihterei. 39 Paul K. 30 Jahre. Motorenschlosser. Seit 1935 bei HFW.



# Vater, Tochter, zwei Schwiegersöhne und Schwester

40 Ernst St. 56 Jahre. Weltkriegsteilnehmer. Vater von 41, Schwiegervater von 42 und 43. Konstrukteur. Eintritt in die HFW. 1936. 41 Selma K. 31 Jahre. Tochter von 40 und Ehefrau von 42. Registratorin. Seit 1939 bei HFW. 42 Heinrich K. 38 Jahre. Ehemann von 41. Monteur. Eintritt ebenfalls 1939. 43 Helmut P. 31 Jahre. Schwiegersohn von 40 und Bruder von 44. Technischer Registrator. Eintritt 1937. 44 Irmgard M. 40 Jahre. Schwester von 43. Sachbearbeiterin. Eintritt 1938.



# Vier Brüder

45 Rudolf J. 28 Jahre. Luftschutz-Truppführer. Eintritt 1938. Seit 1942 bei der Wehrmacht. Flak-Unteroffizier.  
 46 Kurt J. 16 Jahre. Bote. Seit 1940 bei HFW. 47 Harry J. 15 Jahre. Bote. Eintritt 1939. 48 Gerhard J. 14 Jahre. Bote. Seit 1942 bei HFW.



#### Vater, Tochter und Sohn

49 Fritz Ue. 47 Jahre. Weltkriegsteilnehmer. Oberlagerführer. Eintritt 1935.  
50 Gertrud Z. 23 Jahre. Lagerführerin. Eintritt 1942. 51 Udo Ue. 17 Jahre. Lehrling der HFW. seit 1940.



#### Zwei Brüder

52 Karl W. 40 Jahre. Eintritt in die HFW. 1933. Werkmeister im Versuchsbau. 53 Wilhelm W. 44 Jahre. Ingenieur und Gruppenführer einer Konstruktionsabteilung. Eintritt in die HFW. 1933.

#### Eltern und Sohn

54 Erwin W. 34 Jahre. Schlosser. Bei HFW. seit 1934. 55 Minna W. 39 Jahre. Holm-Nieterin; eine der ersten Frauen im Betrieb der HFW. Eintritt 1938. 56 Heinz W. 14 Jahre. Seit 1939 Lehrling bei HFW.



# DIE FRAUEN UND KINDER

## unserer gefallenen Arbeitskameraden

kamen ins Werk auf Einladung unseres Betriebsführers zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier. Unsere Frauengruppe hatte in wochenlanger Arbeit vielerlei gute Spielzeuge angefertigt, mit denen die Kinder beschenkt werden konnten. Vom Dank der Mütter und von der Freude der Kinder berichten uns die nachstehend wiedergegebenen Zuschriften.

Nach der ersten Begegnung mit den neuen Spielzeugen



Zwei Geschwister  
mit ihrer  
„Weihnachtsfuhr“  
aus Schönefeld



Berlin, den 6. Januar 1943

An die Direktion der Henschel Flugzeug-Werke A. G.

Hiermit möchte ich Ihnen meinen herzlichsten Dank sagen für den schönen Märchennachmittag, den ich vor Weihnachten mit meiner kleinen Tochter in Ihrem Gemeinschaftshaus verleben durfte. Nachdem wir nun am Heiligen Abend Ihr Weihnachtspaket öffneten, möchte ich besonders danken für die hübschen Dinge, mit denen Sie mein Kind beglückten, zugleich auch für das Geldgeschenk, das mir dort überreicht wurde.

Die persönliche Art und die Wahl der Dinge empfand ich als besonders wohlthuend.

Mit Deutschem Gruß!

Frau Robert W.

den 15. Dezember 1942

An die Henschel Flugzeug-Werke.

Heute komme ich dazu, für all das Schöne, was meine Jungen und ich selbst zur Weihnachtsfeier erlebten, zu danken. Es war für mich wie ein helles Licht auf dunklem Weg. Tief glücklich war ich bei Ihnen, wie ich die vor Aufregung roten Wangen meiner Jungen sah, die glänzenden Augen, wie endlich die schönen Gaben in ihren Händen lagen. Ich will bemüht sein, es Ihnen gleich zu tun und mir selbst am Weihnachtsabend diese Freude noch einmal zu machen. Es ist wunderschön, daran zu denken, daß es Menschen gibt, die versuchen, uns das Schwere leicht zu machen mit Sorgfalt und Verstehen. Wunderhübsch war es auf dem S-Bahnhof Neukölln zu beobachten, wie die Kleinen alle mit den gleichen hübschen Wägelchen glückstrahlend hin und her gingen und auf den Gesichtern der Mütter noch den Glanz dieser erlebten Stunden liegen zu sehen. Manche Fragen nach der Herkunft aller dieser Freuden mußten unterwegs beantwortet werden, und wir berichteten gerne und mit Stolz, wie wir uns zu Ihrer lebendigen Gemeinschaft zugehörig fühlten, wir sind gar nicht so allein mit unserer

inneren Not, wir wissen, daß wir mitten unter Ihnen sind. Nun noch einmal Dank dem Betriebsführer und Obmann, Dank der lieben Leitung der Kinderbetreuerin, Dank auch der lieben Oberin für ihre Güte, Dank den vielen Helferinnen und Helfern.

Mit vielen Grüßen

Ihre Vera K. und Söhne

Berlin, den 29. Dezember 1942

Firma Henschel Flugzeug-Werke A. G.

Hierdurch möchte ich meinen Dank zum Ausdruck bringen, die Freude über die schönen Sachen, die die Firma Henschel mir und meinen Kindern zu Weihnachten sandte, kann ich hier leider nicht wiedergeben.

Ich danke der Firma und auch den Arbeitskameraden und -kameradinnen für das freundliche Gedenken meines lieben Mannes, der leider nicht mehr zur Firma wieder zurückkehren kann.

Heil Hitler!

Frau Gera K.

Grabitz, den 15. Dezember 1942

Werte Arbeitskameraden und -kameradinnen!

Habe soeben heute mit überaus großer Überraschung das Paket erhalten. Das war für mich und meine Kinder eine doppelte Weihnachtsfreude, indem wir nun schon ein zweites Weihnachtsfest ohne unsern lieben Pappi verbringen müssen. Es ist wohl für viele Familien ein Fest der Freude, aber auch bei vielen Familien und Eltern ein Fest des Kammers und Schmerzes, nun ja, ich will deshalb nicht den Mut verlieren, sondern stets zeigen, was eine deutsche Frau zum Ziel des Sieges beitragen kann. Doch gerade durch Eure Gabe erwachte in mir wieder der Schmerz und ich sehe, daß es auch trotz dieser Zeit noch gute Menschen gibt, die ihr offenes Herz zeigen.

Ich spreche darum allen, die dabei ihr Gutes taten, meinen innigsten Dank aus und werde es auch in fester Erinnerung behalten.  
Ebenfalls spreche ich auch dem Betriebsführer meinen wärmsten Dank aus für all seine große Liebe zu seinen gefallenen Arbeitskameraden und seiner großen Hilfeleistung, die er all den Hinterbliebenen zugute kommen ließ.

Es grüßt

Frau T. nebst Kindern

Neukölln, den 13. Dezember 1943

Werte Schwester Elfriede!

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen und den Spendern zu danken für die Weihnachtsgaben, die meinem Sohn und mir zugedacht worden sind. Auf soviel Liebe und Anteilnahme habe ich nicht gerechnet. Ich wünschte, unser lieber Vati würde das alles sehen. Ich danke Ihnen nochmals für all Ihre Mühe und Liebe und wünsche Ihnen gleichzeitig ein frohes und gesundes Weihnachtsfest. Es grüßt Sie herzlichst

mit Deutschem Gruß

Irmgard P.

Rheinsberg, den 13. Dezember 1942

Firma Henschel Flugzeug-Werke A. G.

Habe das liebevolle Weihnachtspaket für meine Tochter Margot mit großem Dank erhalten. Das Kind hat sich zu diesen Geschenken riesig gefreut. Wollen Sie bitte allen Arbeitskameradinnen und -kameraden meines gefallenen Mannes für diese Aufmerksamkeiten in meinem und des Kindes Namen herzlichen Dank sagen.

Desgleichen sage ich der Firma Henschel für die mir überwiesenen RM. 40,— allerbesten Dank. Die dargebrachten Aufmerksamkeiten zeugen von einem guten Kameradschaftsgeist in Ihrem Werk und helfen uns somit zum Teil über den großen Schmerz, der uns durch den Tod meines Mannes und Vaters getroffen hat. Beiliegend ein Foto meines Mannes, das Sie für Ihr Archiv verwerten können.

Mit Deutschem Gruß

Frau Minna St.

Berlin, 5. Januar 1943

An das Gefolgschaftsamt der Henschel Flugzeug-Werke.

Hiermit möchte ich mich bei der Firma Henschel sowie auch bei den Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen herzlichst bedanken für die mir und meinem Kinde freundlichst überwiesenen Weihnachtsspenden.

Es grüßt mit Heil Hitler!

Else L.

Berlin-Friedrichsfelde, den 18. Dezember 1942

An die Henschel Flugzeug-Werke, Gefolgschaftsbetreuung.

Für das meiner Tochter Gisela übersandte Weihnachtspaket möchte ich meinen herzlichsten Dank aussprechen. Sowohl die Betriebsführung als auch die Gefolgschaftsmitglieder haben uns eine sehr große Freude bereitet, besonders wertvoll dadurch, daß sie auf Kosten ihrer Freizeit geht. Die Sachen sind wunderhübsch und vor allem in der heutigen Zeit außerordentlich nützlich. Indem ich Ihnen und auch sämtlichen Gefolgschaftsmitgliedern ebenfalls ein frohes, gesundes und glückliches Weihnachtsfest wünsche, verbleibe ich mit den besten Grüßen

Käte D.

#### Frauen und Kinder unserer Gefallenen



**Soldat Kurt Brust, WBK**

Liebe Henschelaner! Vor allen Dingen möchte ich mich für das nette Weihnachtspäckchen vielmals bedanken. Ihr habt mir damit eine große Freude bereitet. Gleichzeitig sage ich Euch meinen besten Dank auch für die „Schönefelder Feldpost“, die ich immer mit Sehnsucht erwarte. Auch für die überwiesene Geldspende an meine Familie danke ich vielmals.

Leider war es mir bisher nie möglich, Euch einen Gruß aus den Ländern, in denen ich mich bisher umhergetrieben habe, aus Kroatien, Serbien oder Bosnien, zu senden, da wir meistens unterwegs waren. Wenn es dann wirklich mal ein wenig Ruhe gab, dann dachte man an alles andere, aber nicht ans Briefeschreiben. Nach meiner Ausbildung bei der Nachrichtentruppe erfolgte unser erster Einsatz in Serbien im Juni. Nach einer wunderbaren Bahnfahrt von 11 Tagen bezogen wir Quartier in einem elenden Nest und erhielten dort bei einer Hitze von 35 bis 40 Grad den letzten Schliff als Nachrichtenleute. Ich habe oft und reichlich geflucht, aber das machte Luft. Bis dann unsere Staffel dem Bataillon als einsatzfähig übergeben werden konnte. Wir dachten ja nun an ruhige-Kugel-schießen usw., aber jetzt kam erst für uns die Zeit, um zu beweisen, was wir gelernt hatten.

Wir zogen von einem Ort zum anderen; immer dort, wo Partisanen gehaust hatten, wurden wir eingesetzt. Verluste auf unserer Seite blieben natürlich auch nicht aus, stellenweise mußten sogar Panzer eingesetzt werden. Aber das Gesindel wurde nicht weniger, im Gegenteil. Manches Dorf mußte total vernichtet werden, um den Widerstand zu brechen, ja, es folgten Großeinsätze, in denen für einen Kameraden von uns 50 bis 100 Geiseln erschossen wurden. Aber: an einer Stelle trat Ruhe ein, an einer anderen Stelle tobte das Gesindel weiter. So zogen wir durch Serbien, Kroatien und Bosnien. Bosnien scheint das Land der Partisanen zu sein, und wir haben hier auch als Nachrichtenleute unser Können mehr als einmal unter Beweis stellen müssen. Leitungen bis zu mehr als 20 km mußten im Gebirge verlegt werden; was das bedeutet, kann nur der ermessen, der es mitgemacht hat. Rückentrag und Trommel mit 1 km Kabel auf dem Rücken, das Gewehr um den Hals, schweißtriefend bergauf, bergab unter dauerndem Beschuß. Da muß man schon ein Kerl sein, um die Strapazen auszuhalten. Manches Mal dachte man, das Ende sei gekommen, aber ein kräftiger Fluch — und weiter ging's. Nach solch einem Einsatz war man froh, wenn man sich



aufs Ohr hauen konnte, und wenn es auf einem Misthaufen war. Sollte man da noch ans Schreiben denken? Hatten wir aber wirklich einmal etwas Ruhe, so mußten die Sachen wieder in Ordnung

gebracht werden, damit man nicht zu sehr ver-luderte.

Nun liegen wir seit Ende Dezember in einem größeren Ort und fühlen uns wieder ein klein wenig als Menschen. Entlaust und frisch gewaschen, kann man auch wieder einen Brief an daheim schreiben. Wir hatten am Heiligen Abend auch eine nette Weihnachtsfeier. Jeder von uns bekam eine Flasche Rotwein oder Sekt und eine große Tüte Leckereien. Ja, sogar warmes Abendbrot und Punsch gab es. Danach wurden die Weihnachtspäckchen verteilt, und ich konnte auch Ever Päckchen in Empfang nehmen. Die Freude war groß. Zum Schluß möchte ich Euch allen nochmals herzlichst danken und wünsche Euch allen, trotzdem wohl mein Brief verspätet eintreffen wird, ein recht frohes und gesundes erfolgreiches Jahr. Wir wollen hoffen, daß uns das neue Jahr dem Siege näher bringt, damit wir uns recht bald in der Heimat die Hände reichen können, um wieder gemeinsam unsere Arbeit in Schönefeld fortzusetzen.

**Soldat Erwin Esser, Abt. TEW/05**

Nach meiner im Juli erlittenen leichten Verwundung war ich nach einem achtwöchigen Lazarettaufenthalt wieder schnell genesen und kam wieder zu meiner alten Kompanie zurück. Diese hatte indessen etwa 1000 km zurückgelegt, zum Teil zu Fuß, und befand sich bei meiner Ankunft im Kaukasus, in der Nähe des oft im Wehrmachtsbericht erwähnten Terekabschnittes. Durch viel Ausfall, teils durch Verwundung, teils durch Krankheit, teils durch einige Todesfälle durch Feindeinwirkung hatte sich das Bild der Kompanie sehr verändert. Ich befinde mich bei einer Sanitätskompanie, und unsere Aufgabe war es, einen Hauptverbandsplatz zu schaffen, um dort den Verwundeten die erste Hilfe zuteil werden zu lassen. Ihnen über die Zustände in Rußland Näheres zu schreiben, wäre zwecklos, da Sie durch Briefe anderer Arbeitskameraden bestimmt schon genug darüber erfahren haben. Aber in diesem verlausten und verdreckten Sowjetparadies hygienisch alles in Ordnung zu halten und den Kranken und Verwundeten das Leben so angenehm wie möglich zu machen, dazu gehört die Liebe jedes einzelnen in der Sanitätskompanie eingesetzten Kameraden. Die Leistung unserer Ärzte hier draußen kann man überhaupt nicht schildern, da muß man selbst Zeuge sein. Denn es ist ja keine Neuigkeit, daß der Russe gerade solche Einheiten sich mit Vorliebe aussucht, um wenigstens dort, wo er keinen Widerstand erwarten kann, zu beweisen, daß er noch nicht erledigt ist. Daß dann unsere Ärzte im größten Bombenhagel der Flieger noch eisern stehen, um den schwerverwundeten Kameraden operativ am Leben zu erhalten, ist bewundernswert. Das sind dann für mich die meist unbekannten Helden. Aber ich bin schon zu weit abgeschweift vom Thema. Ich schreibe hier bei Kerzenlicht in einer menschenunwürdigen Behausung. Allen Arbeitskameraden, die bis jetzt noch das Glück hatten, in der Heimat schaffen zu können, möchte ich ans Herz legen, ruhig die verlangten Arbeitsstunden zu erledigen, denn lieber zu Hause 15 Stunden arbeiten, als hier in Rußland zu weilen.

**Gefr. Falkenhan, Abt. KBG**

Seit dem 26. Dezember ist der Russe im Mittelabschnitt auf der ganzen Front zum Angriff angetreten. Unsere stolze Division Großdeutschland griff also wieder zu den Waffen und zeigte dem Bolschewisten, was es heißt, eine Elitedivision des Führers zu sein. In harten und schweren Kämpfen wurde der Russe da geschlagen, wo er sich zeigte.

Seine Verluste sind unheimlich. Wir sind gespannt, wie lange er noch Reserven heranziehen kann. Unter den Gefangenen und Überläufern waren zum großen Teil Strafgefangene und Zuchthäusler. Nach ihren Aussagen hat Väterchen Stalin die Zuchthäuser geräumt und allen Gefangenen die Frontbewährung gegeben. Die Jahrgänge der russischen Soldaten sind 1927, 1928 oder 1880 bis 1885. Ihr seht also, daß er alle Ecken auslegt, um unseren Siegeswillen doch noch zum Erlahmen zu bringen. Aber hier hat sich Herr Stalin verrechnet. Unsere Parole lautet: siegen oder sterben, und wir werden siegen. Unsere Wehrmacht ist in diesem Winter erstklassig mit Winterbekleidung und Waffen ausgerüstet. Es ist alles bis ins kleinste für den Winterfeldzug organisiert und ausgearbeitet. Ihr in der Heimat könnt also sorgenlos die neuen Waffen für uns schmieden, wir wissen sie schon zu gebrauchen, um dem Bolschewisten den Gadenstoß zu geben. Uns ist es bis heute noch schleierhaft, wie sich ein solches Volk behaupten konnte. Kultur und eine vernünftige Lebensweise kennen diese Kreaturen nicht. Was einem im Kampfe entgegentritt, sind nur Bestien. Es wird höchste Zeit, daß hier ein Schlußstrich gezogen wird. Unsere stolze Panzerwaffe wird ihr möglichstes tun, um den Frieden herbeizuführen. Ich hoffe, daß Ihr alle noch gesund seid und Eure Pflicht erfüllt und sende Euch die besten Grüße.

## Soldat Herbert Harte, Abt. 12/144

Auch für unsere Waffe ist jetzt die Zeit gekommen, in der sie beweisen soll, daß sie im Erdkampf ihren Mann steht. Unsere Ausbildung war hart, aber wir waren mit ganzem Herzen dabei. Jetzt geht es an den Feind, und wir freuen uns, zeigen zu können, was wir gelernt haben. Wenn ich manchmal daran denke, wie über Sonntagsarbeit oder Überstunden gemeckert wurde, so glaubt mir, ich habe in den letzten Wochen nicht gewußt, ob wir Sonntag oder Wochentag hatten und man tat es letzten Endes doch gern. Hier draußen werden viele Dinge sehr unwichtig, die in der Heimat für äußerst wichtige Angelegenheiten angesehen werden. Aber ich gönne jedem von ganzem Herzen die Heimat, nur sollte er es stets auch zu schützen wissen.

## Obersoldat Karl Neumann, Abt. WBT/10

Ich bin im Osten eingesetzt und Augenblicklich Melder zu Fuß, denn mit dem Krad ist es unmöglich, hier in diesem Dreck durchzukommen. In dem ersten Dorf, das wir genommen haben, wurden von uns 20 Panzer an einem Tag abgeschossen, ein junger Leutnant schoß dabei mit seinem Panzerkampfwagen seinen 50. Feindpanzer ab. Im übrigen geht es mir gut und ich grüße alle Kameraden.

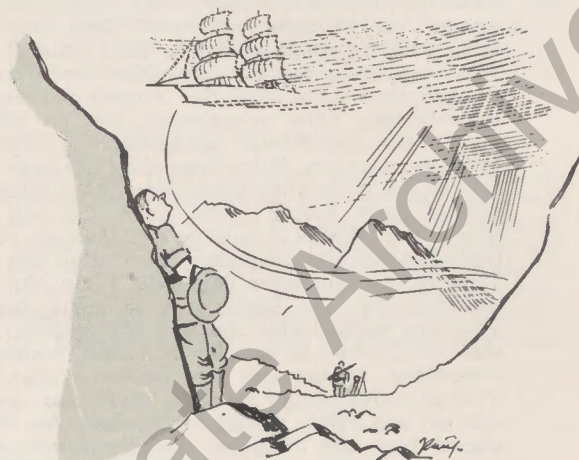
## Uffz. Leonhard Krupka, Abt. WBK

Bedanke mich für Ihr Schreiben und all die Zeilen, die ich zu meiner Freude erhalten habe, und möchte Euch mitteilen, daß wir überall dort, wo ich in vorderster Linie gekämpft habe, von den Henschel-Fliegern Hs 123 unterstützt worden sind. Ich kann nur bewundernd von der Hs 123 sprechen.

## M. A. Gefr. (Dr.) Karl Hofmann, Abt. WBB

Liebe Arbeitskameraden! Den „Henschelstern“ habe ich heute erhalten. Obwohl eine Spanne von fast 5000 km zwischen Euch und mir liegt, bildet jedes eintreffende Heft eine Brücke zu Euch, auf der die Gedanken herüber- und hinüberreilen können. Wir brauchen viele Brücken zu Euch — werden manche

auch durch das Kriegsgeschehen wieder zerstört —, damit wir in den weiten russischen Ebenen die Wurzeln unserer Kraft nicht verlieren. Ich stecke jetzt im äußersten südöstlichen Frontzipfel, von dem der Wehrmachtsbericht in den letzten Tagen erfreuliche Fortschritte hat melden können. Vor allem wollen wir als Marine — wenn auch als die im Schatten stehende Landmarine — mal wieder etwas mehr Wasser sehen als es hier in den Bergen



möglich ist. Und Kameraden mit feinen Nasen wittern bereits über die Berge die Seeluft.

Eurer Bitte um eine Päckchenmarke bin ich gern nachgekommen. Für jeden Soldaten ist ja Postempfang der schönste Teil des Dienstes. Und dann noch Weihnachtspost, da werden auch die ältesten Soldaten so erwartungsvoll und glücklich wie Kinder am Heiligabend.

Den ersten Schritt zum General habe ich auch schon hinter mir, indem ich zum Gefreiten befördert wurde. Gesundheitlich bin ich — außer gelegentlichen Südosterscheinungen — noch auf der Höhe, der Urlaubs-optimismus muß eines Tages auch erfüllt werden.

## Soldat Fritz Lange, Abt. 3/08

Werter Herr Direktor! Vor allen Dingen spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank für das erhaltene Weihnachtspäckchen und für das meiner Frau überwiesene Geldgeschenk aus. Vor allem habe ich mich über das Päckchen gefreut. Waren doch Sachen darin, die uns Soldaten erfreuen. Schon das Spiel Karten hat seinen Zweck erfüllt. Hilft es uns doch über manche Stunde der Langeweile hinweg. Man sieht und fühlt doch immer wieder die Verbundenheit der Heimat mit der Front. Genau so, wie es mir geht, daß ich daraus seelische Kraft schöpfe und neuen Lebensmut, wird es wohl jedem Soldaten gehen. Das Frontleben ist gewiß schwer. Habe mir früher ganz falsche Begriffe gemacht. Vor allen Dingen setzt die Kälte uns sehr zu. Was wären wir ohne die Winterbekleidung, die jeder Soldat, der im Einsatz ist, erhalten hat. Da braucht man sich nicht wundern, daß die Heimat, was die Bekleidung betrifft, nur bescheidene Ansprüche stellen kann, denn was der Front an Winterbekleidung geschaffen worden ist, ist einfach wunderbar. Kältegrade von minus 40 und mehr werden sich da ertragen lassen. Auch sonst wird in jeder Hinsicht für die kämpfende Truppe getan, was nur menschenmöglich ist, um die Kampfkraft zu erhalten. Sei es nun Essen, was sehr gut und reichlich ist, oder alkoholische Sachen und noch so viele andere Dinge, die für den Soldaten von Wichtigkeit sind. Denn das ist sicher, daß der Front-

soldat in jeder Beziehung dem Soldaten in der Heimat oder im rückwärtigen Gebiet vorgezogen wird.

Nun etwas Persönliches. Wir, das heißt eine Pakbedienung, liegen als Panzersicherung auf einer kleinen Insel in dem berüchtigten Wolchow. Es ist soweit ziemlich ruhig. Am 21. und 22. Dezember hatten wir schwere Angriffe der Sowjets abzuwehren. Dem Angriff ging ein sechsstündiges Trommelfeuer voraus. Zum Glück wurden wir von seinen Auswirkungen verschont. Dem Iwan war wohl nicht bekannt, daß die Insel besetzt war. Aber was wäre aus uns geworden, wenn das Eis so gehalten hätte, daß der Angriff mit Panzerunterstützung hätte vorgetragen werden können. So standen die Panzer am jenseitigen Ufer und feuerten, was die Rohre hergaben. Es war nicht schwer, die Infanterie abzuwehren. Aber Menschen spielen beim Russen keine Rolle. So wie dort Welle auf Welle in unsere MG-Garben hineingetrieben wurden, ist reiner Mord. Und das zwei Tage so. Zu Hunderten liegen die Toten jetzt noch auf dem Eis. Die liegen nun so lange, bis der Wolchow auftaut und alles mit sich fortträgt. So viel von Sturheit ist bei der deutschen Wehrmacht undenkbar. Kamen doch verschiedene Wellen ohne Waffen, liefen bis auf die Mitte des Flusses, drehten sich um und ließen sich so totschießen. Am Heiligabend kam ein russischer Bataillonskommandeur mit seinem ganzen Stab, 18 Mann, als Überläufer zu uns. Ihre Aussagen wurzelten alle darin, daß die Sowjets an Waffen und Menschen noch so viel hätten, daß sie da nicht bezwungen werden könnten, nur der Hunger würde sie bezwingen. Auch ist die Zersetzung in der Truppe sehr stark. Bis zum nächsten Herbst würden sie eventuell noch durchhalten können, dann würde wohl alles zusammenbrechen. Wir wollen hoffen, daß es an dem ist, je früher, desto besser.

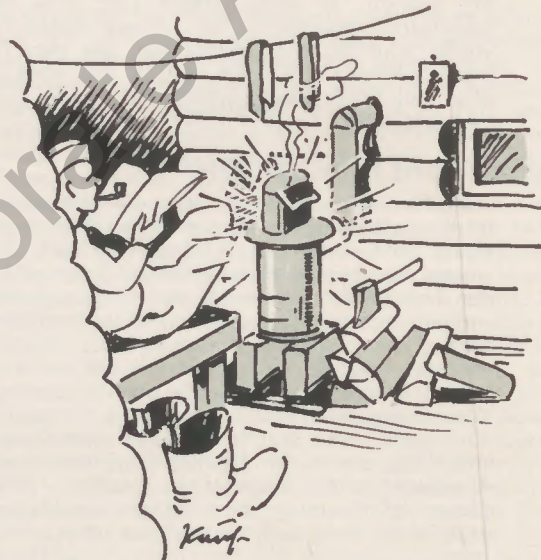
Nun habe ich noch eine Bitte. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich den „Henschelstern“ und die „Schönefelder Feldpost“ erhalten könnte. Im voraus besten Dank.

## Soldat Helmuth Lilienthal, Abt. KOM

Ich bin nach meiner halbjährigen Ausbildung in der Nähe von Oslo noch weiter nach Norden versetzt worden. Ich bin jetzt als Sanitätssoldat auf einem großen Flughafen tätig, weit jenseits des Polarkreises. Über meine Reise hierher könnte ich viele Seiten füllen, denn auf 3000 km Eisenbahnfahrt kann man vieles sehen und erleben. Auf meinen weiten Reisen in der Heimat und auch im Auslande habe ich schon viel Schönes gesehen, aber die Fahrt durch Dänemark, Norwegen und ganz Schweden bis hinauf zum nördlichsten Winkel, bis zum 70. Breitengrad, wird mir stets unvergesslich bleiben. Unsere Unterkunft ist tadellos. Natürlich nur Blockhausbau, aber prima. Verpflegung ebenfalls bestens! Kartoffeln fehlen zwar gänzlich, aber alles übrige, z. B. Fett, Bohnenkaffee und Fleisch, ist zur Genüge vorhanden. Allerdings auch Kälte, zur Zeit 28 Grad, jedoch ohne Wind. B. liegt nämlich, wie es sich für einen anständigen Einsatzhafen gehört, eingebettet in einen Talkessel, umgeben von 2000 m hohen Bergen, auf denen ewiger Schnee liegt. Ein herrliches Panorama. Ich hätte nicht geglaubt, einmal die Herrlichkeiten der arktischen Natur kennenlernen zu dürfen, vom Nordlicht ganz abgesehen, das eine der wunderbarsten Naturerscheinungen ist. Leider scheint mein Aufenthalt hier schon seinem Ende entgegenzugehen und eine Versetzung steht bevor. Wohin, das weiß noch Gott allein. Ich sende allen herzliche Grüße.

## Gefr. Fritz Lipowczan, Abt. TFV

Als ich am 28. Februar 1942 meine Einberufung erhielt, habe ich mich gleich mit dem Gedanken vertraut gemacht: jetzt geht es nach Rußland. So ist es denn auch gekommen. Schon Ende März hatten wir das erste Gefecht, allerdings mit Partisanen. Es kann sich keiner vorstellen, was es heißt, Wälder durchzukämmen. An der Front hat man den Feind vor sich. Aber im Wald weiß man nicht, wo er steckt, da ist er irgendwo und überall. So haben wir mit einem freiwilligen Russenbataillon, dem ich zugeteilt wurde, bis in den August zu kämpfen gehabt. Diese Sorte Menschen, die sich hier als Partisanen herumtreiben, sind noch schlimmer als in Polen die Heckenschützen. Das sind keine Menschen mehr. Nachdem wir nun die Gegend zwischen Smolensk und Wjasma gereinigt hatten, wo sich unsere Freiwilligen gut bewährten, sind wir nach Rshew gekommen. Was hier los ist, habt Ihr ja in der Zeitung und im Rundfunk gehört. Jetzt liegen wir in Ruhe, das heißt, wir machen Straßenbau, befestigen die durch den Regen grundlos gewordenen Wege durch Knüppeldämme. In



unserem Bunker haben wir uns aus einer 21-cm-Mörser-Kartusche einen Ofen gebaut, so daß wir es schön warm haben. Inzwischen bin ich zum Gefreiten befördert worden. Wie mir meine Frau mitteilte, hat sie eine Einladung zu einer Dampferfahrt bekommen; sie hat die Fahrt mitgemacht und war begeistert davon. Es ist doch ein schönes Gefühl, wenn man weiß, daß sich die Heimat auch um unsere Familie sorgt. Dafür und auch für die Zusendung des „Henschelsterns“ möchte ich mich herzlich bedanken.

## Funk-Obergefr. Horst Preuß, Abt. 2/05

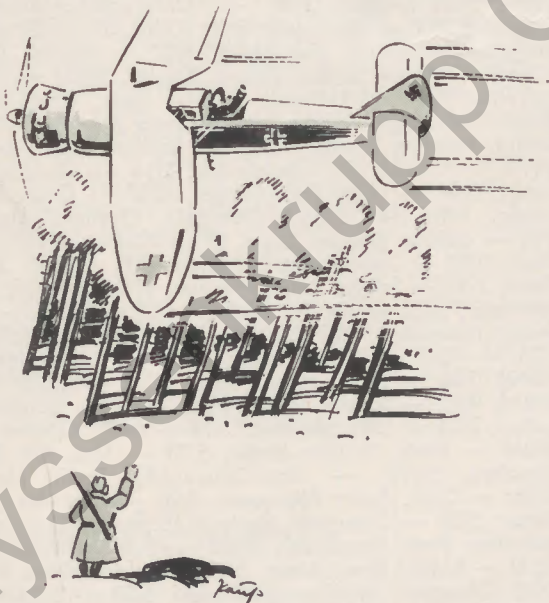
Wenn wir auch mit den Leistungen unserer Kameraden an der Ostfront nicht mitkommen können, die da täglich am Feind sind, so geht es doch auch bei uns hoch her und unsere schöne lustige Seefahrt kann auch sehr oft unangenehme Seiten haben. Aber trotz allem bringen wir unsere Geleite sicher und unangestastet zu ihren Bestimmungsorten. Wenn U-Boot- und Fliegerangriffe bei schwerer See erfolgen, dann kann man schon sagen: eine Seefahrt ist zwar lustig, manchmal aber auch etwas gefährlich. Trotzdem bleibt uns der Humor treu. Stolz ziehen unsere U-Jäger unter dem Wappen des Tigerkopfes die norwegische Küste entlang unter der Devise: „Zähne zeigen, angreifen, zuschlagen!“

Gefr. Otto Trippel, Abt. BB

Nun brachte mir die Post wieder einmal eine „Schönefelder Feldpost“, und voll Interesse las ich die Mitteilungen aus meinem einstigen Arbeitsgebiet. Voll Stolz zeigte ich meinen Kameraden die Aufnahmen vom Betriebsappell im Kasino, an dessen Ausgestaltung ich zuletzt auch noch mitarbeiten konnte. Sehe ich mir dagegen die russischen Gemeinschaftsbauten an, so zeigt sich hier der krasseste Gegensatz. Allerdings hat der russische Mensch auch kaum ein Gefühl für schön und nicht schön im architektonischen Sinne. Vor kurzem konnte ich auf einer Fahrt nach Rostow Aufnahmen von dem großen Rostower Theater machen, das von außen auf den ersten Blick grandios aussah, bei näherer Betrachtung aber nichts wie Bluff war. Noch sinnfälliger zeigt sich die russische Kunst in ihren Denkmälern. Jeder kleine Ort muß ein Lenin- und ein Stalin-Standbild besitzen, hergestellt in einer Fabrik in Maikop. Es besteht aus drei Teilen: Dem unteren Teil, die Beine, das rechte etwas nach vorne, dem Mittelstück mit der zur Faust geballten Rechten, und dem Kopfstück. Das Ganze in Gips mit Drahteinlagen. In Anlagen, sei es in Kiew, Schitomir, Dnjepropetrowsk, Poltana, Charkow, Rostow, Krasnodar oder sonst irgendwo, sieht man das Einheitsstandbild von 4 bis 6 Gipskindern, die im Kreise herumtanzen. Auf diese Errungenschaften ist die große Masse noch sehr stolz, macht aber gute Miene zum bösen Spiel, wenn in einem Ort nach Einzug der deutschen Truppen die Stalins und Lenins um einen Kopf kürzer gemacht werden. — Ihnen allen in Kameradschaft die herzlichsten Grüße.

Gefr. Franz Oehl, Abt. 61/14

Wir liegen im Mittelabschnitt irgendwo im Wald mit unseren schweren Geschützen. Am Tage war es bisher ruhig, aber abends um so lebhafter. Der Feind hatte vor uns eine Batterie aufgeföhren, die



uns von Nacht zu Nacht mehr zusetzte. Es wurde ein Aufklärer angefordert, und es dauerte auch gar nicht lange, da hörten wir auch schon das Motorengeräusch des deutschen Flugzeuges. Zuerst kreiste der Aufklärer ein paarmal über unserer Stellung zur Aufnahme der Funkverbindung, dann

machte er sich auf den Weg, und es dauerte keine Viertelstunde, da hatte er die feindliche Batterie ausgemacht. Der erste Schuß hinüber lag noch etwas zu kurz, der zweite aber mitten im Ziel. Zerstörungsfeuer vernichtete den Störenfried, und als der Aufklärer die Meldung durchgab, daß die feindliche Batterie total vernichtet sei, war die Freude bei uns groß. Als das Flugzeug bei der Rückkehr dicht über unsere Stellung flog und der Flugzeugführer uns zuwinkte, sah ich, daß es ein alter Bekannter war: unsere Hs 126. Hier sehe ich nun, wie wichtig die Maschine an der Front ist und freue mich doppelt, daß ich an ihrem Bau mithelfen durfte.

Obergefr. Otto Wangler, Abt. 65/34

Nach allem Ernststen muß ich Euch auch einmal ein lustiges Erlebnis erzählen, d. h. für mich selbst war es weniger lustig. Als ich von Holland wegkam, kaufte ich mir ein großes Tintenfaß, damit mir gar nie die Tinte ausgehen sollte. Aber dann habe ich mir weiter gedacht, es soll auch nicht kaputt gehen. Also kam ich auf den Einfall, das Tintenfaß zwischen die Wäsche zu legen. Nach 10 Wochen wurde mir



der Erfolg meiner Weisheit beschert. Zwar war das Tintenfaß nicht etwa kaputt, wie Ihr denkt. Nein, es war tadellos ganz. Aber ausgelaufen war es! — weil der Verschuß nicht ganz dicht war. Na, in der ersten Wut habe ich das wohlbehütete Tintenfaß gegen die Wand gefeuert, und ich denke, daß es jeder an meiner Stelle getan hätte. Seit diesem Erlebnis trage ich nur noch blaue Wäsche!

San.-Uffz. Kurt Schreiber, Abt. WBV

Wieder ist ein großes Jahr an uns vorübergezogen, in dem wir Sieg auf Sieg an unsere Fahnen heften konnten. Zwar stehe ich heute nicht an der Front, sondern muß in der Heimat meine Pflicht tun. Aber meine Gedanken gehen zurück zu den Erlebnissen des Heiligabend 1941. Damals stand ich in Rußland...

...Sternklar war die russische Winternacht. Eiskalter Wind stach uns ins Gesicht. Die Front schien sehr ruhig. Ob der Feind wohl merkte, was in den deutschen Stellungen vor sich ging? Wir selbst wußten es ja nicht einmal. Es war gegen 19 Uhr. Teile der Kompanien sammelten sich am Ausgang der Stadt K. Sämtliche Vorbereitungen für Sicherungen usw. waren getroffen. Abmarschbefehl! Wir zogen aus K. hinaus in Richtung Heimat. Jetzt erst ging uns auf, was eigentlich los war, und ein jeder freute sich auf das Weihnachtsfest, für das die einzelnen Kompanien Vorbereitungen getroffen hatten. Die großen Verpflegungssämer hatten für unser leibliches Wohl gesorgt.

Nur langsam kamen wir vorwärts, des großen Schneetreibens wegen. Nachts erreichten wir ein größeres Dorf, dort wurde Rast gemacht. Nach altem Brauch setzten wir uns zusammen um den grünen Tannenbaum und feierten so das Weihnachtsfest, das Fest, das eigentlich ein Fest der Freude sein soll. Aber soweit auch das Auge reichte, zeigte sich nur ein trauriges Bild: Dörfer um Dörfer standen in Flammen.

Ein jeder dachte an seine Lieben daheim und daran, wie sie das Fest wohl begehen würden. Für mich hatte diese Weihnachten einen besonders traurigen Beigeschmack. Meine lieben Eltern feierten in der Heimat heute den Tag ihrer Silber-

hochzeit. Ich hatte den Urlaubsschein schon in der Tasche gehabt, aber die Pflicht des Soldaten rief. Hier mußte ein Gegner niedergehalten werden, der mit aller Macht versuchte, unsere Stellungen zu durchbrechen, da mußten alle Gedanken an die Heimat schweigen.

...Dies alles ist heute Vergangenheit. Das letzte Weihnachtsfest habe ich als Genesender in der Heimat verlebt, und die Feier, die uns aus der Dankbarkeit der Heimat bereitet wurde, werde ich nicht vergessen. Sie hat uns die Gewißheit gegeben, daß die Heimat für die Front steht, und diese Gewißheit wird uns, wenn wir nun wieder erneut an die Front gehen, vieles leichter ertragen lassen.

## Wir danken für Feldpostgrüße von

Obersoldat Emil Altmann, 95/37 — Gefr. Herbert Arndt, 10/30 — Soldat Karl Arndt, SL/I — Soldat Johann Augustin, 4/27 — Uffz. Kurt Bachmann, 1/64 — Soldat Artur Bartelt, 2/14 — Flieger Ewald Bathon, 2/19b — Stabsfeldwebel Karl Beckmann, WE — Gefr. Willi Behnke, 55/20 — Obergefr. Adolf Beier, 62/41 — Soldat Heinrich Beruda, 7/40 — Obergefr. Erwin Beyersdorf, 6/24 — Gefr. Walter Bleck, KVN — Soldat Kurt Block, 9/46 — Obergefr. Erwin Bloszyk, 12/07 — Gefr. Bruno Bork, 3/22 — Uffz. Günter Bouvain, ehem. Gef.-Mitgl. 7/40 — Gefr. Rudolf Bräsel, 2/19b — Soldat Fritz Brose, 6/26 — Obergrenadier Kurt Brust, WBK — Soldat Josef Burock, 12/55 — Obersoldat Herbert Buß, 61/14 — Gefr. Franz Cermak, AW — Soldat Johannes Dahlke, KOW — Soldat Günter Deetz, KOW — Gefr. Georg Dimde, ehem. Gef.-Mitgl. BS — Gefr. Hans Dvoracek, 95/14 — Soldat Wolfgang Dyk, 5/38 — Soldat Paul Dziadek, 54/13 — Matr.-Maat Bernhard Eckstein, 70/08 — Obergefreiter Helmut Ege, 2/19 — Grenadier Josef Egerer, 48/19 — Soldat Horst Ehlert, ehem. Gef.-Mitgl. 55/25 — Soldat Heinz Engler, 12/53 — Gefr. Walter Engler, 2/48 — Soldat Bernhard Ey, 7/48 — Gefr. Maximilian Falkenhan, WBM — Gefr. Ernst Fehlau, 66/10 — Soldat Gerhard Feigenspan, WW/I — Panzergrenadier Günter Fiedrowicz, WBM — Gefr. Erich Fiolka, ehem. Gef.-Mitgl. 7/25 — Soldat Fritz Fischer, ehem. Gef.-Mitgl. 56/21 — Soldat Willy Franke, 7/25 — Soldat Werner Franz, TKF — Gefr. Kurt Gabisch, 2/24 — Uffz. Rudolf Geide, 62/41 — Soldat Horst Gerig, KOS — Soldat Peter Gerrich, 58/23 — Gefr. Horst Gerwenat, 49/19 — Gefr. Heinz Görs, 10/28 — Soldat Kurt Goldau, 12/10 — Soldat Heinz Grams, 3/22 — Obergefr. Kurt Greil, 10/28 — Uffz. Ewald Gritzmacher, 5/38 — Soldat Josef Grätzbach, 2/19b — Soldat Franz Grothe, 3/08 — Uffz. Herbert Habermann, ehem. Gef.-Mitgl. 5/25 — Soldat Siegfried Hänschke, 55/25 — Soldat Fritz Hahnfeldt, 59/34 — Soldat Günter Hanus, 6/26 — Soldat Herbert Harfe, 12/44 — Soldat Kurt Haß, SF — Soldat Otto Haß, 5/38 — Gefr. Hermann Haßstedt, 12/10 — Obergefr. Walter Haubold, ehem. Gef.-Mitgl. 55/18 — Gefr. Günter Helbig, KRL — Obergefr. Wilhelm Hendrian, 60/08 — Soldat Hermann Hennig, 6/26 — Gefr. Wilhelm Hildebrandt, WK/II — Gefr. Albert Hodyra, 65/34 — Soldat Fritz Höfer, 61/42 — Gefr. Werner Hübner, 57/24 — Soldat Karl Husmann, 62/41 — Soldat Karl Iserhoht, KR — Kraftfahrer Richard Iwan, KRL — Obersoldat Walter Jaap, 2/19c — Uffz. Erich Jaensch, 2/14 — Soldat Emil Jendritza, 7/24 — Obergefr. Heinz Jorczyk, 5/25 — Grenadier Gert Jückstock, KVN — Gefr. Alfred Jung, 12/05 — Soldat Herbert Junghans, 12/53 — Gefr. Kurt Juritz, 6/26 — Obergefr. Max Just, 9/46 — Obergefr.

Wilhelm Kähne, 91 — Soldat Wilhelm Kaläne, 7/37 — Grenadier Rudolf Kartheiser, 12/33 — Uffz. Richard Kattner, 62/41 — Obergefr. Helmut Katzmarek, 62/41 — Oberschütze Johannes Kempe, 57/24 — Gefr. Walter Kickow, ehem. Gef.-Mitgl. 8/43 — Soldat Fritz Kipper, 12/33 — Soldat Hubert Klaffke, KBL — Obersoldat Olaf Klamfoth, 55/25 — Soldat Karl Klann, SW — Soldat Hans Klinger, 3/08 — Soldat Siegfried Klotz, WBK — Uffz. Heinrich Knaut, ehem. Gef.-Mitgl. — Soldat Willi Knobloch, 2/19 — Oberfahrer Kurt Köhler, SW/II — Gefr. Otto Köhler, 2/19c — Schütze Wilhelm Köppen, 2/14 — Soldat Walter Kohn, KEW/I — Soldat Max Koller, 12/06 — Gefr. Heinz Konrad, WBM — Soldat Heinz Koop, ehem. Gef.-Mitgl. 8/44 — Gefr. Walter Krack, 1/55 — Schütze Karl Krappig, 12/55 — Soldat Otto Kretschmer, 4/27 — Soldat Johannes Kroll, 5/38 — Pionier Walter Kroll, 3/08 — Soldat Alfred Krüger, 7/40 — Soldat Herbert Krüger, 54/13 — Soldat Johannes Krüger, 10/06 — Soldat Walter Krüger, 58/08 — Gefreiter Paul Krupka, 3/08 — Unteroffizier Leonhard Krupka, WBK — Obergefr. Fritz Kühn, SF — Obergefr. Heinz Kühn, ehem. Gef.-Mitgl. 8/07 — Soldat Georg Kühnel, 11/48 — Soldat Georg Kugler, 60/34 — Obergefreiter Heinrich Kulinski, 5/60 — Gefr. Ernst Kunert, ehem. Gef.-Mitgl. 2/19 — Soldat Harry Kupsch, WK II — Soldat Joachim Laabs, 10/30 — Soldat Rudolf Lampe, 2/19b — Soldat Js. Landstorfer, 2/14 — Soldat Fritz Lange, 3/08 — Uffz. Paul Lange, 66/08 — Gefr. Rudolf Lange, WBK — Masch.-Obergefr. Gerhard Langner, 5/38 — Soldat Werner Laue, SF — Soldat Günter Lehmann, 5/38 — Gefr. Heinz Lehmann, 4/33 — Gefr. J. Lehmann, 2/14 — Soldat Paul Lehmann, 61/14 — Gefr. Hans Lehmeier, 2/14 — Soldat Heinz Lerner, 56/21 — Uffz. Franz Lennartz, WBT — Soldat Willi Lewandowski, 7/25 — Gefr. Wilhelm Löbel, 7/37 — Soldat Heinrich Löffel, 5/38 — Gefr. Josef Losert, 7/14 — Soldat Heinz Lubitz, 4/12 — Soldat Willi Lütke, 95/37 — Soldat Kurt Lutkat, 7/24 — Uffz. Machaz, 2/14 — Gefr. Günter Mais, WBM — Matr. Walter Malik, 5/38 — Mar.-Art. Ewald Manthey, 54/12 — San.-Obersoldat Erwin Marohn, 55/20 — Gefr. Franz Marquart, 6/26 — Mar.-Art. Heinz Masur, 5/38 — Obergefr. Herbert Masur, 10/31 — Obergefreiter Paul Matschens, 9/46 — Gefr. Fritz Maul, 62/41 — Soldat Erwin Merz, 5/40 — Soldat Heinz Meyer, KOS, Obergefr. Wolfgang Mikulski, 5/38 — Soldat Otto Minrath, SF — Soldat Albert Motsch, 5/38 — Obergefr. Georg Mrozek, 2/08 — Soldat Franz Müller, 3/22 — Soldat Hans Müller, 13/55 — Gefr. Leo Müller, 7/37 — Soldat Walter Müller, 7/17 — Oberschütze Rudolf Munster, 55/35 — Gefr. Erwin Nagat, 4/33 — Flieger Hans Nagel, 7/40 — Gefr. Otto Nakunzer, 5/37 — Soldat Walter Neuvendorf, 12/77 — Soldat Artur Neumann,

10/29 — Schütze Karl Neumann, WBT — Gefr. Karl Neumann, 1/48 — Obersoldat Karl Neumann, WBT — Obersoldat Wilhelm Niewitz, DAF — Gefr. Karl-Heinz Nölting, 63/34 — Gefr. Franz Oehl, 61/14 — Uffz. Hans Ostwald, BP — Schütze Gerhard Pallas, 56/20 — Gefr. Erich Pasold, 4/27 — Pionier Alfred Pawelski, 9/46 — Soldat Franz Pawlik, 4/25 — Soldat Erich Pantermöller, 9/46 — Gefr. Gerhard Peter, 2/14 — Obergefr. Günter Peters, ehem. Gef.-Mitgl. — Flieger Adam Petschner, 10/30 — Gefr. Heinz Petzold, ehem. Gef.-Mitgl. 2/19c — Gefr. Rolf Pflantz, 33/36 — Soldat Heinz Philipp, 5/38 — Gefr. Heinz Pickert, 10/28 — Gefr. Reinhold Piesker, 2/24 — Soldat Heinz Pitsch, 9/46 — Uffz. Walter Plaetke, 58/08 — Soldat Franz Pohl, 2/19a — Soldat Heinrich Pollner, 55/25 — Flieger Wilhelm Prinz, 3/08 — Gefr. Fritz Promm, 2/19b — Gefr. Erich Puttlitz, 5/38 — Soldat Werner Quest, 57/24 — Obergefr. R. Raasch, 36/35 — Soldat Friedrich Ramershofen, 6/26 — Gefr. Willi Rauchfuß, WBF — Uffz. Herbert Raue, WE — Soldat Rudolf Rechenberg, 2/14 — Soldat Willi Reddmann, 10/28 — Obersoldat Adolf Reich, 2/19 — Gefr. Kurt Richtsteig, 55/60 — Gefr. Fritz Ringhand, 3/02 — Soldat Werner Röpke, TWL — Gefr. Karl Roehl, 3/08 — Soldat Heinz Rudolf, TKR — Gefr. Erich Seidel, 33/36 — Soldat Martin Semrau, 13/55 — Soldat Horst Siegesmund, WBK — Gefr. Erich Simon, 55/20 — Schütze Paul Simonski, WBM — Gefr. Georg Sinemus, 7/25 — Schütze Hugo Sommerfeld, 12/10 — Soldat Peter Sowade, 5/38 — Gefr. Walter Spikowski, 12/10 — Soldat Otto Süß, KRL — Soldat Max Schaaf, TD — Gefr. Helmut Scheidhauer, 7/14 — Obergefreiter Richard Schiller, O.-Fahrer — Soldat Erich Schiwitz, 55/25 — Soldat Linus Schmeißer, WBK — Soldat Gerhard Schmidt, TKT — Obergefr. Josef Schönfeld, 9/46 — Soldat Gerhard Schönerl, TFE — Soldat Willi Scholz, 2/19b — Soldat Richard Schrader, 7/14 — Soldat Heinz Schroder, 4/18 — Soldat Richard Schröder, 5/24 — Gefr. Hans Schubert, 55/25 — Obergefr. Heinrich Schulz, BP — Gefr. Erwin Schunk, WBK/II — Matr.-Gefr. Heinrich Schuster, 2/19c — Gefr. Willi Schwandt, WBR 2 — Gefr. Paul Stabenow, 10/28 — Soldat Günter Stahr, 10/30 — Gefr. Heinz Steinborn, 56/37 — Obergefr. Manfred Steinert, 62/41 — Feldwebel Robert Steinke, 4/33 — Soldat Fredy Stengel, 6/38 — Soldat Karl Stieper, 12/53 — Soldat Willy Stieper, 59/34 — Uffz. Fritz Stempel, TFZ — Obergefr. Alfred Stuck, 10/31 — Soldat Herbert Stuck, WS — Soldat Kurt Tetzlaff, 9/46 — Uffz. Adolf Tietge, WVK — Flieger Gerhard Tobeck, TA — Soldat Johann Tomasowich, 61/14 — Obersoldat Erich Tschakert, 59/34 — Soldat Franz Tummoscheit, 56/20 — Soldat Max Veith, 10/28 — Soldat Paul Verloh, 4/24 — Soldat Paul Vetter, 10/24 — Gefr. Hans Volkenstein, 62/41 — Gefr. Helmut Walter, 60/34 — Obergefr. Otto Wangler, 65/34 — Obergefr. Gerhard Wecke, WVB — Soldat Hugo Wendel, TFV — Obergefr. Werner Wendig, ehem. Gef.-Mitgl. — Soldat Günter Wendt, 1/63 — San.-Uffz. Heinrich Wendt, KRL — Obergefr. Günter Werner, 11/32 — Gefr. Emil Wesendonk, 48/19 — Obersoldat Walter Westerburg, O.-Fahrer — Gefr. Helmut Westphal, 10/13 — Gefr. Hans Witte, 2/14 — Gefr. Bruno Wodinski, 2/19 — Soldat Wilhelm Wolff, 9/39 — Soldat Friedrich Worf, KBL — Gefr. Fritz Wormsbächer, DAF — Obergefr. Toni Wrann, 7/37 — Soldat Fritz Wudke, SF/I — Uffz. Jacob Wudy, 63/26 — Gefr. Erwin Zabel, 63/08 — //Oberschütze Herbert Zabel, WBV.

## Auszeichnungen

**EK I:** Gefr. Gerhard Awe, KVL.

**EK II, Panzersturmmabzeichen und Verwundetenabzeichen in Schwarz:**

Gefr. Erwin Dörband, 4/27.

**EK II und Infanteriesturmabzeichen:**

Uffz. Willi Geisler, 2/19 — Gefr. Karl Schlieff, KOR/II.

**EK II und Sturmabzeichen:**

Uffz. Werner Knefel, 8/21.

**EK II und Panzerkampfwagenabzeichen:**

Gefr. Karl Janke, WBK.

**EK II, Ostmedaille und Verwundetenabzeichen in Schwarz:**

Gefr. Josef Daub, 5/37 — Gefr. Hans Witte, 2/14.

**EK II und Verwundetenabzeichen in Schwarz:**

Grenadier Günter Krämer, 59/34 — Feldwebel Herbert Raue, WE.

**EK II und Ostmedaille:**

San.-Uffz. Kurt Schreiber, WBV.

**EK II:**

Feldwebel Artur Bloeks, KRB — Uffz. Alfred Fladrich, 7/40 — Gefr. Günter Habeck, 12/44 — Gefr. Otto Mann, 4/27 — Gefr. Erich Puttlitz, 5/38 — Gefr. Hans Rascher, 13/55.

**Infanteriesturmabzeichen und Ostmedaille:**

Gefr. Erich Pasold, 4/27.

**Infanteriesturmabzeichen:**

Obergrenadier Herbert Buß, 61/14.

**Sturmabzeichen:**

Gefr. Johann Klyk, AW — Obergefr. Gerhard Weiß, 2/14.

**Flakkampfabzeichen:**

Gefr. Fritz Wormsbächer, DAF.

**Panzerkampfwagenabzeichen, Ostmedaille und Verwundetenabzeichen:**

Gefr. Willi Grund, 2/19.

**Panzersturmmabzeichen und Ostmedaille:**

Gefr. Karl Stelzer, WVK.

**Verwundetenabzeichen in Schwarz und Ostmedaille:**

Gefr. Franz Cermak, AW — Gefr. Walter Cichy, 2/19b — Gefr. Arthur Greck, 2/19b — San.-Obergefr. Wilhelm Kähne, 91 — Gefr. Friedrich Klemp, 2/14 — Gefr. Paul Sange, 10/30 — Obergrenadier Kurt Voss, 2/19b.

**Verwundetenabzeichen in Schwarz:**

Soldat Alfons Blenski, 54/13 — Grenadier Günter Deetz, KOW — Soldat Reinhard Jungnickel, 61/14 — Soldat Karl Loreck, 2/19 — Soldat Kurt Zimmermann, 12/10.

**Spanischer Orden in Bronze und Ostmedaille:**

Obergefr. Rudi Hencke, 33/36.

**Rumänische Tapferkeitsmedaille und Ostmedaille:**

Oberpionier Arno Krieger, 2/19.

**Ostmedaille:**

Gefr. Otto Abraham, 12/05 — Gefr. Otto Boldt, ehem. Gef.-Mitgl. 12/77 — Gefr. Hans Burchardt, 52/14 — Obersoldat Peter Gerrich, 58/23 — Gefr. Heinz Görs, 10/28 — Uffz. Walter Großkopf, WBA — Obergefr. Wilhelm Hendrian, 53/08 — Obergefr. Oskar Hoenicke, WBK — Gefr. Erwin Janisch, 48 — Obergefr. Hans Kauffmann, ehem. Gef.-Mitgl. 7/21 — Gefr. Rudolf Lampe, 2/19b — Gefr. Erwin Meyer, 59/34 — //Unter-scharführer Günter Mischke, TFZ — Zugwachtmstr. Walter Schatta, 57/24 — Obergefr. Manfred Steinert, 62/41.

**Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern u. Ostmedaille:**

Obergefr. Max Just, 9/46 — San.-Feldwebel Arthur Meyer, KV/II.

**Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern:**

Obergefr. Alois Donner, SW/I — Oberschütze Johannes Kempe, 57/24.

# Beförderungen

## Zum Feldwebel:

Werner Hübbe, ehem. Gef.-Mitgl. 7/40 — Arthur Meyer, KV/II — Herbert Raue, WE — Karl Rudolf, SW/I — Robert Steinke, 4/33 — Hans Zoske, ehem. Gef.-Mitgl. 5/37.

## Zum Obermaat:

Walter Herrmann, 59/56 — Alfred Zimmermann, KBH.

## Zum Unteroffizier:

Kurt Bachmann, 1/64 — Wilhelm Bieschke, 66/54 — Günter Bouvain, ehem. Gef.-Mitgl. 7/40 — Hans Brockhage, ehem. Gef.-Mitgl. 62/41 — Werner Demuth, 10/07 — Erwin Eistel, O.-F. — Heinz Gartz, KRS — Willi Geisler, 2/19 — Erich Girke, 62/41 — Günter Irgang, ehem. Gef.-Mitgl. 7/25 — Paul Jahn, 12/33 — Werner Knefel, 8/21 — Karl Kuley, 13/56 — Günter Lüdke, ehem. Gef.-Mitgl. 7/37 — Ladislaus Machac, 2/14 — Heinz Malsch, ehem. Gef.-Mitgl. 5/38 — Franz Michling, 7/14 — Walter Neitzel, SF/I — Horst Petzschler, ehem. Gef.-Mitgl. 12/44 — Walter Plaetke, 58/08 — Paul Puschart, 7/25 — Erich Puttlitz, 5/38 — Heinz Rink, 62/41 — Kurt Schönwälder, 56/37 — Wilhelm Schumacher, 7/23 — Walter Strumski, SF/I — Erich Winter, 3/08 — Heinz Ziemke, ehem. Gef.-Mitgl. 12/10.

## Zum **ff**-Unterscharführer:

Günter Mischke, ehem. Gef.-Mitgl. TFZ.

## Zum Maat:

Helmut Neumann, ehem. Gef.-Mitgl. 2/05.

## Zum Stabsgefreiten:

Georg Neumeister, 20/05.

## Zum Obergefreiten:

Ernst Arndt II, ehem. Gef.-Mitgl. 4/27 — Rudi Bergunde, 56/21 — Erwin Bloszyk, 12/07 — Guntram Bonsack, ehem. Gef.-Mitgl. 56/21 — Kurt Bredow, SL/I — Harri Bugl, KOR/II — Heinz Demme, 3/08 — Helmut Ege, 2/19 — Otto Eilmes, 62/41 — Erich Fiolka, ehem. Gef.-Mitgl. 7/25 — Karl Fischl, 12/07 — Ernst Genrich, 2/13 — Stephan Gerlig, 54/13 — Erich Girke, 62/41 — Kurt Greil, 10/28 — Kurt Gross, ehem. Gef.-Mitgl. 55/19 — Werner Hahn, KRL — Wilhelm Hendrian, 53/08 — Erich Herwig, 62/41 — Herbert Hickstein, 6/24 — Herbert Hirschbrich, 62/41 — Oskar Hoenicke, WBK — Werner Hofmann, 7/25 — Werner Hoff, ehem. Gef.-Mitgl. 2/05 — Heinz Jorczyk, 5/25 — Max Just, 9/46 — Helmut Katzmarek, 62/41 — Johannes Kempe, 57/24 — Edmund Kempinski, 8/43 — Hermann Kirchhoff, KRL — Willi Klenk, 55/25 — Werner Koch, KER — Gerhard König, WBM — Friedrich Kopischke, 6/26 — Werner Kozok, 7/25 — Werner Kulbeik, 3/22 — Heinrich Kulinski, 5/60 — Albert Laewen, ehem. Gef.-Mitglied 4/33 — Heinz Lehmann, 4/33 — Franz Lennartz, WBT — Erich Littschwager, 7/37 — Josef Losert, ehem. Gef.-Mitglied 7/14 — Max Manneck, 33/36 — Paul Matschens, 9/46 — Willi Müller, 7/37 — Walter Neitzel, SF/I — Herbert Pawlich, 7/25 — Günter Peters, ehem. Gef.-Mitgl. — Heinz Petzold, 2/19c — Hans Pohlandt, 3/08 — Horst Preuß, 2/05 — Alfred Quesseleit, 62/41 — Bruno Quesseleit, 62/41 — Fritz Rasper, 2/14 — Hubert Reiche, WBT — Herbert Riedel, 2/14 — Fritz Ringhand, 3/02 — Horst Ringies, 56/21 — Waldemar Rinio, SF/II — Erich Roland, WBV — Franz Sandow, 12/33 — Gustav Sauerwald, 12/10 — Fritz Seifert, 62/41 — Erwin Simm, 10/30 — Kurt Schmock, SF/II — Bruno Schrage, 4/12 — Werner Schröder, 62/41 — Heinrich Schulz, BP — Heinz Schulz, ehem. Gef.-Mitgl. 7/25 — Kurt Schulze, 63/26 — Rudolf Schumann, 2/05 — Alfred Stuck, 10/31 — Ernst Walter, 59/34 — Otto Wangler, 65/34 — Gerhard Wecke, WVB — Werner Wendig, ehem. Gef.-Mitgl. — Günter Werner, 11/32 — Siegfried Wohlrabe, 4/18 — Josef Wolf, TFS — Karl Zibell, ehem. Gef.-Mitgl. 8/44.

## Zum **ff**-Rottenführer:

Hans Corduan, TFZ.

## Zum Gefreiten:

Ludwig Albert, 52/22 — Herbert Balsukat, 3/08 — Willi Behnke, 55/20 — Bruno Brinkmann, 7/25 — Josef Bruckdorfer, ehem. Gef.-Mitgl. 56/20 — Herbert Buck, 52/10 — Hans Burchardt, 52/14 — Georg Busacker, 3/08 — Bruno Czirnik, 3/08 — Johannes Dahlke, KOW — Josef Daub, 5/37 — Erich Deglow, 10/28 — Horst Doberschütz, ehem. Gef.-Mitgl. 59/34 — Alfons Dodel, 12/54 — Hans Dudziak, 3/08 — Bernhard Egel, 65/34 — Heinz Eilenberg, 2/19b — Walter Engler, 2/48 — Franz Falk, 4/27 — Josef Freund, 56/20 — Karl George, SF — Gerhard Gerlach, 13/15 — Erich Gerullis, KRL — Johannes Gierke, 3/08 — Gerhard Grassnick, SW — Josef Grätzbach, 2/19b — Mathias Gruber, 9/39 — Alfred Grützebach, ehem. Gef.-Mitgl. 4/37 — Willi Grundt, 2/19c — Rudi Grunst, SF — Johannes Grunwaldt, 10/28 — Alfred Haas, 58/08 — Günter Habeck, 12/44 — Gerhard Hafemann, 62/01 — Paul Hanikow, 4/27 — Walter Hesske, 57/24 — Willi Hinkelmann, 8/44 — Karl Hofmann, WBB — Werner Hübner, 57/24 — Werner Huhn, ehem. Gef.-Mitgl. 59/34 — Karl Janke, WBK/II — Willi Jochmann, ehem. Gef.-Mitgl. 62/41 — Willi Joswiakowski, 12/10 — Emil Kämpf, 62/41 — Horst Keller, 48/37 — Hubert Klaffke, KBL — Hugo Klamt, 63/38 — Johann Klyk, AW — Wilhelm Köppen, 2/14 — Gerhard Koltermann, 59/34 — Walter Krack, 1/55 — Ignaz Krepetin, 2/14 — Bruno Krüger, 5/37 — Heinz Kuche, 20/75 — Rudolf Kupke, 52/45 — Harry Kupsch, WK/II — Rudolf Lampe, 2/19b — Horst Langhammer, WBK/II — Martin Lederer, 12/06 — Johann Lehmeier, 2/14 — Hans Liebe, 12/07 — Kurt Lieske, 2/19c — Fritz Lipowczan TFV — Kurt Litterst, 4/27 — Wilhelm Löbel, 7/37 — Heinrich Löffel, 5/38 — Karl Loreck, 2/19 — Otto Mann, 4/27 — Karl Masopust, TKE — Fritz Maul, 62/41 — Josef Mauser, 12/05 — Wilhelm Meckelburg, 3/02 — Michael Meyer, 62/41 — Adolf Mordhorst, 12/10 — Franz Müller, 3/22 — Ruprecht Müssig, 62/41 — Ernst Munser, WBA — Otto Nakunzer, 5/37 — Hans Neek, F — Franz Oehl, 61/14 — Harry Otto, 12/44 — Heinz Palm, 11/32 — Erich Pasold, 4/27 — Reinhold Peisker, 2/24 — Kurt Petrick, 2/19b — Rolf Pflantz, 33/36 — Heinz Pickert, ehem. Gef.-Mitgl. 10/28 — Herbert Pieschel, 2/19 — Gerhard Pless, 7/25 — Friedrich Promm, 2/19b — Hans Rascher, 13/55 — Erwin Redler, 4/33 — Heinz Reichau, ehem. Gef.-Mitgl. 11/32 — Wilhelm Röh, 2/19b — Harry Rothe, 2/19b — Max Rothe, 2/19a — Erhard Ruden, WBA — Paul Sange, 10/30 — Max Seipelt, 55/25 — Erich Sohr, KOZ — Alfred Sprang, 55/19 — Helmut Scheidhauer, 7/14 — Karl Schlieff, KOR/II — Ludwig Schmutzer, 48/19 — Artur Schülke, KRN — Willi Schwandt, WBR/II — Karl Stelzer, WVK — Erich Tschakert, 59/34 — Helmuth Westphal, 10/13 — Richard Willmann, 55/20 — Bruno Wodinski, 2/19 — Kurt Woest, 54/15 — Paul Wroblewski, 12/33.

## Zum Obersoldat:

Emil Altmann, 95/37 — Karl Berfelde, 56/34 — Walter Beutel, 2/19 — Erich Bolz, 5/48 — Kurt Brust, WBK — Günther Dietrich, 58/08 — Hans Eichelbaum, 10/28 — Peter Gerrich, 58/23 — Eitel-Friedrich Hecht, 2/19b — Gerhard Hille, WBK — Olaf Klamfoth, 55/25 — Kurt Köhler, SW/I — Georg Krause, 6/26 — Arno Krieger, 2/19 — Kurt Kurz, 95/25 — Alfred Leupolt, 30/16 — Gerhard Marohn, 52/10 — Werner Meissner, FBK — Kurt Moschinski, 7/24 — Heinrich Müller, 7/40 — Rudolf Munster, 55/25 — Erich Nass, 5/24 — Karl Neumann, WBT — Adolf Reich, 2/19 — Alois Sauer, 4/27 — Max Seipelt, 55/25 — Heinz Schirmer, 3/08 — Theodor Wellner, KVN — Otto Wittig, KRN.

## Zum **ff**-Oberschützen:

Herbert Zabel, WBV.